



IDEENWETTBEWERB TEMPELHOFFER FELD

Ergebnisprotokoll
offener 2-phasiger Ideenwettbewerb

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



IMPRESSUM

Auslobende Stelle, Wettbewerbskoordination und -betreuung

Auslobende Stelle
Land Berlin vertreten durch
die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Wettbewerbskoordination
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abteilung Städtebau und Projekte
Referat II D Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Wettbewerbsbetreuung
ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel 1 - Protokoll der 2. Preisgerichtssitzung	4
1.1 Beginn der Sitzung	5
1.2 Bericht der Vorprüfung	6
1.3 Informationsrundgang	7
1.4 Erster Wertungsrundgang	7
1.5 Zweiter Wertungsrundgang	7
1.6 Zweiter Sitzungstag	9
1.7 Beurteilungstexte	9
1.8 Diskussion	22
1.9 Abschluss der 2. Preisgerichtssitzung	23
 Kapitel 2 - Vorprüfbericht der 2. Preisgerichtssitzung	 36
2.1 Art des Verfahrens	37
2.2 Preise und Anerkennungen	38
2.3 Akteure	39
2.4 Einlieferung der Beiträge	44
2.5 Anonymisierung der Arbeiten	44
2.6 Vorprüfung	44
 Kapitel 3 - Protokoll der 1. Preisgerichtssitzung	 136
3.1 Beginn der Sitzung	137
3.2 Bericht der Vorprüfung	138
3.3 Informationsrundgang	139
3.4 Erster Wertungsrundgang	139
3.5 Zweiter Wertungsrundgang	146
3.6 Zweiter Sitzungstag	151
3.7 Dritter Wertungsrundgang	151
3.8 Rückholanträge	154
3.9 Diskussion	159
3.10 Allgemeine Empfehlungen für die 2. Wettbewerbsphase	160
3.11 Abschluss der 1. Preisgerichtssitzung	164
 Anhang	 171

KAPITEL 1

PROTOKOLL DER 2. PREISGERICHTSSITZUNG

1 Zweite Preisgerichtssitzung

Datum:	20. Juni 2025, 10:00 bis 19:15 Uhr 21. Juni 2025, 10:00 bis 16:00 Uhr
Ort:	Otto-Suhr-Saal im Neuen Stadthaus Parochialstraße 1-3, 3. OG 10179 Berlin
Teilnehmende:	siehe Anwesenheitsliste im Anhang
Anlage:	- Anwesenheitsliste zweite Preisgerichtssitzung

1.1 Beginn der Sitzung

Das Preisgericht tritt am 20. Juni 2025 um 10:00 Uhr im Otto-Suhr-Saal des Neuen Stadthauses zusammen. Frau Prof. Kahlfeldt, Senatsbaudirektorin Berlin, begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin. Sie dankt der Vorsitzenden Frau Prof. Dr. Reuther sowie ihrem Stellvertreter Herrn von Winning für die bisherige Begleitung des Verfahrens und betont die besondere Bedeutung des Tempelhofer Feldes für die Stadtgesellschaft. In diesem Zusammenhang würdigt sie den Ideenwettbewerb als zukunftsweisendes Instrument zur Klärung zentraler Entwicklungsfragen. Es wird betont, dass ein besonderes Anliegen der Auslobung darin besteht, eine möglichst große Bandbreite und Vielfalt abzubilden, um mit dem Ergebnis die Debatte über die Zukunft des Tempelhofer Feldes zu bereichern. Sie zeigt sich gespannt auf den bevorstehenden Meinungsaustausch zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren und wünscht sich eine offene, sachorientierte und konstruktive Diskussion im Preisgericht.

Im Anschluss stellt Frau Christina Schlottbom vom verfahrensbetreuenden Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH die Anwesenheit der Preisgerichtsmitglieder sowie die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Daraufhin folgt eine namentliche Vorstellungsrunde der stimmberechtigten und stellvertretenden Mitglieder.

Als offizielle Dokumentation der Sitzung gilt das nach Abschluss abgestimmte Protokoll, das vom Büro ISR verfasst wird.

Anschließend erläutert Frau Dick, ebenfalls vom Büro ISR, den bisherigen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens. Im Anschluss übergibt sie das Wort an Herrn Künzel von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, der den begleitenden Dialogprozess vorstellt.

Um 10:30 Uhr übernimmt Frau Prof. Dr. Reuther als Vorsitzende die Leitung der Sitzung.

Frau Prof. Dr. Reuther lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie:

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfende oder Sachverständige an der Vorprüfung mitgewirkt haben,

- die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden,
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfassende zu äußern.

Frau Prof. Dr. Reuther erinnert an die persönliche Verpflichtung der Preisrichtenden zu einer objektiven, allein an den Vorgaben der Auslobung orientierten Beurteilung. Sie verweist in diesem Zusammenhang auf das abgestimmte Protokoll der ersten Phase und stellt im Anschluss die Tagesordnung für die heutige Sitzung vor.
Nach Feststellung der Anwesenheit konstituiert sich das Preisgericht mit folgenden stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichtenden:

Stimmberechtigte Fachpreisrichtende

Christian Junge
Monika Thomas
Tim von Winning
Prof. Dr. Iris Reuther
Maren Brakebusch (am 2. Sitzungstag bis 11:55 Uhr anwesend, danach Stimmrecht an Ulrike Böhm)
Peter Veenstra

Stimmberechtigte Sachpreisrichtende

Jonathan Riedmüller
Barbara Bruhin
Christian Huber (am 2. Sitzungstag bis 15:30 Uhr anwesend, danach Stimmrecht an Kleopatra Tümmler)
Nicolas Heyer
Iztok Klopčič

Da Frau Prof. Kahlfeldt und Frau van Deurs in der ersten Preisgerichtssitzung des Wettbewerbsverfahrens nicht oder nicht die gesamte Zeit anwesend waren, können sie gem. §6 (2) RPW in der zweiten Preisgerichtssitzung kein Stimmrecht ausüben. Das Stimmrecht übernehmen die stellvertretenden Preisgerichtsmitglieder Herr Junge und Frau Thomas.

Durch die Vertretungsregelung ist das Preisgericht vollzählig und mit elf Stimmen entscheidungsfähig.

1.2 Bericht der Vorprüfung

Um 10:40 Uhr erläutert Frau Hermann vom Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH den Ablauf der Vorprüfung sowie die Mitwirkung der Sachverständigen an der Prüfung der Wettbewerbsarbeiten. Insgesamt sind alle 20 Arbeiten der zweiten Wettbewerbsphase fristgerecht eingegangen und vollständig geprüft worden. Die Anonymisierung erfolgte durch die Vorprüfung, die Arbeiten wurden in zufälliger Reihenfolge mit den Tarnzahlen 1121 bis 1140 versehen.

Für die zweite Wettbewerbsphase waren vertiefte Darstellungen zur Weiterentwicklung der städtebaulich-freiräumlichen Konzepte einzureichen. Diese umfassten:

- ein Gesamtkonzept im Maßstab 1:2.500,
- ein Struktur- und Nutzungskonzept,
- zwei Vertiefungsbereiche im Maßstab 1:500,
- perspektivische Darstellungen (u. a. als Vogelperspektive),
- eine freie Darstellung zur zeitlichen Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen,
- ergänzende grafische Erläuterungen zur Leitidee,
- ein schriftlicher Erläuterungsbericht (maximal vier DIN-A4-Seiten),
- das ausgefüllte Formblatt zu stadt- und freiraumplanerischen Kennzahlen,
- das Formular zum Umgang mit den Empfehlungen aus dem Dialogprozess,
- sowie ein Verzeichnis der eingereichten Unterlagen.

Geringfügige Abweichungen in der Darstellungsweise, wie z. B. einzelne fehlende Piktogramme, wurden in einer Übersichtstabelle im Vorprüfbericht vermerkt. Der vollständige Bericht der Vorprüfung liegt allen Mitgliedern des Preisgerichts zur Sitzung vor.

1.3 Informationsrundgang

Um 10:50 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung, bei welchem die Arbeiten in ihren charakteristischen Grundzügen von den Vorprüferinnen im Wechsel in der Reihenfolge der Kennzahlen von 1121 bis 1140 vorgestellt und Verständnisfragen beantwortet werden.

Der Informationsrundgang wird um 13:10 Uhr beendet. Die Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die Vorstellung aller Arbeiten. Die Sitzung wird für eine einstündige Pause unterbrochen.

1.4 Erster Wertungsrundgang

Um 14:10 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang. Beginnend bei Arbeit 1121 wird jeweils beurteilt, ob die Arbeit im Grundsatz einen Beitrag zur Lösung der in der Auslobung formulierten Planungsaufgabe leisten kann oder ob insbesondere die gezeigten Lösungsansätze grundsätzlich zielführend sind. Arbeiten, die mindestens eine Stimme bekommen, werden in die zweite Runde gewählt. Die Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können.

Das Preisgericht diskutiert alle Arbeiten und entscheidet für jede Arbeit mit mindestens einer Stimme, diese in einen zweiten Wertungsrundgang mitzunehmen und tiefergehend zu diskutieren.

Um 16:00 Uhr wird der erste Wertungsrundgang abgeschlossen.

1.5 Zweiter Wertungsrundgang

Nach einer kurzen Kaffeepause beginnt der zweite Wertungsrundgang um 16:05 Uhr.

Nach intensiver Diskussion kommt das stimmberechtigte Preisgericht zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1121	6	5	weiter
1122	2	9	ausgeschieden
1123	1	10	ausgeschieden
1124	7	4	weiter
1125	2	9	ausgeschieden
1126	4	7	ausgeschieden
1127	0	11	einstimmig ausgeschieden
1128	3	8	ausgeschieden
1129	2	9	ausgeschieden
1130	1	10	ausgeschieden
1131	7	4	weiter
1132	6	5	weiter
1133	11	0	einstimmig weiter
1134	8	3	weiter
1135	7	4	weiter
1136	1	10	ausgeschieden
1137	6	5	weiter
1138	1	10	ausgeschieden
1139	4	7	ausgeschieden
1140	10	1	weiter

Der zweite Wertungsrundgang wird um 18:20 Uhr am 20. Juni 2025 abgeschlossen.
Am Ende des zweiten Wertungsrundgangs sind 11 Arbeiten ausgeschieden. 9 Arbeiten bleiben in der engeren Wahl.

Von 18:20 Uhr bis 18:40 Uhr wird das Preisgericht für eine kurze Pause unterbrochen.

Von 18:40 Uhr bis 19:15 Uhr verständigt sich das Preisgericht über das weitere Vorgehen. Es werden Rückfragen beantwortet.

Im Anschluss an die Diskussion der Arbeiten wird den Sachverständigen nochmals die Gelegenheit gegeben, sich zu äußern und Hinweise für die engere Wahl zu geben. Ihre Anmerkungen dienen dazu, relevante fachliche Aspekte nochmals zu schärfen und die Auswahlentscheidung für den zweiten Preisgerichtstag zu fundieren.

Die Sitzung wird um 19:15 Uhr geschlossen und am folgenden Tag fortgesetzt.

1.6 Zweiter Sitzungstag

Das Preisgericht tritt am 21. Juni 2025 um 10:00 Uhr erneut im Otto-Suhr-Saal des Neuen Stadthauses zusammen. Herr Junge begrüßt die Anwesenden zum zweiten Sitzungstag und übergibt das Wort an Frau Prof. Dr. Reuther.

Frau Prof. Dr. Reuther informiert über den vorgesehenen Ablauf des Tages und verweist auf die in der Auslobung festgelegten Bewertungskriterien, welche der weiteren Entscheidungsfindung zugrunde gelegt werden.

Um 10:10 Uhr beginnt die Erarbeitung der Beurteilungstexte zu den in der zweiten Phase verbleibenden Wettbewerbsarbeiten.

1.7 Beurteilungstexte

Um 11:40 Uhr werden die Beurteilungstexte verlesen und wie folgt beschlossen.

Frau Brakebusch verlässt um 11:55 Uhr die Sitzung und übergibt ihr Stimmrecht an Frau Prof. Böhm.

Arbeit 1121

Die Strategien „Geben und Nehmen“, um das Tempelhofer Feld „größer“ zu machen, scheinen gut gewählt. Leitidee des Vorschlags ist es, das Tempelhofer Feld im Rahmen dieser Strategie besser mit seiner Umgebung zu verbinden. Es entsteht eine neue S-Bahn-Station THF, die zusammen mit einer Fußgänger- und Fahrradbrücke eine ergänzende und dringend benötigte Verbindung nach Süden schafft. Die geplante Vergrößerung und Annäherung der Station an das Feld werden grundsätzlich begrüßt, das architektonische Design der Station wird jedoch kritisch hinterfragt. Die verkehrliche Erschließung des Tempelhofer Damms ist bereits vorhanden und wird als wesentlicher Vorteil des Standorts hervorgehoben.

Bei den anderen Eingängen fehlt es jedoch an einer vertieften Bearbeitung. Die historischen Landebahnen fügen sich unterschiedlich gut in die hier vorgeschlagene Bebauung ein. Dies ist bei der südlichen Landebahn gut gelungen, bei der nördlichen hingegen nicht. Die Auseinandersetzung mit dem Flughafenvorfeld (Landseite) wird als sehr gelungen bewertet. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass sich der Entwurf mit der Luftseite des Feldes beschäftigt.

Die Ergebnisse aus den Dialogwerkstätten wurden nur teilweise umgesetzt. Positiv ist, dass der Innenring weitestgehend unangetastet bleibt und

dieser Teil des Feldes – wie von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Dialogwerkstätten empfohlen – erhalten wird. Die Empfehlung, auf eine Bebauung des Feldes zu verzichten, wird hingegen nicht berücksichtigt. Der geplante Kleingartentausch, bei dem Flächen im Süden des Geländes für Wohnnutzung freigemacht und die Kleingärten auf das Feld verlagert werden, wird als differenzierter und nachvollziehbarer Beitrag bewertet. Die vorgeschlagene Bebauung außerhalb des Feldes erscheint insgesamt positiv.

Es wird eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP) als Struktur für die Realisierung beschrieben, was auf ein gutes Verständnis der Rahmenbedingungen des Projekts sowie des zukünftigen Planungsprozesses hinweist. Unklar bleibt jedoch, wie diese Struktur konkret ausgestaltet werden soll. Insbesondere ist offen, wer die Verantwortung für die Weiterentwicklung sowohl der öffentlichen Räume als auch der Siedlungsbereiche übernehmen wird. Ein Konzept zur Weiterentwicklung des Feldes durch bürgerschaftliches Engagement fehlt.

Das Tempelhofer Feld selbst bleibt in seiner Funktion als Wiesenmeer, Frischluftschneise und Biodiversitätsraum weitgehend erhalten. In der Mitte des Feldes wird ein biologischer Hotspot vorgeschlagen, allerdings fehlt es an einem umsetzbaren Konzept. Die Ränder des Feldes werden weiterentwickelt, indem bestehende Funktionen – wie Sportanlagen, Kleingärten und eine neue Gärtnerei als Bildungs- und Forschungsort für klimaangepasstes Stadtgrün – gestärkt werden. Der Entwurf verzichtet auf eine grundlegende Neustrukturierung der Ränder und setzt auf eine schrittweise Weiterentwicklung. Dies wird als sachgerecht, wenn auch wenig innovativ bewertet. Gleichzeitig fehlen deutliche Impulse für neue Nutzungen, die unter Einbeziehung der Besucherinnen und Besucher sowie der Anwohnerinnen und Anwohner entstehen könnten.

Die Arbeit ist insgesamt gut konzipiert und wird als realisierbar eingeschätzt. Sie weist ein hohes professionelles Niveau auf. Obwohl in dieser Arbeit formuliert ist, dass eher ein dynamischer Prozess als ein statischer Masterplan angestrebt wird, erscheinen sowohl Anzahl als auch Lage der Neubauten als gut gewählt. Die Ergänzungen im Bereich Wohnen sind schlüssig und sorgfältig platziert. Positiv bewertet wird, dass auf der Neuköllner Seite keine Gebäude vorgesehen sind, sodass die Anbindung an den dahinterliegenden Stadtteil über Treppen und Tribüne erhalten bleibt. Die Gebäude im Süden des Feldes beherbergen gewerbliche Nutzungen, um den Lärmverhältnissen gerecht zu werden, und fügen sich gut in die bestehende Umgebung ein. Die Entscheidung, die topografisch schwierigen Hanglagen im Projektgebiet von Bebauung freizuhalten, wird als städtebaulich umsichtig bewertet. Die städtebaulichen Qualitäten des Entwurfs sind insgesamt hervorzuheben.

Positiv, aber im Preisgericht auch kontrovers diskutiert, ist zudem, dass der Entwurf zeigt, wie die Parkflächen nördlich des Flughafenterminals bebaut werden können. Dadurch wird eine angemessene Urbanisierung um den Platz der Luftbrücke gefördert. Die Bebauung auf der Landseite nördlich des Flughafengebäudes muss jedoch mit großer gestalterischer und denkmalpflegerischer Sensibilität erfolgen. Es finden sich Aussagen zur Bebauung in denkmalgeschützten Bereichen, jedoch ohne erkennbaren produktiven Dialog mit der Denkmalpflege. Ein solcher Dialog ist dringend erforderlich, insbesondere um der Bedeutung des Flughafens als Denkmal gerecht zu werden.

Am Tempelhofer Damm ist ein gemischtes Quartier geplant mit ca. 5.000 Wohneinheiten und ergänzender sozialer Infrastruktur (Kitas,

Schulen, Bibliotheken etc.). Die Gebäude weisen verschiedene klimarelevante Eigenschaften auf, wie begrünte Höfe, Dächer und Fassaden, ein Schwammstadtkonzept zur Regenwassernutzung, Pflanzungen hitzetoleranter Bäume und einen hohen Biotopflächenfaktor. Diese Elemente tragen positiv zur notwendigen Klimaanpassung bei. Unklar bleibt jedoch, wie die im Entwurf formulierte Vision zur Stärkung der Berliner Handwerkstradition konkret umgesetzt werden soll.

Die vorgeschlagene Gebäudestruktur mit den großmaßstäblichen, dreieckigen Baukörpern wirkt unkonventionell, bietet aber das Potenzial für eine weiterführende Entwicklung. Der Standort am Tempelhofer Damm wird insgesamt als ein geeigneter Ort für eine neue Bebauung, insbesondere für das Wohnen, gewertet, da dieser die vorhandene Infrastruktur nutzt und zur städtebaulichen Aufwertung des Tempelhofer Damms beiträgt.

Arbeit 1124

Der Beitrag „Tempelhofer Atem“ versteht das Tempelhofer Feld als einen atmosphärischen, durchlüfteten Erfahrungsraum. Die zentrale Raumgeste besteht in der Rahmung des Feldes, das dabei in seiner Offenheit und Weite erhalten bleibt. Die Fassung des Feldes erfolgt im Norden und Osten durch savannenhafte Baumpflanzungen, die sich zum Rand hin verdichten. Dabei wird der Bereich des Volksparks Hasenheide im Rahmen der Freiraumkonzeption in den Tempelhofer Landschaftsraum integriert und durch die aktuell durch die Unterkünfte für Geflüchtete genutzten Bereiche erweitert. Die Weiterentwicklung der mit Bäumen bestandenen Flächen ermöglicht gerade in den heißer werdenden Sommern eine stärkere Beschattung der Randzone des Feldes. Im Süden und Westen erfolgt die Fassung des Areals durch die „Tempelhöfe“, die den Bogen des Flughafengebäudes aufgreifen und differenziert weiterführen.

Die baulichen Ergänzungen im südwestlichen Bereichs ermöglichen die Schaffung eines gefassten Straßenraumes am Tempelhofer Damm sowie einen stärkeren räumlichen Schutz vor den Emissionen der südlich gelegenen Bahn- und Autobahntrassen.

Ergänzt werden diese zentralen Elemente durch ausgedehnte Blumenwiesen im Norden sowie ein Landschaftsmosaik zur Naturentwicklung im Zentrum des Tempelhofer Feldes, was in der Jury auch kontrovers diskutiert wird. Sie sollen teils gemähte und damit nutzbare Bereiche und teils naturbelassene Bereiche enthalten.

Das Konzept beinhaltet dabei die 3 Hauptprinzipien „Öffnung, Rahmung und Zusammenhang“.

Die Öffnungen werden über vier klar definierte barrierearme und inklusive Zugänge sichergestellt. Sie liegen dabei folgerichtig an der bestehenden U- und S-Bahnstation im Westen, an einer neu vorgeschlagenen Station im Süden sowie als Fortführung von bestehenden Erschließungsachsen im Osten und Norden. Die Rahmung wird wie beschrieben über landschaftliche und bauliche Einfassungen erreicht, die ökologische und soziale Qualitäten in den Vordergrund stellen.

Der Zusammenhang wird dabei über ein weiterentwickeltes Wegesystem aus dem ergänzten Bestandsnetz hergestellt. Dabei werden geschickt visuelle

Bezüge und Landmarken herausgearbeitet und verortet.

Das ergänzte Wegenetz sowie die vorgeschlagene Erschließung südlich der Bebauung im Nordwesten, die den Taxiway als Freiraum respektiert, werden ausdrücklich positiv gewertet.

Das Nutzungsspektrum bietet in hohem Maß vielfältige Potentiale für soziale und gemeinschaftliche Wohnformen, urbane Landwirtschaft, Gemeinschaftsgärten, Bildungsangebote, Kulturbauten wie modulare Bühnen, Werkstätten, Re-Use-Architektur, Sport- und Bewegungsflächen, Gastronomie, Spiel- und Aufenthaltsflächen.

Die Arbeit beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Regenwassermanagement, Biodiversität und Mikroklima. Die Entwässerung erfolgt über neue Regenwasserläufe, ergänzt durch Feuchtbiootope.

Die Pflanzenauswahl folgt klimarobusten Kriterien, unterstützt durch partizipative Maßnahmen wie Bürgerbäume.

Kritisch anzumerken ist die in Teilen fehlende Nachvollziehbarkeit der räumlichen Sortierung. Mehrere Nutzungen wirken unzusammenhängend verortet. Die gridartige Strukturierung führt zu einem massiven Eingriff in die offenen Feldräume und schwächt den Landschaftscharakter.

Die Verortung der jeweiligen Bereiche erscheint nicht ganz folgerichtig. Die topografische Ausgangslage sollte genauer betrachtet werden, da der für die Blumenwiesen vorgesehene Bereich im Anschluss an das Flughafengebäude als tiefster Punkt des Areals deutlich geeigneter für Feuchtbiootope erscheint als der gewählte zentrale, höher gelegene Bereich.

Die Wiederherstellung historischer Gartenstrukturen im östlichen Bereich wird ebenfalls kontrovers gesehen. Eine stärkere Bezugnahme auf die aktuellen Gegebenheiten wäre wünschenswert gewesen.

Die vorgeschlagene Erschließung und Mobilität aus dem Plankonzept ist in sich schlüssig und überzeugend. Das ergänzte Wegenetz verbindet Brücken, Eingänge und Aktionsbereiche. Die Rollbahn fungiert dabei weiterhin als Rückgrat. Der alte Taxiway fungiert als Grenze zwischen heterogeneren Randbereichen und innerem Feld mit Stegen zum Ausblick auf den inneren Wiesenbereich. An seinem Verlauf sind Mobilitätsstationen, Fahrradverleih, Kaffeestände, Sharing-Modelle, Sport- und Kulturangebote verortet. Die Erschließung der Tempelhöfe erfolgt an den lärmvorbelasteten Seiten direkt in integrierte Parkbereiche. Die ansonsten autofreien Höfe werden durch ein Netzwerk von Gärten, Platzräumen und Wegen verknüpft, die die Nachbarschaft stärken und Bereiche für Passanten öffnen. Die Bebauung entlang des Flughafengebäudes wird hinsichtlich Maßstab und städtebaulicher Figur diesem nicht gerecht.

Seitens der Entwurfsverfasser:innen wird vorgeschlagen ausgehend von Bürgerbeteiligungen die gesamte neue Bebauung als Wohnlabor auszuweisen. So sollen beispielhafte Bauvorhaben mit öffentlichen und privaten Nutzungen entstehen.

Die vorgeschlagene Verlagerung der Geflüchtetenunterkünfte in den Westen

bedarf aus Sicht des Preisgerichts einer besonders sensiblen Betrachtung.

Abschließend werden die Größenordnung der Baumergänzung sowie die grundsätzliche Frage der südlichen Bebauung mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen kontrovers diskutiert.

Einige Empfehlungen aus den Dialogwerkstätten, wie zum Thema Möglichkeiten und Freiräume, wurden bereits aufgegriffen, während andere nicht in der Konzeptionierung berücksichtigt wurden. Insgesamt weist der Entwurf interessante Einzelbausteine auf, die sich in Teilen zwar zu widersprechen scheinen, jedoch als innovative Ansätze im Rahmen des Gesamtkonzepts als Beitrag zum Ideenwettbewerb überzeugen.

Arbeit 1131

Alle bestehenden Gebäude auf dem Tempelhofer Feld und dem ehemaligen Flughafen mit bereits vorhandenen und neuen Nutzungen weiterdenken, das große Feld als öffentlichen Raum mit seinen naturräumlichen Qualitäten von Flora und Fauna als besonderen Wert verstehen und weiterentwickeln sowie das Zusammenspiel mit und die Zugänglichkeit von allen Nachbarschaften stärken – das ist die konzeptionelle Idee dieser Arbeit.

Für 32 Bestandsgebäude auf dem Feld, aber auch für das denkmalgeschützte große Flughafengebäude werden konkrete Nutzungsprogramme vorgeschlagen und diese sollen mit einem partizipativen Angebot verknüpft werden. Das breite Spektrum der Ideen wird in den beiden Vertiefungsbereichen gut nachvollziehbar genauer dargestellt: So wird z.B. das Ballonhaus als ein Klassenzimmer mit einem Aussichtspunkt konzipiert. Die ehemalige Müllverbrennungsanlage soll in Verbindung mit der Alten Gärtnerei durch ein Gewächshaus und eine Samenbank eine Perspektive bekommen. Für das große Flughafengebäude wird über temporäre Nutzungen hinaus eine öffentlich nutzbare Wegeführung vom Feld durch das Gebäude zum Platz der Luftbrücke vorgeschlagen.

Die Ideen für die Weiternutzung der bestehenden baulichen Anlagen korrespondieren in gut nachvollziehbarer Weise mit den Vorschlägen für die Weiterentwicklung des Feldes als Natur- und Landschaftsraum in seiner Bedeutung für die benachbarten Stadtteile, aber auch in Bezug auf ganz Berlin. Das betrifft die Idee für eine Nachverdichtung des vorhandenen Baumbestandes auf dem großen Areal. Hier setzen die Verfassenden auf einen bewussten Umgang mit Sukzessionsprozessen, aber auch die verschiedenen Ideen für das Gärtnern und Ernten im Sinne der essbaren Stadt, wie beispielsweise Permakulturen und Obstgehölze.

Neben einem konzeptionellen Bekenntnis zu den vorhandenen Qualitäten des Feldes am Übergang zu Neukölln im Osten und einer Anreicherung von Sport- und Spielangeboten am Tempelhofer Damm im Westen schlagen die Verfassenden eine deutliche Verbesserung der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Süden – einschließlich zwei neuer Brücken vor (Anmerkung: Die Anzahl von insgesamt 4 neuen Brücken wird im Preisgericht durchaus kontrovers diskutiert).

Die Strategie zum Bestandserhalt und zur Weiterentwicklung von Gebäude und Feld ist ein sympathischer, einfühlsamer und optimistischer Umgang mit dem durchaus schwierigen Erbe des Flughafens Tempelhof.

Zugleich ist im Hinblick auf den Natur- und Landschaftsraum und einer vorgeschlagenen weitergehenden Entsiegelung ein nachvollziehbarer Beitrag zur ökologischen Situation und Klimaanpassung gelungen.

Das Konzept ist engagiert im Programm und realistisch in Bezug auf eine Umsetzung auch in Teilbereichen und einzelnen Schritten. Gleichwohl hat die Jury Kritik an der fehlenden Bearbeitungstiefe und der wenig vertieft bearbeiteten Konzeptaussagen geäußert.

Einige der in der Dialogwerkstatt formulierten Empfehlungen, insbesondere in Bezug auf die Freiräume und nachbarschaftlichen Verbindungen, wurden in diesem Beitrag aufgegriffen.

Insgesamt ein Ideenkonzept, das in seinem Bekenntnis zur Weiterentwicklung des Bestandes einen wichtigen konzeptionellen Beitrag im Rahmen des Wettbewerbs leistet.

Arbeit 1132

Der Entwurf fokussiert die Schaffung eines großen Bauvolumens in Form einer Randbebauung bei gleichzeitig minimaler Inanspruchnahme des Tempelhofer Feldes. Dabei wird das Feld innerhalb des Bearbeitungsgebiets an zwei Orten – im Osten und im Norden – in Anspruch genommen. Darüber hinaus werden innerhalb des Betrachtungsgebiets Entwicklungspotenziale im direkt südlich angrenzenden Gebiet entlang der Verkehrsstrassen von Bahn und Autobahn, sowie untergeordnet nordwestlich des Flughafengebäudes und nördlich des Columbiadamms identifiziert. Die Randbebauung wird somit weitestmöglich „an den Rand gedrückt“. Typologisch wird sie in den Kontext der jeweils anschließenden Quartiere gesetzt und vernetzt diese zugleich mit dem Feld.

Im Osten wird die gründerzeitliche Struktur des Schillerkiezes in der Tiefe eines Baublocks mit einer 6- bis 8-geschossigen Bebauung in Richtung Feld erweitert, welche sich in der Höhe zum Feld hin abtreppt und im Grundriss zum Feld hin aufweitet, um so von den anschließenden Straßenräumen des Schillerkiezes den Blickwinkel auf das Feld zu erweitern.

Für die Freiflächen im Norden entlang des Columbiadamms werden insgesamt sechs Hochhäuser vorgeschlagen, von denen drei im Bereich des Bearbeitungsgebiets liegen; weitere drei werden nördlich des Columbiadamms gesetzt. Mit dem Überspringen des Damms und seiner beidseitigen Rahmung wird hier ebenfalls versucht, im Sinne der Vernetzung eine Klammer zum nördlich anschließenden Quartier zu schaffen.

Im Nordwesten sieht der Entwurf eine Bebauung der Flächen zwischen Flughafengebäude und Tempelhofer Damm und Columbiadamms vor.

Der Hauptteil der Baupotenzialflächen wird am Südrand des Feldes gesehen. Hier wird vorgeschlagen, mit aufgelockerten Baublöcken an die Trassen der S-Bahn und der Autobahn heranzubauen und diese im Wesentlichen auch zu überbauen. Bestandsgebäude werden in die Baublöcke aufgenommen und durch im Schnitt einen Hochpunkt pro Baublock ergänzt. Es entsteht eine lineare Stadtstruktur, welche sich nach Westen über den Tempelhofer Damm hinaus fortsetzt.

Gewürdigt wird grundsätzlich die Idee einer das Feld möglichst gering beanspruchenden Bebauung unter Einbeziehung des angrenzenden Betrachtungsraums, welche wichtige Blickachsen und Biotope erhält und eine Vernetzung in die umliegenden und insbesondere südlich angrenzenden Quartiere ermöglicht. Ebenso wird die Schaffung einer geordneten und klaren Raumkante am Südrand des Feldes positiv bewertet.

Die Überbauung der Bahn- und Autobahntrassen ist ein Vorschlag im Geiste der Moderne, der finanziell wie technisch herausfordernd gesehen wird. Hier ist auch das Thema einer späteren Sanierung des Tunnels mitzudenken. Die sich in Fahrtrichtung verändernde Höhenlage insbesondere der S-Bahn scheint nicht berücksichtigt; hier fehlen Schnitte oder sonstige Aussagen zur topographischen Einbettung.

Die Hochhäuser am Columbiadamms erscheinen aufgrund ihres geringen räumlichen Fußabdruckes und der weiten umliegenden Grünräume als logisch schlüssige Typologie, sind aber als Solitäre in ihrer dann doch isolierten Lage wenig nachhaltig und auch in der Stadtsilhouette an diesem Ort wenig überzeugend.

Das eingereichte Konzept steht überwiegend nicht im Einklang mit den formulierten Empfehlungen, der Dialogwerkstätten.

Die westlich an den Schillerkiez anschließende Bebauung wird vom Preisgericht in Teilen kritisch gesehen; hier sind neben der Bedeutung dieses Teil des Feldes für die angrenzenden Nachbarschaften die Aspekte der Vegetation und des Denkmalschutzes zu berücksichtigen.

Insgesamt erscheint eine kurz- bis mittelfristige Umsetzung des Entwurfs aufgrund der erforderlichen hohen öffentlichen Investitionen nicht realistisch; gleichwohl zeigen bereits gebaute Beispiele, dass entsprechende Überbauungen bei zukünftig steigenden Bodenpreisen durchaus wirtschaftlich werden können. Als langfristige Vision und als Beitrag im Spannungsfeld zwischen Wohnraumschaffung und Freiraumerhalt leistet der Entwurf in diesem Sinne einen eigenständigen Beitrag.

Arbeit 1133

Bei der Arbeit handelt es sich um einen stark konzeptionellen Vorschlag ohne planerische Darstellungen. Sie wendet sich gegen eine dauerhafte Bebauung des Areals und legt ihren Schwerpunkt auf die Platzierung von möglichen temporären Aktivitäten im inneren wie äußeren Ring des Tempelhofer Feldes. Sie entzieht sich bewusst einer konkreteren planerischen Darstellung und Ausformulierung, um einer Ausgestaltung in einem zukünftigen Aushandlungsprozess nicht vorzugreifen. Somit reduziert sich die planerische Darstellung auf Piktogramme, die sich als Katalog der Aktivitätspotentiale verstehen lassen und möglichen Interessenten erste Hinweise geben können. Sie schlägt behutsame Nutzungen vor, die von selbst initiativ werdenden Akteurinnen und Akteuren ausgeht.

Bauliche Angebote sollen reduziert, rückbaubar und zurückhaltend ermöglicht werden oder sich in der Umnutzung bestehender Gebäude wiederfinden.

Die Nutzungspotentiale werden in Relation zum Bestand sowie zu den topographischen und ökologischen Beeinträchtigungen (Frischluff und Biodiversität) sorgfältig ausgewählt. Für bestehende Gebäude werden zum Teil konkrete Nutzungen vorgeschlagen.

Die außerhalb des Wettbewerbsgebietes liegenden Flächen und Gebäude des ehemaligen Flughafens werden als hohes ergänzendes Nutzungspotential gesehen. Die dort bestehenden und potentiellen Nutzungen werden innerhalb des gesamten Potentials als integraler Bestandteil gewertet.

Die vorgeschlagenen Angebote zeigen eine hohe Vielfalt im kulturellen, Bildungs-, sozialen und ökologischem Interessensbereich.

Gleichzeitig baut die Arbeit stark auf den schon vorhandenen Prozessen und Qualitäten des Feldes auf.

Die Arbeit geht respektvoll mit dem historischen Erbe um.

Sie weist darauf hin, dass eine bessere Vernetzung mit dem Wohnumfeld erforderlich ist und schlägt eine hohe Zugänglichkeit an vielen Anknüpfungspunkten vor. Leider verbleibt sie dabei planerisch sehr unkonkret. Sie begrüßt einen südlichen gelegenen neuen S-Bahnhaltepunkt.

Die Arbeit versteht sich als Möglichkeitsraum ohne Setzungen, auch um hier einen Kontrapunkt zur baulichen Verdichtung der Stadt zu setzen.

Sie macht das Unprogrammierte zum Programm, setzt temporäre Nutzung als dauerhafte Bedingung und will das Areal als dauerhafte Ressource im Sinne eines Zukunftssicherungsgebietes verstehen. In ihrem Sinne versteht sie das Areal als fertig beplant.

Dieser konzeptionelle Beitrag berücksichtigt die Ergebnisse der Dialogwerkstatt zu einem sehr großen Teil, insbesondere in den Bereichen Klima, Freiräume, nachbarschaftliche Vernetzungen, Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe. Der Vorschlag ist ein interessanter, deutlicher Kontrapunkt zu der Idee einer baulichen oder freiraumplanerischen geländegestaltenden Überformung des Feldes. Ziel ist die zu modellierende ständige Wandelbarkeit, die als dauerhafter Lernprozess verstanden wird.

Für die weitere Bearbeitung braucht dieser Vorschlag planerische Leitplanken und den planerischen Dialog.

Arbeit 1134

Mit „Build it Green!“ liegt ein ambitionierter Entwurf vor, der das Tempelhofer Feld als Zukunftslabor für urbane Entwicklung versteht, nicht als abgeschlossenes Gestaltungsvorhaben, sondern als prozesshafte Vision für einen zukunftsfähigen innerstädtischen Park des 21. Jahrhunderts. In seiner Grundhaltung lehnt er jede bauliche Entwicklung innerhalb des Feldes ab und plädiert stattdessen für einen langfristig lernenden und dynamischen Entwicklungsprozess. Diese Entscheidung beruht auf dem Verständnis des Feldes als Gemeingut, das nicht nur ökologisch, sondern auch sozial, kulturell und klimapolitisch bedeutsam ist.

Das Konzept gliedert sich räumlich in zwei Hauptbestandteile: das zentrale, weitgehend offene Wiesenfeld als soziale und ökologische Mitte sowie die „Waldmembran“, die das Feld rahmt und zonierte. Das Wiesenfeld wird als Resonanzraum begriffen – ein nutzungsöffnender Ort der kollektiven Aneignung, der Erholung, Bewegung und spontanen Nutzung. Die extensive Pflege und Förderung einer artenreichen Pflanzenstruktur unterstreichen den ökologischen Anspruch. Zugleich steht das Feld den Menschen in vielfältiger Form zur Verfügung: für Freizeit, Sport, Veranstaltungen und Begegnung.

Die „Waldmembran“ übernimmt darüber hinaus eine Vielzahl an weiteren Aufgaben: Sie dient als gestalterischer Übergang zur umgebenden Stadt, als klimatischer Puffer, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und vor allem als nutzungsbestimmter sozialer Bewegungsraum. Die drei Landschaftstypen – Savanne, Lichtwald und Urwald – sind Ausdruck eines mosaikartigen, anpassungsfähigen Landschaftsverständnisses, das auf Biodiversität, Widerstandsfähigkeit und klimatische Relevanz zielt.

Hervorzuheben ist das starke partizipative Fundament des Entwurfs. Die Strukturierung über ein dauerhaft tagendes Feldforum, zyklische Evaluationsprozesse sowie Testflächen für neue Nutzungsideen machen das Tempelhofer Feld zu einem offenen Labor für demokratische Stadtentwicklung. Statt eines einmal festgelegten Plans verfolgt der Entwurf ein iteratives Modell: Beteiligung, Erprobung, Bewertung und Anpassung sind zentrale Prinzipien, die dem Park dauerhaft Lebendigkeit und soziale Legitimität verleihen sollen. Ob das durchaus konflikthafte Nebeneinander der Ansprüche an den Ort über die Weite des Feldes oder aber über konkrete Maßnahmen zum Schutz der sensiblen Strukturen erfolgt, wird nicht weiter ausgeführt.

In Bezug auf die Funktion, Wirkung und Realisierbarkeit der Waldmembran wurde die Arbeit kontrovers diskutiert. Neben der positiv bewerteten Pufferwirkung führte die überwiegende Gleichförmigkeit der Baumstellungen zu einem monotonen Rahmen, der den Bezug zur Stadt negiert und somit das Feld um diese Dimension reduziert. Wie stark die tatsächliche Wirksamkeit der Waldmembran als Lärm- oder Klimapuffer wirkt, konnte abschließend nicht geklärt werden.

Auch soziale Aspekte geraten in den Fokus: In den dichten Aufforstungen fehlt es möglicherweise an sozialer Kontrolle. Gleichzeitig bietet die offene innere Mitte bei Hitzemonaten keinerlei Schatten, was die Nutzungsvielfalt in den Sommermonaten weiterhin einschränken wird.

Hinsichtlich der Erschließung und Vernetzung benennt der Entwurf die heute bereits vorhandenen und aufgewerteten Zugänge zum Gelände, bei der Weiterentwicklung hinsichtlich Gestaltung, Barrierefreiheit und Anbindung an angrenzende Quartiere bleiben die Verfasserinnen vage.

Einige Empfehlungen aus den Dialogwerkstätten wurden in dieser Arbeit aufgegriffen, insbesondere in Bezug auf Klima, Freiräume und Biodiversität.

Trotz der kritischen Anmerkungen würdigt die Jury die übergeordnete Vision des Entwurfs. In „Build it Green!“ erkennt sie einen wegweisenden Beitrag zur Zukunft des Tempelhofer Feldes – kraftvoll in seiner Haltung, reflektiert im Prozessverständnis, mit hohem Anspruch an soziale und ökologische Verantwortung.

Arbeit 1135

Leitidee der Arbeit „Stadtlichtung“ ist es, mit fünf Baumhainen mit jeweils unterschiedlichen „Charakteren“, die offene Weite des Tempelhofer Feldes an seinen Rändern stärker zu gliedern. Eine Bebauung ist nicht vorgesehen.

Die Haine beginnen jeweils an den Rändern des Feldes und schieben sich keilförmig und kontextabhängig unterschiedlich weit über den Taxiway hinaus in Richtung Feldmitte. Gleichwohl lassen sie dabei einen großen Teil des Wiesenmeers frei. Von der Feldmitte aus gesehen, gliedern sich damit stärker die bislang eher gleichmäßig und weit entfernt wahrzunehmenden Raumkanten des Feldes. D.h. von Bäumen überstellte und schattige Bereiche sind schneller von der Feldmitte aus erreichbar.

Zwischen den Hainen liegen die sogenannten „Wiesenfenster“, die bis zu den Rändern des Feldes führen und dort Eingänge und Sichtbeziehungen in Richtungen Stadt bilden. Die breiten Fenster im Norden und Süden können für einen Fluss von Kaltluft sorgen, insgesamt können aber die Lage der Fenster, die Dimension und konkrete Ausgestaltung nicht vollständig von der Jury nachvollzogen werden.

Die den Ort prägenden Start- und Landebahnen werden am Ende bzw. Beginn unterschiedlich in die Haine eingebunden: Auf der Neuköllner Seite bleiben sie unverändert freigestellt, der neue Hain spannt sich dazwischen auf. Auf der Tempelhofer Seite dagegen ragen die Bahnen in die Haine hinein, so dass die Bäume direkt bis an die befestigten Flächen reichen und so Orte mit neuer Qualität für Aufenthalt und Raumerlebnis schaffen. Die Vegetation der Haine soll von Leitarten geprägt sein, passend zu den jeweiligen Nutzungen bzw. deren Lage auf dem Feld.

Die unterschiedlichen Nutzungen in den Hainen sind jeweils gerahmt durch die Baumsetzungen und daher mit einem sinnvollen Puffer zum offenen Wiesenmeer bzw. den angrenzenden Kontexten umgeben. Diese jeweils gleiche Gestaltidee in allen Hainen sichert zwar einerseits die Ablesbarkeit der Leitidee und eine große Einheitlichkeit. Dies wurde aber auch als zu monoton und unspezifisch diskutiert.

Die Funktionen in den Hainen sind abgeleitet aus den bestehenden Nutzungen und können diese Angebote gut ergänzen. Lediglich beim Sporthain im Südosten wird das kritisch gesehen: Es werden wertvolle Biotopflächen bzw. die Bereiche des Nabu durch Baumsetzungen und Sportflächen überformt. Gleichzeitig sind die bestehenden Sportanlagen am Columbiadamm als Teil eines offenen „Wiesenfensters“ definiert und nicht auf ähnliche Art als Teil eines Hains gestaltet. Diese Entscheidung scheint nicht nachvollziehbar.

Die gute Erreichbarkeit der Nutzungsangebote innerhalb der Haine, ist mit neuen Erschließungen und einem engmaschigen Wegenetz sichergestellt. Zur besseren Erschließung des gesamten Feldes werden an der Ringbahn zwei neue S-Bahnhalte vorgesehen. Die am südlichen Wiesenfenster liegende Station ist sinnvoll gesetzt, aber mit nur einem Weg nicht ausreichend prominent und gut auffindbar angebunden. Die Station an der Oderstraße scheint verzichtbar.

Das Rückhaltebecken nahe dem Vorfeld des Flughafengebäudes ist eine sinnvolle Ergänzung der grünen Infrastruktur.

Einige der in der Dialogwerkstatt formulierten Empfehlungen, insbesondere in Bezug auf die Freiräume und nachbarschaftliche Verbindungen wurden in diesem Beitrag aufgegriffen.

Insgesamt ist die Arbeit ein interessanter Beitrag, der das Feld von den Rändern ausgehend mit freiräumlichen Setzungen moderat überformt, dabei viele neue, auch partizipativ zu entwickelnde Nutzungen integriert, diese Nutzungen werden aber gebündelt angeboten. Damit kann das Wiesenmeer in seiner Offenheit erhalten und mit seinen ökologisch sensiblen Bereichen geschützt bleiben. Dies ist im Spektrum der Ideen ein gut nachvollziehbarer Vorschlag.

Arbeit 1137

Die Arbeit „Eine Zukunft, die aus Freiräumen wächst“ verfolgt einen sehr zurückhaltenden, landschaftsorientierten Ansatz, der das Tempelhofer Feld in seiner Offenheit und Unbebautheit als zentrales städtisches Potenzial begreift. Die Verfasserinnen und Verfasser verzichten bewusst auf dauerhafte bauliche Eingriffe und schlagen stattdessen eine Entwicklung aus der Leere heraus vor: als Kaltluftentstehungsraum, Wasserspeicher, Biodiversitätsfläche, Energiespeicher sowie als Raum für zukünftige Nutzungen durch Initiativen. Im Bereich innerhalb des Taxiways bleiben große Flächen offen. Kleinräumige Interventionen, wie eine Wasserretentionsfläche, eine Hundefreilauffläche und vereinzelte Aussichtspunkte, ergänzen den landschaftlichen Charakter zurückhaltend. Der äußere Ring wird punktuell aktiviert: Im Süden soll ein dichter bepflanzter Parkstreifen Schallimmissionen durch Verkehr abmildern. In Ost und West, an den Enden der ehemaligen Start- und Landebahnen, sind experimentelle und demonstrative Nutzungen vorgesehen. Ein großmaßstäbliches temporäres Dach bietet wetterunabhängige Aktionsflächen. Im Norden entstehen kombinierte Angebote aus Marktplatz, urbaner Landwirtschaft, Sport- und Bewegungsflächen.

Die infrastrukturelle Erschließung wird weiterentwickelt. Eine neue S-Bahn-Station im Südosten, zusätzliche Eingänge sowie ein verdichtetes Wegenetz sollen die Zugänglichkeit erhöhen. Versiegelte Flächen sollen im Zeitverlauf erodieren und von der Natur zurückerobert werden.

Die Jury würdigt den Entwurf als inhaltlich breit aufgestelltes und gut begründetes Konzept, das vielfältige Themen integriert: Geschichte, Energie, Ernährung, Ökologie, Biodiversität, Wasserhaushalt, Partizipation und Innovation. Die Ergebnisse der Dialogwerkstätten wurden sichtbar aufgenommen – insbesondere die Themen Grünräume, Klima, Freiraumqualitäten, Nachbarschaften und Vernetzung. Der bewusste Verzicht auf Bebauung wird als klare Haltung verstanden.

Die vorgeschlagene Verdichtung des Wegenetzes sowie neue Eingangssituationen werden als positiv wahrgenommen. Es fehlt jedoch an einer präzisen Ausgestaltung und Hierarchisierung der einzelnen Zugänge, insbesondere im Hinblick auf ihre jeweilige Funktion und Identität.

Als innovativ wird die Idee eines unterirdischen Aquifer-Thermal-Energy-Systems gewertet, das als dezentrale Energiequelle für ein umliegendes Niedertemperatur-Fernwärmenetz dienen könnte. Die Nutzung des Flughafengebäudes als Standort für Photovoltaik wird angesprochen. Ebenso

gibt es Verweise auf das Thema Grundwassernutzung. Diese Ideen stellen das Potenzial des Feldes als Energiespeicher heraus. Die technische und organisatorische Umsetzbarkeit – insbesondere im Hinblick auf die Erschließung der angrenzenden Quartiere – erscheint jedoch herausfordernd. Insgesamt wird das Thema Energie zwar gesetzt, aber nicht konkretisiert.

Die Entwicklung landschaftlicher Retentionsräume wird grundsätzlich positiv bewertet. Angesichts des trocken-heißen Stadtklimas erscheint die Realisierbarkeit dauerhafter Wasserflächen jedoch eingeschränkt.

Die Lärmschutzfunktion des südlichen Parkstreifens wird anerkannt. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass durch die starke Rahmung des Feldes dessen inselartige Isolierung verstärkt und sozial wenig aktive Räume geschaffen werden.

Insgesamt wird der Entwurf als in Teilen widersprüchlich wahrgenommen: Textliche Aussagen, zeichnerische Darstellungen und konzeptionelle Schaubilder sind nicht immer konsistent. Die Gliederung des zentralen Feldes in drei Teilräume – Flughafen, Wiesenmeer und Biotop – erscheint schematisch und ohne erkennbare ökologische Begründung. Der experimentelle Charakter, der in der textlichen Beschreibung deutlich wird, findet in den Plänen und Visualisierungen nur eingeschränkt Ausdruck. Die Vertiefungen bleiben unkonkret in Bezug auf räumliche Ambitionen, neue Elemente und Bestandsbereiche. Die Setzung einzelner Baumpflanzungen entlang der Rollbahnen wird zudem kritisch hinterfragt, da sie die Freiraumwirkung punktuell stören und den landschaftlichen Charakter schwächen könnten.

Die Jury bewertet den Entwurf als zugleich ambitioniert und zurückhaltend: In Bezug auf Klimaresilienz und Energie zeigt die Arbeit klare und zukunftsweisende Ansätze. Hinsichtlich der Programmierung und räumlichen Konfiguration des äußeren Rings bleibt sie jedoch vage und unentschieden, wodurch eine verlässliche Orientierung für die Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes nur bedingt gegeben ist.

Arbeit 1140

Die Verfassenenden würdigen das THF ausdrücklich als gemeinschaftlichen Freiraum mit überregionaler Bedeutung und Wertschätzung. Vor diesem Hintergrund empfehlen sie, auf eine definierte und dauerhafte Bebauung zu verzichten und den Ort als eine Möglichkeit für Experimente zu verstehen. Der Vorschlag zielt auf ein prozesshaftes und partizipatorisches Vorgehen. Hierbei geht es dezidiert nicht um ein hartes Festhalten am derzeitigen Bestand, sondern um ein gemeinschaftliches und öffentliches „Ausprobieren“ und Weiterentwickeln, welche Ansatzpunkte für die künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen relevant sind. Zentraler Fokus wird auf die Themen Klimaresilienz, gesellschaftlichen Zusammenhalt und resiliente Infrastrukturen gelegt.

Wenige feste planerische und gestalterische Vorschläge werden durch eine große Anzahl an vielfältigen Ansatzpunkten ergänzt, deren Umsetzung durch ein Regelwerk definiert ist.

Die Fläche wird grundsätzlich in zwei Bereiche geteilt. Innerhalb des Taxiways soll das bestehende Wiesenmeer vor einer allzu intensiven Nutzung bewahrt werden um dort im Sinne der Biodiversität auch geschützten Arten einen Ort

zu geben. Angelehnt an den Taxiway wird ein sog. „Aha-Graben“ vorgeschlagen, eine niedrige Mauer mit anschließendem Wassergraben, der einen direkten Zugang deutlich erschwert und auf wenige Zugänge wie die Start- und Landebahnen sowie das Hauptwegenetz beschränkt ist. Mit dieser Maßnahme wird eine durchaus wirksame aber auch hinterfragungswürdige Barriere eingeführt, ohne dabei die erfahrbare Weite des Feldes einzuschränken. Im Preisgericht wird kontrovers diskutiert, inwieweit eine solch aufwändige und in den Bestand eingreifende bauliche Veränderung zur Erreichung des sinnvollen Zieles notwendig ist.

Im Gegenzug sollen die außen begrenzenden Zäune vollständig abgebaut werden um im äußeren Ring eine ganztägige Zugänglichkeit zu ermöglichen. Ob der genannte Ausgleich durch ordnungspolitische Überwachung für die Gewährung der nächtlichen Sicherheit und Ordnung ausreicht wird offengelassen.

Im äußeren Ring entsteht der sog. Think-Belt, in dem unterschiedliche Entwicklungen ausprobiert werden sollen. Dezidiert wird das Flughafengebäude und das Vorfeld miteinbezogen, da es einen relevanten Bestandteil des Belts darstellt.

Im diesem umlaufenden Belt werden umfangreiche Vorschläge für Entwicklungen aufgezeigt, wie die fokussierten Themen auf der Fläche angegangen werden können. Sport- und Freizeiteinrichtungen, Einrichtungen für gemeinschaftliche Aktivitäten wie eine „Montage City“, Orte für Austausch, politische und kulturelle Bildung, Flächen für experimentelles Bauen im Sinne der Zirkularität bilden den bunten Strauß an Möglichkeiten.

Die Zugänglichkeit der Fläche soll von allen Seiten verbessert werden. Eine Entfernung des Zauns ermöglicht einen niederschweligen Zugang von allen Seiten. Eine Öffnung des ehemaligen Flughafengebäudes verbunden mit einer Nutzung des zentral gelegenen Bauteils der mittleren Fläche als neue Zentralbibliothek und der Vorfläche als Potenzialfläche für „angewandte Baukultur“ bindet das monumentale Gebäude in die Entwicklung ein. Auf der Neuköllner Seite werden die ankommenden Straßen durch sogenannte „Sunset-Brücken“ auf das Feld verlängert, um mit großen Treppenanlagen diesem dichtesten angrenzenden Stadtteil attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten zu geben.

Im Sinne der Klimawandelanpassung soll in diesem Bereich in Anlehnung an den historischen Sportpark ein Wald mit Lichtungen auch für die künftig heißeren Tage eine Aufenthaltsmöglichkeit auf dem Feld entstehen.

Ob die vorgeschlagenen Maßnahmen ausreichen, den Feldrand zum Tempelhofer Damm zu qualifizieren, wird von der Jury in Frage gestellt.

Zur besseren Anbindung des Feldes wird ein neuer Straßenbahnring mit Anschluss an die Neuköllner Stationen vorgeschlagen, der die bestehenden Gleisanlagen im Süden aufnimmt. Ein neuer S-Bahnhalte im Südosten wird durch einen Think-belt-hub ergänzt, über den auch Materialtransporte auf und vom Feld abgewickelt und die Ideen der Zirkularität ermöglicht werden können.

Für die dezidiert offene Entwicklung wird ein kluges begleitendes Reglement vorgeschlagen, innerhalb dessen die Projekte entstehen sollen. Alle Vorhaben

sollen grundsätzlich eigenverantwortlich und selbstorganisiert stattfinden und in einer öffentlichen und für alle transparenten Form. Ideen, die im Belt ausprobiert werden, sollen für die Allgemeinheit und Gemeinschaft offen sein, grundsätzlich dem Gemeinwohl dienen und auf andere Bereiche der Stadt übertragbar sein. Begleitet wird der Prozess durch verschiedene formelle Gremien wie dem öffentlichen Feldforum, das eine Plattform für das Einbringen und Bewerten von Ideen bildet, der Feldkoordination aus gewählten Vertretenden aus Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung, das verantwortlich über die Umsetzung von Projekten entscheidet, sowie der Feldermöglichkeit, die als feste Institution vor Ort die operative Unterstützung der Vorhaben darstellt. Alle 2 Jahre soll eine Evaluation unter den Akteurinnen und Akteuren im sogenannten „Theatre des Negotiations“ erfolgen, um den jeweiligen Beitrag zur Zielerreichung zu bewerten.

Die Arbeit bildet insgesamt einen sehr intensiv ausgearbeiteten Beitrag, wie mit ein paar festen Setzungen und einem klaren prozessualen Rahmen eine Entwicklung auf der Fläche ermöglicht werden kann, die relevante Aspekte des Zusammenlebens in der Stadt thematisiert, heute aber die Antworten noch nicht abschließend kennt.

Unter Berücksichtigung vieler Anregungen aus den Dialogwerkstätten, einem teilweise spielerischen Herangehen im Sinne der Kinderbeteiligung, bildet die Arbeit gerade durch die offene Herangehensweise eine sehr gute Grundlage für einen künftigen Umgang mit den unterschiedlichen Bedarfen auf dem Tempelhofer Feld.

Um 14:00 Uhr wird die Sitzung für eine Mittagspause unterbrochen.

1.8 Diskussion

Von 14:45 Uhr bis 15:25 Uhr diskutiert das Preisgericht über die verbliebenen 9 Arbeiten.

Es wird der Antrag gestellt, entgegen der Auslobung 6 Arbeiten für die Preisgruppe auszuwählen und 3 Arbeiten mit Anerkennungen zu würdigen. Anschließend wird wie folgt darüber abgestimmt:

Abstimmungsergebnis:

11:0 Stimmen, dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Herr Huber verlässt um 15:30 Uhr die Sitzung und übergibt sein Stimmrecht an Frau Tümmeler.

Es wird über die Neuverteilung der Preisgelder diskutiert und schließlich über folgenden Vorschlag abgestimmt:

Jede Anerkennung erhält 7.500,- €

Jede Arbeit der Preisgruppe erhält 24.166,67 €

Jede Arbeit der zweiten Phase erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 7.500,- €

Abstimmungsergebnis:

11:0 Stimmen, dem Vorschlag wird einstimmig zugestimmt.

Nach intensiver Diskussion der Arbeiten stimmt das Preisgericht unter Anwendung der Beurteilungskriterien darüber ab, dass die Arbeiten 1121, 1124, 1131, 1134, 1135 und 1140 die Preisgruppe bilden.

Abstimmungsergebnis:

11:0 Stimmen, es wird einstimmig darüber abgestimmt, dass die Arbeiten 1121, 1124, 1131, 1134, 1135 und 1140 die Preisgruppe bilden.

Es wird darüber abgestimmt, dass die Arbeiten 1132, 1133 und 1137 Anerkennungen erhalten.

Abstimmungsergebnis:

11:0 Stimmen, es wird einstimmig darüber abgestimmt, dass die Arbeiten 1132, 1133 und 1137 Anerkennungen erhalten.

1.9 Abschluss der zweiten Preisgerichtssitzung

Um 15:35 Uhr endet die Diskussion zur Preisgruppe sowie zu möglichen Anerkennungen.

Die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter bedanken sich bei den Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichtern für die offene und sorgsame gemeinsame Arbeit in einem besonderen Preisgericht, in das sie sehr verantwortungsvoll und engagiert die Ergebnisse und Belange der Dialogwerkstatt eingebracht und vertreten haben.

Das Preisgericht hat sowohl in der 1. als auch in der 2. Wettbewerbsphase zahlreiche Beiträge diskutiert und behandelt, die sich im Sinne des ThF-Gesetzes mit der Wettbewerbsaufgabe auseinandergesetzt haben und würdigt diese eingereichten Arbeiten, die den Erhalt des Bestandes unter Berücksichtigung des Tempelhofer-Feld-Gesetzes zum Ausdruck bringen. Zudem empfiehlt es sich, diese mit den Wettbewerbsbeiträgen vertretene Haltung als relevanten eigenständigen Diskussionsbeitrag in die dritte Dialogwerkstatt zu überführen. Um 16:00 Uhr wird die Vorprüfung durch das Preisgericht offiziell entlastet.

Frau Prof. Dr. Reuther bedankt sich ihrerseits für das Vertrauen und die kollegiale Zusammenarbeit und schließt die Sitzung.

Abschließend bedankt sich Frau Senatsbaudirektorin Prof. Kahlfeldt im Namen der Ausloberin bei der Vorsitzenden Frau Prof. Dr. Reuther für die engagierte und souveräne Leitung des Preisgerichts sowie bei allen Beteiligten für die konstruktive und gewissenhafte Durchführung des Verfahrens.

1121 (Preisgruppe)

Stadtplaner*in:

De Zwarte Hond GmbH, Berlin
Verfasser*innen:
Johannes Langer, Jeroen de Willigen, Matthias Rottmann
Mitarbeiter*innen
Maria Savignano, Anna Szczepaniak, Hanie NorouzzadehMahboob

Landschaftsarchitekt*in:

Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin
Verfasser*innen:
Stefan Grieger, Norman Harzer, Nina Dvorak

1122

Architekt*in:

Jasper Architects, Berlin
Verfasser*innen:
Martin Jasper, Florian Alles
Mitarbeiter*innen:
Lorenzo Cristoforetti, Marta de Ramón Yun

Stadtplaner*in:

Think Softer Planning AB, Lund
Verfasser*innen:
Ola Gustafsson, Nina Otrén, David Sim, Vera Swahn

Landschaftsarchitekt*in:

UKL – Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, Dresden
Verfasser*innen:
Ulrich Krüger, Johannes Werner
Mitarbeiter*innen:
Josephine Rettig

1123

Architekt*in:

Faerber Architekten PartG mbB, Mainz
Verfasser*innen:
Fabian Faerber
Mitarbeiter*innen:
Saskia Aegerter, Saskia Riede

Landschaftsarchitekt*in:

Faktor Grün
Mitarbeiter*innen:
Ricardo Pafings

Künstler und Farbedesigner

Studio Tomislav Topić,
Mitarbeiter*innen:
Tomislav Topić

1124 (Preisgruppe)

Stadtplaner*in/Architekt*in/Landschaftsarchitekt*in:

Schönherr, Kopenhagen
Verfasser*innen:
Rikke Juul Gram, Rasmus Stougaard
Mitarbeiter*innen:
Sofie Yde, Line Stybe Vestergaard, Andrew Place, Ida Tøttrup Brennum

Sonderfachleute:

Morten Stæde (Bildhauer), Thomas Tram (PlanScape, Historiker und strate-
gischer Stadtplaner), Dipl.-Ing. FH Andreas Avril (Arup, Associate Director, Ci-
vil Engineer), Jeremy Karl Anterola (Arup, Landschaftsarchitekt), Rudi Scheu-
ermann (Arup, Architekt), Brian Twohig (Arup, Chartered Engineer CEng MIEI),
Mirko Kabel (Arup, Diplom-Ingenieur)

1125

Architekt*in:

ARGE Lina Nikolic, Hannah Cerbe, Bene Wahlbrink, Ibbenbüren
Verfasser*innen:
Lina Nikolic, Hannah Cerbe, Bene Wahlbrink

1126

Landschaftsarchitekt*in:

ARGE Studio Animal-Aided Design GmbH, Berlin
Verfasser*innen:
Nikola Pohl, Qingyu Liang, Thomas E. Hauck
Mitarbeiter*innen:
Julia Krajinik, Ariane Mutzel

Sonderfachleute:

Daniel Schönle, Prof. Peter Spathelf, Dr. Victoria Culshaw, Dr. Mariasole Calbi
(Office for Living Architecture / HNE Eberswalde / TU München / Università
degil Studi di Firenze, Stadtplanung / Forstwirtschaft / Ökologie)

1127

Architekt*in:

il centro, Dresden
Verfasser*innen:
Uta Lambrette, Matthias Rothhaar

1128

Stadtplaner*in/Architekt*in:

REICHER HAASE ASSOZIIERTE, Dortmund
Verfasser*innen:
Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher, Dipl.-Ing. Holger Hoffschröer
Mitarbeiter*innen:
Till Müller-Haude, Ting Gu, Henrik Tebroke

Landschaftsarchitekt*in:

Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien
Verfasser*innen:
Carla Lo
Mitarbeiter*innen:
Elias Joachimsthaler, Anna Richter, Annaperla Lauria

Sonderfachleute:

Joachim Bocks (Biologie)

1129

Architekt*in:

Christoph Kohl Stadtplaner Architekten GmbH, Berlin

Verfasser*innen:

Christoph Kohl, Christian Jörder

Mitarbeiter*innen:

Victor Joosten, Dominique Krämer

Landschaftsarchitekt*in:

Uniola AG Berlin

Verfasser*innen:

Andreas Kotlan

Mitarbeiter*innen:

Luca Binder, Leonie Darr

1130

Architekt*in:

LXSY Architektur, Berlin

Verfasser*innen:

Wiebke Ahues, Kim Le Roux

Mitarbeiter*innen:

Isabel Gierok, Justus Schweer, Julia Schade, Thea von Wedel, Vladyslava Yes-povych

Landschaftsarchitekt*in:

Studio Janka Paulovics, Berlin

Verfasser*innen:

Janka Paulovics

1131 (Preisgruppe)

Architekt*in:

Some Place Studio, Berlin

Verfasser*innen:

Bika Rebek

Mitarbeiter*innen:

Sophie Schaffer

Landschaftsarchitekt*in:

FWD Landscape Architecture Inc., Kalifornien

Verfasser*innen:

Devon Miller

Mitarbeiter*innen:

Ellen Garrett, Nayab Malik

Sonderfachleute:

Shalini Vimal (Nachhaltigkeits- und Ressourcenmanagerin, Berlin)

1132 (Anerkennung)

Architekt*in:

von Ey Architektur GmbH in ARGE mit PHR Planung und Stadtentwicklung GmbH, Berlin

Verfasser*innen:

Dipl.-Ing. Ulrich von Ey, Dipl.-Ing. Moritz Henkel, Dipl.-Ing. Philipp Rentschler

Mitarbeiter*innen:

Olga Epova, Sofia Liakhovetckaia, Luca Minotti

Landschaftsarchitekt*in

mahl gebhard konzepte, München

Verfasser*innen:

Andrea Gebhard

Mitarbeiter*innen:

Paul Grosser, Anni Zhao, Maria Portugal, Tong Wu

1133 (Anerkennung)

Architekt*in:

Neele Müller, Berlin

Verfasser*innen:

Neele Müller

1134 (Preisgruppe)

Landschaftsarchitekt*in

bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin

Verfasser*innen:

Timo Herrmann

Mitarbeiter*innen:

Lea Warneke, Malte Stellmann, Findus Reinkober, Marc Leppin

Sonderfachleute:

Sophie Jahnke (Grafik, Studio Sophie Jahnke, Berlin), Frau Prof. Dr. Galina Churkina (Stadtökologie, TU Berlin), Dr. Birgit Seit (Pflanzenökologie, TU Berlin), Sarah Ginski-Thiele (Zebralog, Berlin), Julia Kattinger (Perspektiven)

1135 (Preisgruppe)

Landschaftsarchitekt*in

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfasser*innen:

Dipl.-Ing. Franz Reschke

Mitarbeiter*innen:

Johanna König, Max Erdmann, Katharina Müller, Jacob Mayer

Sonderfachleute:

Paul Trakies (Illustration)

1136

Landschaftsarchitekt*in

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Verfasser*innen:

Dipl.-Ing. (FH) Frank Flor, Prof. Burkhard Wegener, Jörg Homann, Götz Klose

Mitarbeiter*innen:

Nathania Tulak, Annabell Hoffmann, Antonia Eiken, Anton Padberg

1137 (Anerkennung)

Architekt*in
PYSALL Architekten, Berlin
Verfasser*innen:
Justus Pysall
Mitarbeiter*innen:
Yu Chen, Jonathan Avar, Altagracia Spannring, Frida Hofmann

Sonderfachleute:

Prof. Karen Eisenloffel (EiSat GmbH, Berlin, Tragwerksplanung), Michael Viernickel (eZeit Analytics GmbH, Berlin, Gebäude- und Energietechnik)

1138

Landschaftsarchitekt*in
SWA Group, Sausalito
Verfasser*innen:
Zhaojie Wu
Mitarbeiter*innen:
Ya You, Jialin Wu

1139

Architekt*in
studio miaozhou, Berlin
Verfasser*innen:
Miao Zhou, Connor Hanna, Amy Evans
Mitarbeiter*innen:
Dia Le, Matthew Lochert, Mikhela Bayes

1140 (Preisgruppe)

Architekt*in
raumlabor, Berlin
Verfasser*innen:
Christoph Mayer
Mitarbeiter*innen:
Benjamin Foerster-Baldenius, Markus Bader, Mariana Malhó, Jana Köhle, Corinna Studier, Moritz Pfister, Jule Jungblut

Landschaftsarchitekt*in
urban catalyst
Verfasser*innen:
Klaus Overmeyer, Julian Hees

Sonderfachleute:
Christopher Dell

Anlage Anwesenheitsliste zweite Preisgerichtssitzung

Preisgericht 20.06.2025

Nachname	Vorname	Büro/Funktion	VP-Bericht erhalten	VP-Bericht zurück
Bartel	Dirk	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Baumert	Hendrik	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	H. Baumert	
Benter	Katja	Tempelhof Projekte GmbH		
Beuchert	Julian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Böhm	Prof. Ulrike	Berlin, bbzl	M. Böhm	
Böhm	Birgit	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten		
Brakebusch	Maren	Zürich, Landschaftsarchitektin	M. Brakebusch	
Bruhin	Barbara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	B. Bruhin	
Brunnow	Benjamin	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Castro-Gonzalez	Natalie Ana	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Cuveland	Irina de	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Demmer	Daniela	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	DD	
Dick	Claudia	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	C. Dick	
Dimitrova	Dr. Venetsiya	Architektenkammer Berlin	D. Dimitrova	
Dörn	Daniela	Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention - Städtebauliche Kriminalprävention (SKP)	Dörn	
Dreischarf	Anna	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt		
Endter	David	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Evermann	Fabian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Flecken	Ursula	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende		
Freitag	Heyden	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	H. Freitag	
Freytag	Gabriele	Senatsverwaltung für Inneres und Sport		
Gaedke	Rick	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Gebert	Peter	Bezirksamt Neukölln Schul- und Sportamt		
Gil	Claudia	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Gil	
Griffin	Odile	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	O. Griffin	
Groth	Rolf	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt	R. Groth	
Heber	Dr. Sebastian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Heitele	Bernhard	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	B. Heitele	
Hermann	Celine	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	C. Hermann	
Hermening	Axel	Architektenkammer Berlin		

Heyer	Nicolas	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Hofmann	Aljoscha	Tempelhof Projekte GmbH		
Hörig	Martin	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Straßen- und Grünflächenamt		
Huber	Christian	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Holtmannspötter	Lea	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Jacobsen	Malte	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Jonas	Nils	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Junge	Christian	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, Berlin		
Kahlfeldt	Prof. Petra	Berlin, Senatsbaudirektorin		
Kaiser	Julian	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Klopčič	Iztok	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Kottan	Anja	Architektenkammer Berlin		
Künzel	Michael	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Künzel	Steffen	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Lange	Ulrike	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende		
Lippmann	Holger	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Maaser	Katharina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Untere Denkmalschutzbehörde		
Mangold-Zatti	Annette	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Meergans	Harald	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Metzner	Ina	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten		
Moreno Peralta	Hugo Ernesto	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Munkewarf	Brit	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde		
Plate	Elke	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rauhut	Dr. Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rehberger	Max	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt		
Reichert	Josefine	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Repp	Dr. Annegret	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Reuther	Prof. Dr. Iris	Bremen, Senatsbaudirektorin		
Riedmüller	Jonathan	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Rieser	Jens	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde		
Riis	Kristina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Rollmann	Felix	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		

Roser	Henning	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rübenacker	Sebastian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Schlaaff	Erik	Senatsverwaltung für Inneres und Sport		
Schlottbom	Christina	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH		
Schönhart	Verena	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Schröder	Achim	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Siwek	Simone	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Sohrt	Dr. Jakob	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Sprenger	Sophia	Tempelhof Projekte GmbH		
Stierle	Karla	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Sydow	Michael	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Umwelt- und Naturschutzamt		
Thomas	Monika	Hamburg, Wohnungsbaukoordinatorin		
Tonndorf	Thorsten	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Toschka	Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Traupe	Maren	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt Untere Denkmalschutzbehörde		
Tümmler	Kleopatra	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
van Deurs	Camilla	Kopenhagen, ehem. Stadtarchi., jetzt: Nordic Office of Architecture		
Veenstra	Peter	Rotterdam, LOLA		
Vogt	Felix Adrian	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
von Winning	Tim	Ulm, Bürgermeister Stadtentwicklung		
Warnatzsch	Jana	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Weiser	Helge	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Weitereier	Thimo	Osnabrück, Stadtbaurat für Bauen Umwelt und Mobilität		
Werstat	Clara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Wiedemann	Stephan	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt		

Roucamp Max Nexus
 Palfen, Pastin, SenStadt

Filmaufnahmen bei der 2. Preisgerichtssitzung zum Internationalen Ideenwettbewerb Tempelhofer Feld am Samstag 21.6.

Für die Öffentlichkeitsarbeit zum Ideenwettbewerb und Preisgericht werden am Samstag, 21.6. 2025 im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Filmaufnahmen durch die Agentur die wegmeister vorgenommen. Die Aufnahmen beschränken sich auf **allgemeine, atmosphärische Bilder** und finden nur zu Beginn (Einlass, Begrüßung,) statt. Gesprächssituationen werden nicht im Ton verständlich sein. Die Aufnahmen werden auf der Webseite www.thf-dialog.berlin.de veröffentlicht und nicht an Dritte weitergegeben.

Bitte geben Sie uns durch ein Kreuz und Ihre Unterschrift Ihre Einwilligung zur Veröffentlichung von Aufnahmen, auf denen Sie erkennbar sind. Vielen Dank!

Name	Einwilligung (Kreuz)	Unterschrift
Sachpreisrichtende		
Odile Griffin	X	
Barbara Bruhin	X	
Daniela Demmer	X	
Nicolas Heyer	X	
Christian Huber	X	
Iztok Klopčič	X	
Hugo Moreno Peralta	X	
Jonathan Riedmüller	X	
Kleopatra Tümmler	X	
Clara Werstat	X	
Fachpreisrichtende		
Ulrike Böhm	X	
Monika Thomas	X	
Iris Reuther	X	
Peter Veenstra	X	
Maren Brakebusch	X	
Tim von Winning	X	
Camilla van Deurs	X	
Thimo Weitemeyer	X	
Petra Kahlfeldt	X	
Christian Junge	X	

Preisgericht 20.06.2025

Tag 2

Nachname	Vorname	Büro/Funktion	VP-Bericht erhalten	VP-Bericht zurück
Bartel	Dirk	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Baumert	Hendrik	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	H. Baumert	
Benter	Katja	Tempelhof Projekte GmbH		
Beuchert	Julian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Böhm	Prof. Ulrike	Berlin, bbz	U. Böhm	
Böhm	Birgit	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten		
Brakebusch	Maren	Zürich, Landschaftsarchitektin	M. Brakebusch	
Bruhin	Barbara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	B. Bruhin	
Brunnow	Benjamin	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Castro-Gonzalez	Natalie Ana	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Cuveland	Irina de	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Demmer	Daniela	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	D. Demmer	
Dick	Claudia	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	C. Dick	
Dimitrova	Dr. Venetsiya	Architektenkammer Berlin		
Dorn	Daniela	Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention - Städtebauliche Kriminalprävention (SKP)		
Dreischarf	Anna	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt		
Endter	David	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Evermann	Fabian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Flecken	Ursula	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende		
Freitag	Heyden	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	H. Freitag	
Freytag	Gabriele	Senatsverwaltung für Inneres und Sport		
Gaedke	Rick	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Gebert	Peter	Bezirksamt Neukölln Schul- und Sportamt		
Gil	Claudia	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	C. Gil	
Griffin	Odile	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	O. Griffin	
Groth	Rolf	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt	R. Groth	
Heber	Dr. Sebastian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Heitele	Bernhard	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	B. Heitele	
Hermann	Celine	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	C. Hermann	
Hermening	Axel	Architektenkammer Berlin	A. Hermening	

Heyer	Nicolas	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Hofmann	Aljoscha	Tempelhof Projekte GmbH		
Hörig	Martin	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Straßen- und Grünflächenamt		
Huber	Christian	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Holtmannspötter	Lea	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Jacobsen	Malte	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Jonas	Nils	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Junge	Christian	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, Berlin	✓	
Kahlfeldt	Prof. Petra	Berlin, Senatsbaudirektorin		
Kaiser	Julian	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Klopčič	Iztok	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	✓	
Kotlan	Anja	Architektenkammer Berlin		
Künzel	Michael	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Künzel	Steffen	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Lange	Ulrike	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende		
Lippmann	Holger	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Maaser	Katharina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Untere Denkmalschutzbehörde		
Mangold-Zatti	Annette	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Meergans	Harald	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Metzner	Ina	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten		
Moreno Peralta	Hugo Ernesto	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	✓	
Münkewarf	Brit	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde		
Plate	Elke	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rauhut	Dr. Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rehberger	Max	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt		
Reichert	Josefine	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Repp	Dr. Annegret	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Reuther	Prof. Dr. Iris	Bremen, Senatsbaudirektorin		
Riedmüller	Jonathan	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Rieser	Jens	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde		
Ris	Kristina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Rollmann	Felix	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		

Roser	Henning	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rübenacker	Sebastian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Schlaaff	Erik	Senatsverwaltung für Inneres und Sport		
Schlottborn	Christina	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH		
Schönhart	Verena	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Schröder	Achim	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Siwek	Simone	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Sohrt	Dr. Jakob	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Sprenger	Sophia	Tempelhof Projekte GmbH		
Stierle	Karla	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Sydow	Michael	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Umwelt- und Naturschutzamt		
Thomas	Monika	Hamburg, Wohnungsbaukoordinationsrat		
Tonndorf	Thorsten	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Toschka	Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Traupe	Maren	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt Untere Denkmalschutzbehörde		
Tümmler	Kleopatra	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
van Deurs	Camilla	Kopenhagen, ehem. Stadtarchi., jetzt: Nordic Office of Architecture		
Veenstra	Peter	Rotterdam, LOLA		
Vogt	Felix Adrian	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
von Winning	Tim	Ulm, Bürgermeister Stadtentwicklung		
Warnatzsch	Jana	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Weiser	Helge	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Weitemeier	Thimo	Osnabrück, Stadtbaurat für Bauen Umwelt und Mobilität		
Werstat	Clara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Wiedemann	Stephan	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt		

Ranamp Max Nexus

KAPITEL 2

VORPRÜFBERICHT

2. PREISGERICHTSSITZUNG

2 Vorlauf

2.1 Art des Verfahrens

Das Verfahren wird als offener, zweiphasiger Ideenwettbewerb (nach §§ 78 - 80 der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) und der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013)) durchgeführt. Die Bearbeitung erfolgt in zwei Phasen.

Die erste Wettbewerbsphase war offen, für die zweite Wettbewerbsphase wurden 20 Teams ausgewählt, die ihre jeweiligen Entwürfe weiterentwickelt und vertieft haben. Das gesamte Wettbewerbsverfahren ist bis zum Abschluss anonym.

Erste Phase

In dieser Phase wurden erste Ideen entwickelt, die die gestellte Aufgabe durch eine konzeptionelle Grundidee beantwortet wurden. Die Ausloberin erhoffte sich hier möglichst unterschiedliche Ansätze. Das Preisgericht wählte in seiner ersten Sitzung bis zu 20 Beiträge aus, die für die weitere Entwicklung besonders vielversprechend erschienen und formulierte allgemeine und individuelle Empfehlungen für die weitere Ausarbeitung der ausgewählten Konzepte.

Zweite Phase

In dieser Phase waren die ausgewählten Teilnehmenden dazu aufgefordert, ihre Konzepte unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Preisgerichts weiter zu vertiefen und die jeweilige Grundidee auszuarbeiten und zu visualisieren.

Bekanntmachung

Die vollständigen Auslobungsunterlagen wurden mit der EU-Bekanntmachung am 13. November 2024 auf der Internet-Plattform „wettbewerbe aktuell“ zur Verfügung gestellt. Eine Registrierung war nicht erforderlich. Die Wettbewerbsunterlagen standen mit der Ankündigung im EU-Amtsblatt allen interessierten Büros unentgeltlich, uneingeschränkt und vollständig zum Download unter folgendem Link zur Verfügung (<https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-43859>). Bis zum 15.01.2025 hatten sich 262 potentielle Teilnehmende angemeldet.

Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen und Rückfragen

Die Rückfragen der Teilnehmenden der zweiten Phase konnten bis zum 14. März 2025 schriftlich gestellt werden. Die Beantwortung der in Textform eingereichten und während des Rückfragenkolloquiums am 25. März 2025 mündlich gestellten Fragen erfolgte in Abstimmung mit dem Preisgericht und den Sachverständigen im Kolloquium. Eine Zusammenstellung aller eingereichten Fragen und deren Beantwortung wurde im Anschluss an das Rückfragenkolloquium über „wettbewerbe aktuell“ am 31. März 2025 zum Download zur Verfügung gestellt und ist Bestandteil der Auslobung.

2.2 Preise und Anerkennungen

Um eine möglichst breite und offene Diskussion im Anschluss an das Verfahren zu ermöglichen, wird keine Preisreihenfolge festgelegt, sondern eine Preisgruppe aus Beiträgen gebildet, welche wertvolle Beiträge zur Diskussion um die Nutzung des Tempelhofer Felds darstellen und in der sich die Entwicklungsperspektiven wiederfinden. Zusätzlich sind Anerkennungen vorgesehen.

Die Wettbewerbssumme (§ 7 Abs. 2 RPW 2013) ist auf der Basis der §§ 18 und 24 der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI 2021) und des Merkblatts Nr. 51 AKBW Städtebaulicher Entwurf (04/2024) als besondere Leistung der Flächenplanung ermittelt. Für die Preisgruppe sowie Aufwandsentschädigungen für die Teilnehmenden der zweiten Phase stehen insgesamt 317.500,00 € (netto) zur Verfügung. Folgende Aufteilung der Wettbewerbssumme ist vorgesehen:

Aufwandsentschädigungen (bis zu 20 Arbeiten der 2. Phase)	150.000,00 €
Preisgruppe (ca. 5 gleichrangige Preise à 27.500,00 €)	137.500,00 €
Anerkennungen (max. 3 à 10.000,00 € Anerkennungen)	30.000,00 €

Aus den 20 Entwürfen der zweiten Wettbewerbsphase sollen bis zu 10 Entwürfe für die engere Wahl ausgewählt werden. Aus diesen 10 Entwürfen sollen bis zu 5 Entwürfe die Preisgruppe bilden, die im Rahmen der dritten Dialogwerkstatt diskutiert werden. Weitere bis zu 3 Entwürfe sollen mit Anerkennungen gewürdigt werden. Das Preisgeld wird zu gleichen Teilen auf die für die Preisgruppe ausgewählten Teilnehmenden aufgeteilt.

Im Ideenwettbewerb ist keine weitere Bearbeitung eingereichter bzw. ausgewählter / prämierter Konzepte vorgesehen. Mit einer Prämierung ist kein Auftragsversprechen verbunden.

2.3 Akteure

Fachpreisrichtende

- Prof. Petra Kahlfeldt (Stimmrecht wird von Herrn Junge übernommen)
Architektin, Berlin
- Camilla van Deurs (Stimmrecht wird von Frau Thomas übernommen)
Architektin, Kopenhagen
- Tim von Winning
Stadtplaner und Architekt, Ulm
- Prof. Dr. Iris Reuther
Stadtplanerin und Architektin, Bremen
- Maren Brakebusch
Landschaftsarchitektin, Zürich
- Peter Veenstra
Landschaftsarchitekt, Rotterdam

Stellvertretende Fachpreisrichtende

- Christian Junge (übernimmt Stimmrecht von Frau Prof. Kahlfeldt)
Architekt und Stadtplaner, Berlin
- Monika Thomas (übernimmt Stimmrecht von Frau van Deurs)
Architektin, Hamburg
- Thimo Weitemeier
Architekt und Stadtplaner, Osnabrück
- Prof. Ulrike Böhm
Landschaftsarchitektin, Berlin

Sachpreisrichtende

- Jonathan Riedmüller
Grünräume, Klima und Natur
- Barbara Bruhin
Wohnen und Quartier
- Christian Huber
Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
- Nicolas Heyer
Möglichkeiten und Freiräume
- Iztok Klopčič
Nachbarschaften und Vernetzung

Stellvertretende Sachpreisrichtende

- Clara Werstat

Grünräume, Klima und Natur
- Hugo Ernesto Moreno Peralta

Wohnen und Quartier
- Kleopatra Tümmler

Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
- Daniela Demmer

Möglichkeiten und Freiräume
- Odile Griffin

Nachbarschaften und Vernetzung

Information: Bei den Sachpreisrichtenden handelt es sich um die Vertreterinnen und Vertreter aus den Dialogwerkstätten.

Sachverständige

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz

- Malte Jacobsen

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima- und Umweltschutz | Verkehrliche, straßen- und tiefbauplanerische sowie straßenraumgestalterische Bearbeitung
- Dirk Bartel / Fabian Evermann

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima- und Umweltschutz | Steuerung und Umsetzung von Verkehrsuntersuchungen im Zusammenhang mit Projekten der Wachsenden Stadt
- Dr. Jakob Sohr

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz | Wasserbehörde und Wasserwirtschaft
- Annette Mangold-Zatti / Dr. Annegret Repp

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima- und Umweltschutz | Landschaftsplanung, Landschaftsprogramm
- Verena Schönhart / Sebastian Rübenacker

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima- und Umweltschutz | Freiraumplanung, gesamtstädtische Konzepte

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

- Christoph Rauhut / Achim Schröer / Sebastian Heber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Landesdenkmalamt
- Thorsten Tonndorf / Henning Roser / Julian Beuchert / Elke Plate

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Stadtplanung
- Michael Künzel / Christoph Toschka / Nils Jonas

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte, Stadtquartiere und Entwicklungsräume
- Bernhard Heitele / Hendrik Baumert / Claudia Gil / Heyden Freitag

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe
- Holger Lippmann / Helge Weiser

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Konversionsprojekt Tempelhof

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

- Gabriele Freytag / Erik Schlaaff

Senatsverwaltung für Inneres und Sport | Sportentwicklung und Sportinfrastruktur

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

- Josefine Reichert / Julian Kaiser / Harald Meergans

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie | Schulentwicklungsplanung

Bezirksamt Neukölln

- Rolf Groth / Max Rehberger

Bezirksamt Neukölln | Stadtentwicklungsamt
- Anna Dreischarf / Stephan Wiedemann

Bezirksamt Neukölln | Umwelt- und Naturschutzamt
- Jens Rieser

Bezirksamt Neukölln | Untere Denkmalschutzbehörde
- Peter Gebert

Bezirksamt Neukölln | Schul- und Sportamt

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

- Kristina Riis / Natalie Ana Castro-Gonzalez /
Simone Siwek / Felix Adrian Vogt
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg |
Stadtentwicklungsamt
- Martin Hörig
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | Straßen- und
Grünflächenamt
- Michael Sydow
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | Umwelt-und
Naturschutzamt
- Katharina Maaser
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | Untere
Denkmalschutzbehörde
- Steffen Künzel / Rick Gaedke / Felix Rollmann
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | Schul- und
Sportamt

Grün Berlin GmbH

- Irina de Cuveland
Grün Berlin GmbH | Freiraum/Infrastruktur

Der Ausloberin bleibt es vorbehalten, bei Bedarf weitere Sachverständige zu benennen. Dies kann insbesondere erfolgen, um spezifische Fachkompetenzen einzubinden oder die Bewertung einzelner Aspekte zu vertiefen.

Tempelhof Projekte GmbH

- Aljoscha Hofmann / Sophia Sprenger /
Katja Benter

Gäste

- Fabian Schmitz-Grethlein
Tempelhof Projekte GmbH
- Ina Metzner / Birgit Böhm
Nexus | Dialogwerkstätten |
Öffentlichkeitsbeteiligung
- Ursula Flecken / Ulrike Lange
Planergemeinschaft | Betreuung der
Sachpreisrichtenden | Öffentlichkeitsbeteiligung

Vorprüfung

- ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadt-
entwicklung, Bauen und Wohnen (Referat II D)

Die Vorprüfung wird bei Bedarf verstärkt.

Kammervertretung

- Weronika Baran
Architektenkammer Berlin
Referentin für Wettbewerbe und Vergabe
- Axel Hermening
Architektenkammer Berlin
Ausschuss Wettbewerb und Vergabe

2.4 Einlieferung der Beiträge

Abgabetermin für die geforderten Leistungen laut Aufgabenstellung Kapitel 1.6.1 war der 07. Mai 2025 bis 16.00 Uhr bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Referat für Architektur Stadtgestaltung und Wettbewerbe, Württembergische Str. 6, 10707 Berlin, Raum 0432.

Die digitalen Abgabeleistungen waren ebenfalls bis zum 07. Mai 2025, 16:00 Uhr auf der Plattform <https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-43859> hochzuladen.

Alle fristgerecht eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden ungeöffnet in die Räume der Vorprüfung transportiert und dort ausgepackt.

2.5 Anonymisierung der Arbeiten

Alle eingereichten Arbeiten tragen eine Kennzahl gemäß Pkt. 1.6.1 der Auslobung. Die Arbeiten wurden am 13.05.2025 durch Mitarbeiterinnen der Vorprüfung im Neuen Stadthaus, Otto-Suhr-Saal, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin, geöffnet.

Bei der Öffnung waren anwesend:

- Nina Gronebaum, ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
- Celine Hermann, ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Der Raum war für die Öffentlichkeit und für Unbefugte nicht zugänglich. Die Wettbewerbsarbeiten wurden in allen Teilen nach dem Zufallsprinzip mit einer vierstelligen Tarnzahl von 1121 bis 1140 versehen. Auf sämtlichen Dokumenten wurden die Kennzahlen mit der jeweiligen Tarnziffer überklebt und somit die Verfassenden anonymisiert. Die ebenfalls mit einer Tarnzahl versehenen Verfassererklärungen wurden unter Verschluss genommen. Verstöße gegen die Anonymität wurden nicht festgestellt.

2.6 Vorprüfung

Ablauf der Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde am 14. und 15. Mai 2025 in den Räumlichkeiten des Neuen Stadthauses, Otto-Suhr-Saal, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin, durchgeführt. Geprüft wurde durch die oben genannten Sachverständigen und Vorprüfenden.

Grundlage der Vorprüfung waren die in der Auslobung geforderten Leistungen und die aufgeführten Beurteilungskriterien. Zu jedem Entwurfsbeitrag wurde ein Einzelbericht angefertigt, der die Ergebnisse der Vorprüfung zusammenfasst. Ergänzt wird die textliche Beschreibung der Leitidee durch ausschnittsweise Plandarstellungen.

Prüfung der qualitativen Daten

Die Gliederung orientiert sich an den Beurteilungskriterien des Preisgerichtes und finden sich entsprechend als Gliederungspunkte in den Einzelberichten wieder:

- Konzeptionelle Umsetzung und Umgang mit den Ergebnissen aus der Dialogwerkstatt
- Programmatik, Stimmigkeit und Innovation des vorgeschlagenen Konzeptes
- Chancen/Mehrwert für die umliegenden Nachbarschaften und die Gesamtstadt
- Qualität des städtebaulich-freiräumlichen Konzeptes
- Raumbildung, Orientierung und Einbindung in den vorhandenen Kontext, Identität
- Städtebauliche und freiräumliche Verflechtung
- Umgang mit dem historischen Erbe
- Qualität des Freiflächenkonzeptes
- Qualität des Nutzungskonzeptes
- Qualität des Erschließungskonzeptes
- Qualitäten des Ökologiekonzepts (nachhaltiges und integriertes Konzept unter besonderer Berücksichtigung der Aufrechterhaltung von Naturhaushalts- und Erholungsfunktionen sowie des Schutzes naturschutzfachlich wertgebender Strukturen, insbesondere geschützter Biotope und Lebensstätten geschützter Arten)
- Phasierbarkeit
- Funktionsfähigkeit von Teilbereichen
- Umsetzbarkeit und Tragfähigkeit der Ideen

Inhaltliche Vorprüfung

Jede Arbeit wird auf zwei Doppelseiten vorgestellt. Auf der ersten Doppelseite wird links oben die Kurzfassung der Beurteilung sowie der Plan der ersten Phase und unten der Entwurf der zweiten Phase im Lageplan dargestellt, rechts befinden sich die Ergebnisse der Vorprüfung. Auf der zweiten Doppelseite werden links die Leitidee, Piktogramme, eine Visualisierung, die Flächenangaben und Hinweise der Vorprüfung dargestellt, rechts befinden sich die Ergebnisse der Vorprüfung. Die Darstellungen sind unmaßstäblich verkleinert.

Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Beiträge wurde gemäß Kapitel 1.6.4 der Aufgabenstellung überprüft. Alle Arbeiten waren vollständig.

Vollständigkeit der analogen Abgabe

Tarnzahl	Erläuterungstext	Formblatt Dialogprozess	Präsentationspläne, gefaltet A3 und A0	Verzeichnis
1121	x	x	x	x
1122	x	x	x	x
1123	x	x	x	x
1124	x	x	x	x
1125	x	x	x	x
1126	x	x	x	x
1127	x	x	x	x
1128	x	x	x	x
1129	x	x	x	x
1130	x	x	x	x
1131	x	x	x	x
1132	x	x	x	x
1133	x	x	x	x
1134	x	x	x	x
1135	x	x	x	x
1136	x	x	x	x
1137	x	x	x	x
1138	x	x	x	x
1139	x	x	x	x
1140	x	x	x	x

Vollständigkeit der Planinhalte

Tarnzahl	Gesamtkonzept M 1:2.500	Struktur- und Nutzungskonzept	zwei Vertiefungsbereiche	zwei Perspektivische Darstellungen	Darstellung der zeitlichen Abfolge
1121	x	x	x	x	x
1122	x	x	x	nicht grafisch	x
1123	x	x	x	x	x
1124	x	x	x	x	x
1125	x	fehlt	x	Modellfotos	x
1126	x	x	x	x	x
1127	x	x	x	x	x
1128	x	x	x	x	x
1129	x	x	x	mehrere Perspektiven	x
1130	x	x	x	x	x
1131	x	x	x	Vogelflug nur Teilbereich	x
1132	x	x	x	x	x
1133	x	keine separate Darstellung	x	keine Vogelperspektive	x
1134	x	x	x	x	x
1135	x	x	x	x	x
1136	x	x	x	x	x
1137	x	x	x	x	x
1138	x	x	x	mehrere Perspektiven	x
1139	x	keine separate Darstellung	x	mehrere Perspektiven	keine separate Darstellung
1140	x	x	x	x	x

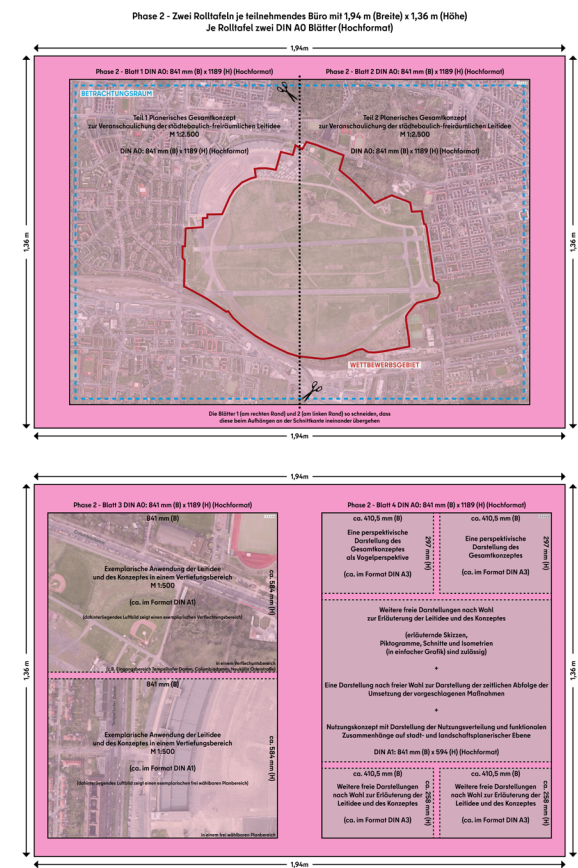
Allgemeine Hinweise aus der ersten Phase

Folgende allgemeine Hinweise werden nach eingehender Diskussion für die zweite Wettbewerbsphase formuliert und sind in der weiteren Ausarbeitung neben einer Beachtung der individuellen Besprechung der Entwürfe zu beachten:

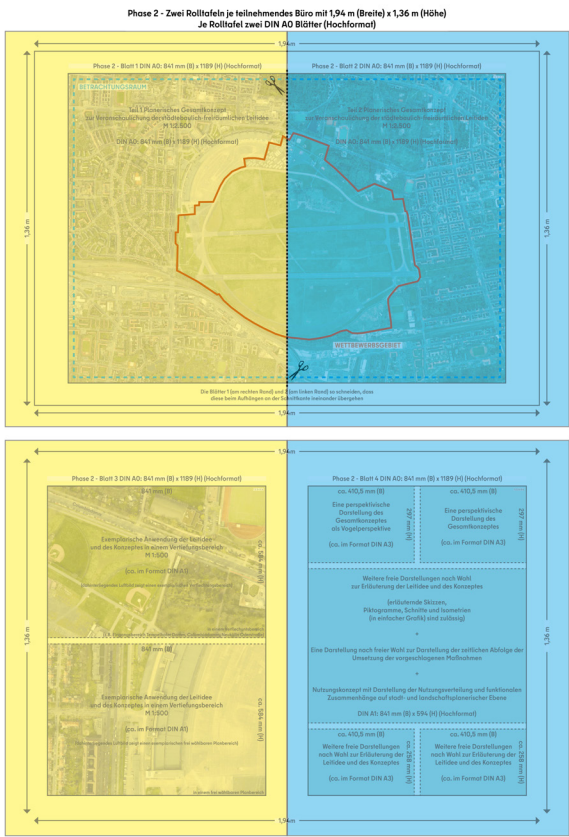
- Geforderte Inhalte und Darstellungen in der zweiten Wettbewerbsphase:
 - Für die 2. Phase wird die Vertiefung und Ergänzung der Konzepte hin zu planerischen Entwürfen für das konkrete Wettbewerbsgebiet erwartet.
 - In der 2. Phase müssen alle geforderten Leistungen und Aussagen in den angegebenen Bearbeitungsmaßstäben eingereicht werden. Nur Wettbewerbsbeiträge, welche in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen, können vom Preisgericht zugelassen und bewertet werden (siehe RPW 2013, Anlage VII, Unterpunkt 3). Über die Zulassung der Arbeiten entscheidet das Preisgericht zu Beginn der Sitzung. Nur prüffähige Arbeiten, welche in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen, können eine Aufwandsentschädigung erhalten.
- Der in der Auslobung unter Punkt 1.6.4.2, Unterpunkt 3 geforderte Vertiefungsbereich muss sich innerhalb des Wettbewerbsgebiets befinden. Der unter Punkt 1.6.4.2, Unterpunkt 4 geforderte Vertiefungsbereich kann sich innerhalb des Wettbewerbsgebietes oder innerhalb des in der untenstehenden Abbildung gelb markierten Bereiches der Umgebung befinden.



- Darüber hinaus soll der Betrachtungsbereich des Wettbewerbs weiterhin dargestellt werden.
- Im Rahmen der digitalen Abgabe sind die Gesamtpräsentationspläne der 2. Phase als digitale Dateien einzureichen (siehe magenta dargestellte Bereiche).



- Die analogen Präsentationspläne sollen **maximal** in vier einzelnen Planteilen eingereicht werden (siehe Abb.).



- Die Verkleinerungen der beiden Rolltafeln sollen auf je einem A3 Querformat pro Stellwand eingereicht werden.
- Das analoge Formblatt zur Dialogwerkstatt soll auf A4 eingereicht und zusammengeheftet werden.
- Vernetzung und Umgang mit der Umgebung und den angrenzenden Quartieren:
 - Das Preisgericht betont die notwendige Sorgfalt im Umgang mit den und in Bezug auf die angrenzenden Quartiere.
 - Die städtebauliche und landschaftsplanerische Auseinandersetzung mit der angrenzenden Bebauung erfordert insbesondere am Übergang zum Bezirk Neukölln eine besondere Sensibilität und Plausibilität.
 - Die Vernetzung der neuen Quartiere und/oder Freiraumbereiche mit bestehenden Stadtstrukturen soll detaillierter ausgearbeitet werden.
 - Die vorhandene Nutzung des Tempelhofer Feldes soll in den Randbereichen, insbesondere im Übergang zu Neukölln bezüglich einer Veränderung oder Überbauung genau betrachtet und nachvollziehbar begründet werden. Gegebenenfalls sind Vorschläge zum Ausgleich wegfallender Angebote darzustellen.
 - Insbesondere sind qualifizierte Aussagen zur Integration mit der S-Bahn-Station, dem Bezirk Neukölln sowie zum Umgang und zu Anschlüssen an die Start- und Landebahnen erforderlich.
- Wirtschaftlichkeit und Wohnformen:
 - Die Konzepte sollen, wenn Wohnbebauung vorgeschlagen wird, bezahlbare Baustrukturen und Wohnformen gemäß den Aussagen der Auslobung berücksichtigen.
 - Eine fundierte Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Aspekten ist in Bezug auf alle Konzeptaussagen und Ideen erforderlich.
- Soziale Aneignung:
 - Es wird erwartet, dass Aussagen zur sozialen Aneignung und Nutzung der neuen Räume getroffen werden.
 - Es ist aufzuzeigen, wie die Konzepte eine gemeinschaftliche Nutzung und soziale Interaktion fördern.
- Zugänglichkeit und Eingangsbereiche:
 - Die Zugänglichkeit des Tempelhofer Feldes soll weiter konkretisiert werden.
 - Es werden Aussagen erwartet, wie die Zugangsbereiche, Eingänge und die allgemeine Erschließung funktional plausibel und qualitativ gestaltet werden.
- Fokus Wasserspeicherung und Klimaanpassung:
 - Mit dem Verweis auf die Darstellung zu den Rahmenbedingungen und Gegebenheiten in der Auslobung werden entsprechend vertiefte Aussagen zur Wasserspeicherung und zum Umgang mit Wasser im Rahmen des Konzeptes und der vorgeschlagenen Ideen erwartet.
 - Mit dem Verweis auf die Darstellung zu den Rahmenbedingungen und Gegebenheiten in der Auslobung wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen Regenwassermanagement, Kaltluftentstehung, Naturschutz und Landschaftsentwicklung erwartet.
 - Es werden qualifizierte Aussagen erwartet, die die ökologische Resilienz des Wettbewerbsgebietes stärken können.
- Fokus Denkmalpflege:

Mit dem Verweis auf die Darstellung zu den Rahmenbedingungen und Hinweisen in der Auslobung wird bei der weiteren Durcharbeitung der Konzepte die Berücksichtigung und ein nachvollziehbarer Umgang insbesondere mit den städtebaulichen Aspekten zum Denkmalschutz erwartet.

Dies betrifft insbesondere:

- Die monumentale Wirkung des Flughafengebäudes ist zu erhalten. Neubauten oder dichte Baumpflanzungen im Umfeld müssen dies bzgl. ihrer Höhenentwicklung, ihren Abständen zum Gebäude und dem Erhalt einer möglichst ungestörten Blickbeziehung aus dem inneren Feld auf das Gebäude berücksichtigen.
- Die wesentlichen Flughafenanlagen (Hangarvorfeld, Startbahnen, Taxiway, Warmlaufplätze) sind materiell sowie in ihrem Funktionszusammenhang ablesbar zu erhalten bzw. einzubinden. Dazu gehört auch die Wahrnehmbarkeit über ihre eigentliche Fläche hinaus, z.B. entlang der Flugschneisen westlich und östlich der Startbahnen.
- In diesem Sinne ist auch der Raumeindruck der Weite des inneren Feldes zu erhalten. Höhenwirksame Ergänzungen sind dort nur punktuell und in untergeordnetem Maße möglich, und im Süden eher als im Norden.
- Am Ostrand des Gebietes sind beim Anschluss an den Schillerkiez darüber hinaus der Höhengsprung und die Anlagen des ehem. Sportparks Neukölln zu beachten.

Die eingetragenen Bodendenkmale sind zu erhalten. In Ausnahmefällen sind sie zumindest gestalterisch und mit der Möglichkeit eines Gedenkkonzeptes angemessen zu berücksichtigen.

Allgemeine Hinweise der VorprüfungSenMVKU Abt. III

- Vorhandene naturschutzfachliche Wertigkeiten insbesondere im inneren Wiesenring des Tempelhofer Feldes sind zu beachten, hier sind die äußerst bedeutende Feldlerchen-Population (nach gutachterlicher Einschätzung etwa 50 % des Berliner Gesamtbestandes) sowie großflächig gesetzlich geschützte Biotope hervorzuheben. Entwürfe, die hiermit sensibel umgehen, sind positiv zu würdigen.
- Grundsätzlich sind die vorhandenen Nutzungen im äußeren Wiesenring und die Integration der Projekte bürgerschaftlichen Engagements bei jeglicher Inanspruchnahme der Fläche des Tempelhofer Feldes zu berücksichtigen. Entwürfe, die hiermit sensibel umgehen, sind positiv zu würdigen.
- Bei baulicher Inanspruchnahme im äußeren Wiesenring besteht ein hohes Risiko der Verlagerung von Freizeitnutzungen etc. in den inneren Wiesenbereich. Es ist daher von einer dortigen Erhöhung der Störungsintensität und von daraus resultierenden Konflikten zwischen Erholungsnutzungen und Naturschutz auszugehen, die sich negativ auf die vorhandenen naturschutzfachlichen Wertigkeiten auswirken. Dies gilt umso mehr, je stärker und räumlich umfassender ein Entwurf die bestehende Nutzungsstruktur im äußeren Wiesenring überformt.
- Positiv bewertet werden Ansätze, die die vorgenannten Punkte beachten und eine Fokussierung von Neubebauung auf den Bereich um die Bestandsbebauung am Platz der Luftbrücke sowie ggf. entlang des westlichen Columbiadamms vorsehen.
- Eine in mehreren Entwürfen vorgesehene Etablierung von Gehölz- bis hin zu waldartigen Strukturen ist insbesondere für den inneren Wiesenbereich kritisch zu hinterfragen, da diese der hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit der vorhandenen Offenlandbiotope und der daran angepassten spezialisierten Arten zuwiderlaufen. Schattenspendende Strukturen, u.a. mittels Gehölzpflanzungen, werden mit Blick auf den notwendigen Hitzeschutz als in gewissem Umfang erforderlich angesehen, sollten aber sinnvoll räumlich gebündelt und im Bewusstsein des Erhalts der Offenlandcharakteristik platziert werden.
- Mit Blick auf die Berücksichtigung der Klimawandelfolgenanpassung sind solche Entwürfe besonders zu würdigen, die sich mit der Anpassungsfähigkeit und Klimaresilienz von Biotopausstattung und Bepflanzung auseinandersetzen (hier v.a. Entwurf 1131, anteilig auch 1135 und 1136).
- Der Aspekt der Integration von biodiversitätsfördernden Elementen ist für die überwiegende Zahl der Entwürfe nicht plausibel bewertbar, da im vorliegenden Detaillierungsgrad keine hinreichend präzisen Aussagen dazu erfolgen. Eine Ausnahme davon bilden Entwurf 1131, der diese Thematik in vergleichsweise hoher Qualität ausarbeitet, sowie – bedingt – Entwurf 1134 und 1135.
- Städtebaulich wie auch freiraumplanerisch ist es wichtig, wie die angrenzenden Stadtteile mit dem Raum verbunden werden. Besonders zu beachten ist, dass man stark befahrene Straßen, den S-Bahngürtel und die Höhenunterschiede überwinden muss. Im Osten zur Oderstraße ist ein Höhengsprung, aber auch im Süden hinter der alten Gärtnerei zur Oderstraße 188-194 liegt ein Höhengsprung von rd. sechs Metern. Aufgrund der Detailtiefe der Pläne konnte dies nicht bewertet werden, da dazu Aussagen fehlten. Bei den Arbeiten mit einer Bebauung der alten Gärtnerei ist dieser Aspekt von besonderem Augenmerk.

Landeskriminalamt - Städtebauliche Kriminalprävention

Berücksichtigt: 1121, 1122, 1124, 1125, 1126, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1137, 1138, 1139

Die Entwürfe berücksichtigen unterschiedliche Nutzende und Bedarfe, schaffen vielfältige Angebote für soziale Teilhabe und informelle soziale Kontrolle in den Randbereichen. Eine nächtliche Schließung ist theoretisch weiterhin möglich.

1123 bedingt berücksichtigt

Der Entwurf berücksichtigt unterschiedliche Nutzende und Bedarfe, schafft vielfältige Angebote für soziale Teilhabe und informelle soziale Kontrolle in den Randbereichen. Das Feld bleibt erhalten. Eine nächtliche Schließung ist durch die geplante Draisinenführung eingeschränkt.

1127 bedingt berücksichtigt

Die Arbeit schafft verschiedene Angebote für soziale Teilhabe und informelle soziale Kontrolle in den Randbereichen. Das Feld bleibt erhalten. Eine nächtliche Schließung ist durch die Stelzenhäuser eingeschränkt.

1136 bedingt berücksichtigt

Die Arbeit schafft Möglichkeiten für verschiedene Angebote für soziale Teilhabe und informelle soziale Kontrolle. Das Feld bleibt erhalten. Eine nächtliche Schließung ist durch die vorgesehenen „Wohninseln“ eingeschränkt.

1140 nicht berücksichtigt

Die Arbeit schafft Möglichkeiten für verschiedene Angebote für soziale Teilhabe und informelle soziale Kontrolle. Die Position „Kein Zaun mehr“ und eine Tramlinie beschränken eine nächtliche Schließung.

Stadtklima: Kaltluft und thermische Belastung:

Für alle Entwürfe gilt, dass die konkreten Auswirkungen auf Kaltluft (-entstehungsgebiete, -ströme) und die thermische Situation vor Ort sowie im Umfeld durch die eingereichten Ideen in Bezug auf den jeweiligen Einzelfall tiefergehend geprüft werden müssen. Im Rahmen der Vorprüfung konnte einzig eine erste Abschätzung der erwartbaren Auswirkungen erfolgen.

1121 (Tarnzahl Phase 1: 1239)

Preisgruppe | De Zwarte Hond GmbH, Berlin;
Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin

Beurteilung 1. Phase
Die Entwurfsidee besticht durch eine stimmungsvolle Wirkung, die der Gesamtgestaltung eine besondere Qualität verleiht. Dabei wird die Blockrandbebauung im Anschluss an das Flughafengebäude als möglicherweise nicht ganz optimale städtebauliche Lösung für den Weiterbau des Flughafengebäudes betrachtet und die vorgeschlagene Laufbahn über die Straßen kritisch hinterfragt. Jedoch wird die dahinterstehende Idee einer Verbindung und Verknüpfung deutlich gewürdigt. Insgesamt zeigt die Arbeit in vielen Aspekten überzeugende Ansätze.



1121 (Tarnzahl Phase 1: 1239)

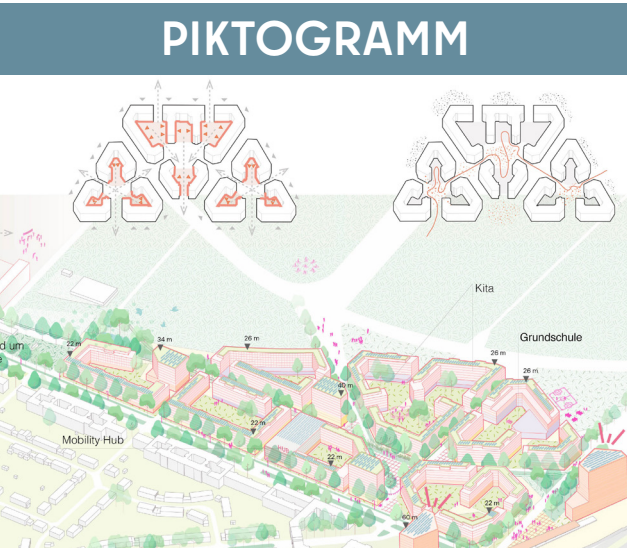
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)			x	Bebauung Nord, Durchgang
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen			x	Bebauung Nord, Landebahn
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)		x		
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			Erhöhung Störung durch Nutzungsverschiebung, Baumschule
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			Integration neuer Nutzungen, Verschiebung bestehender Nutzungen
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			punktueller Ergänzungen, Orientierung Bestand
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen der geplanten Bepflanzung sowie der Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung		x		
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5



Erläuterung Leitidee 2. Phase

Die Leitidee „Seilziehen“ verfolgt ein ausgewogenes Geben und Nehmen zwischen Stadt und Tempelhofer Feld. Ziel ist, das Feld funktional und räumlich „größer“ erscheinen zu lassen – nicht durch bauliche Ausdehnung, sondern durch bessere Vernetzung, gezielte Öffnung und neue Nutzungen an den Rändern. Dabei bleiben Freiraum und Offenheit erhalten, während ergänzende Angebote wie Wohnen, Bildung und Gewerbe hinzukommen. Grundlage ist ein dynamischer, prozessorientierter Rahmenplan mit sieben eigenständig entwickelbaren Teilräumen. Die Strategie setzt auf Flexibilität, Beteiligung und eine stufenweise Umsetzung im Dialog mit Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik. So wird das Feld zum Modell einer klimaresilienten, sozial ausgewogenen Stadtentwicklung – offen, vielfältig und zukunftsorientiert.



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	37.900
BGF gesamt	255.600
Wasserflächen	6.201
Öffentliche Grünflächen	2.182.472
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	64.727
Private Grünflächen	150.387
Öffentliche Verkehrsflächen	608.604



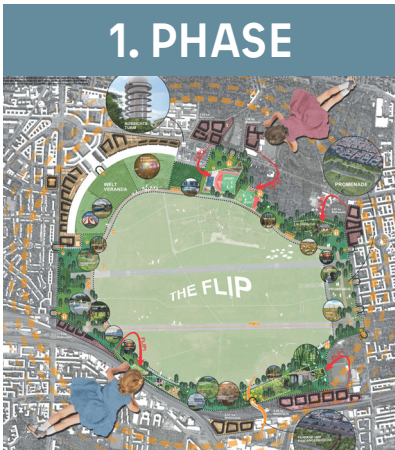
1121 (Tarnzahl Phase 1: 1239)	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen		x		
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)	x			
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen; StEP Wirtschaft bedingt berücksichtigt
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	x			
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion	-	-	-	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln		x		Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1122 (Tarnzahl Phase 1: 1253)

2. Rundgang | Jasper Architects, Berlin; Think Softer Planning AB, Lund; UKL – Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, Dresden

Beurteilung 1. Phase

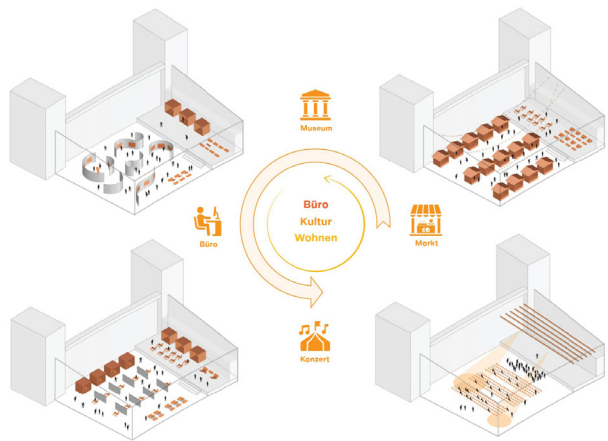
Der Entwurf zielt darauf ab, den umliegenden Stadtraum gezielt zu entwickeln, um das Tempelhofer Feld nachhaltig zu stärken. Besonders hervorzuheben ist der Ansatz, einen Flächentausch für die jeweilige Nutzungen mit der Umgebung vorzunehmen, auf diesem Wege entsprechende Flächen zu aktivieren und so den Dialog und die Vernetzung zwischen den Nachbarschaften zu fördern – ein Konzept, das gegenseitige Bereicherung und Synergien anstrebt. Obwohl die Einbindung von Kleingärten als herausfordernd erscheint, überzeugt die Arbeit durch die vorgeschlagenen Elemente.



	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			Zellstadt Nord nicht prüfbar
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten	x			
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)	x			Die spezifischen Auswirkungen sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

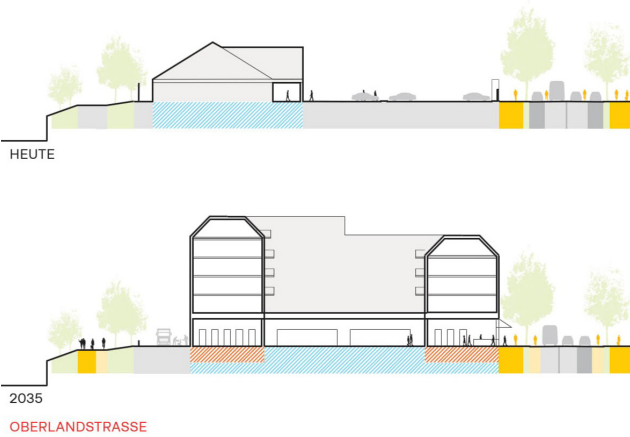
1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept „The Flip“ dreht die bisherige Perspektive um: Statt das Tempelhofer Feld zu bebauen, wird es als offener, natur- und kulturbezogener Freiraum gestärkt. Gleichzeitig werden außerhalb des Feldes gezielt Flächen für Wohnraum aktiviert – integriert in bestehende Nachbarschaften. Die zentrale Idee lautet: Nutzung umkehren, Perspektive umkehren. Das Feld bleibt unberührt, wird jedoch funktional erweitert durch Erlebnis-, Bildungs- und Freizeitangebote an seinen Rändern. Vier gezielte Eingriffe entlang der Feldgrenzen verbessern die Verknüpfung mit der Stadt. Das Konzept verbindet Klimaschutz, soziale Teilhabe, kulturelle Nutzung und alternative Wohnraumstrategien. Es versteht das Feld als Modellraum für eine integrative, resiliente Stadtentwicklung – ohne seine Offenheit, symbolische Bedeutung und ökologische Funktion zu gefährden.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²

Überbaute Fläche gesamt	-
BGF gesamt	-
Wasserflächen	3.985
Öffentliche Grünflächen	2.065.518
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	389.200
Private Grünflächen	101.233
Öffentliche Verkehrsflächen	488.139

VISUALISIERUNG



1122 (Tarnzahl Phase 1: 1253)

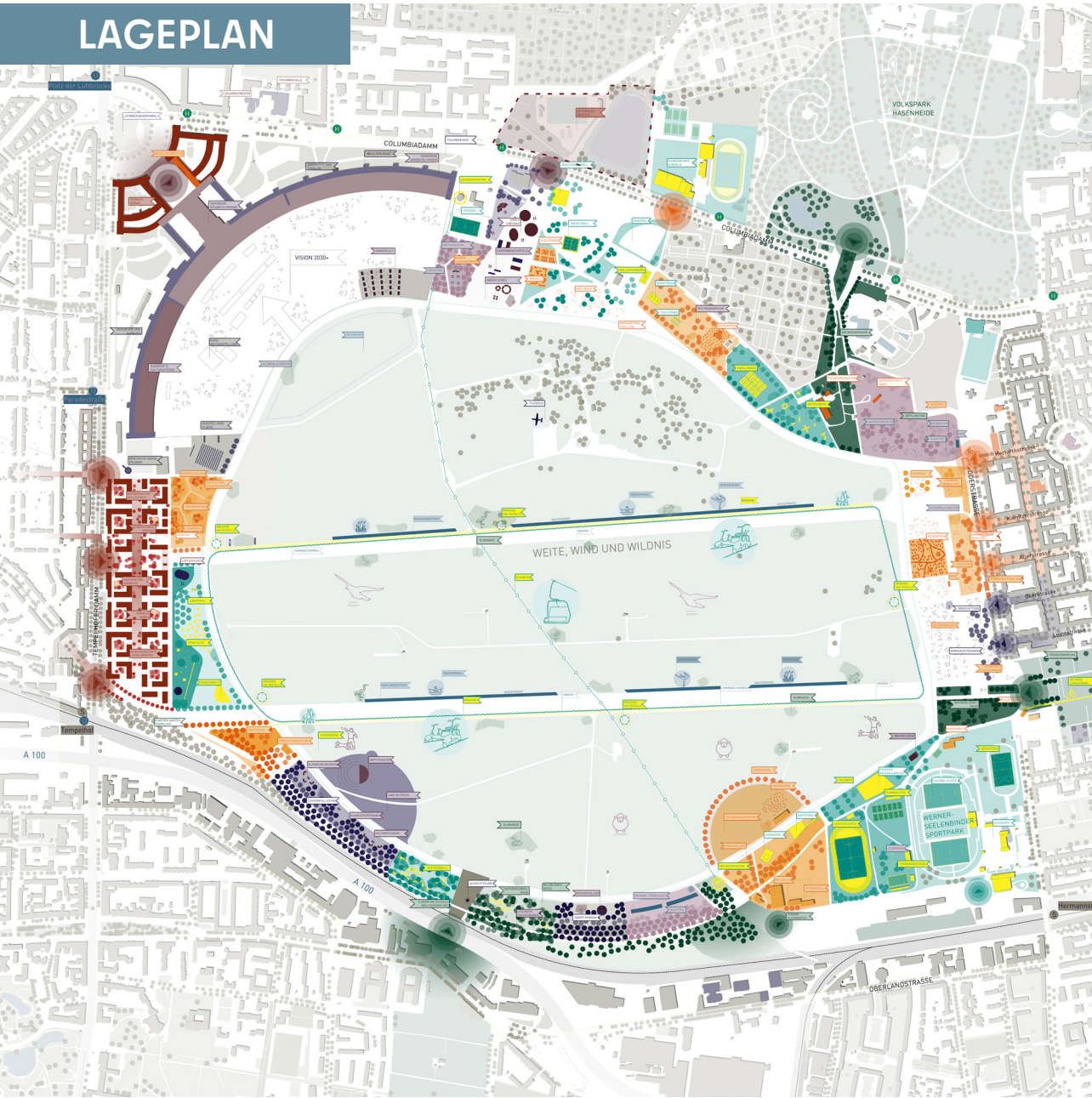
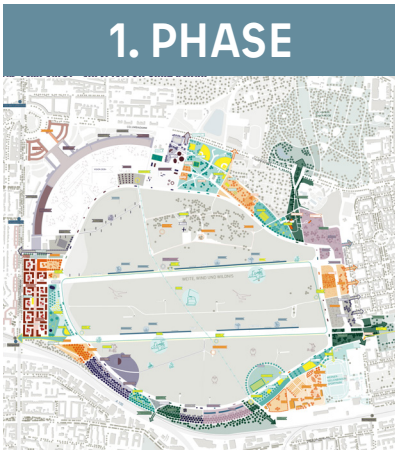
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden	x			
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		keine Verortung
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen; bedingt berücksichtigt: StEP Wirtschaft
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren		x		
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	-	-	-	keine Aussage
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz	-	-	-	keine Aussage
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	x			Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1123 (Tarnzahl Phase 1: 1242)

2. Rundgang | Faerber Architekten PartG mbB, Mainz; Faktor Grün, Freiburg; Studio Tomislav Topić, Berlin

Beurteilung 1. Phase

Der spielerische Ansatz und die konzeptionelle Idee der Arbeit werden als sehr anregend wahrgenommen und durch das Preisgericht gewürdigt. Eine vertiefte Ausarbeitung der vorgetragenen Idee und die planerische Umsetzung ist für die nächste Phase erforderlich.



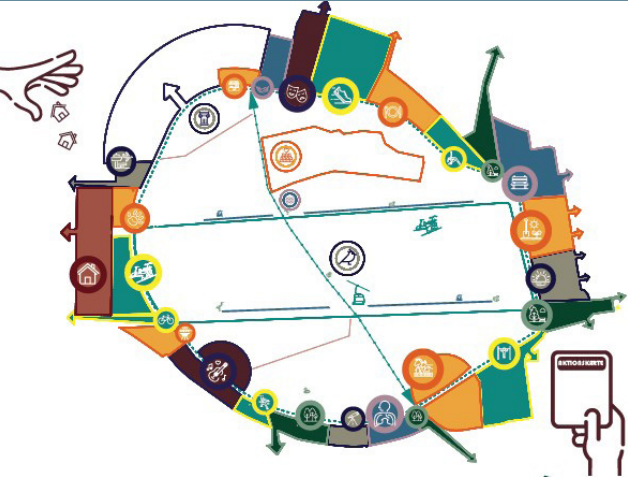
1123 (Tarnzahl Phase 1: 1242)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen		x		Bauten zu nah (W)
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		Gleise, Taxi
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)		x		
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäßige Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten		x		
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen		x		Seilbahn
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)	x			Die Auswirkungen der geplanten Bepflanzung sowie der Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

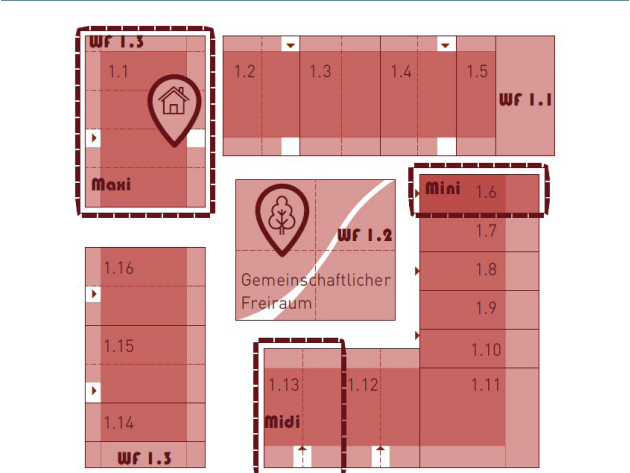
Umgang mit den Ergebnissen der Dialogwerkstätten (siehe Seite 100-101)

LEITIDEE



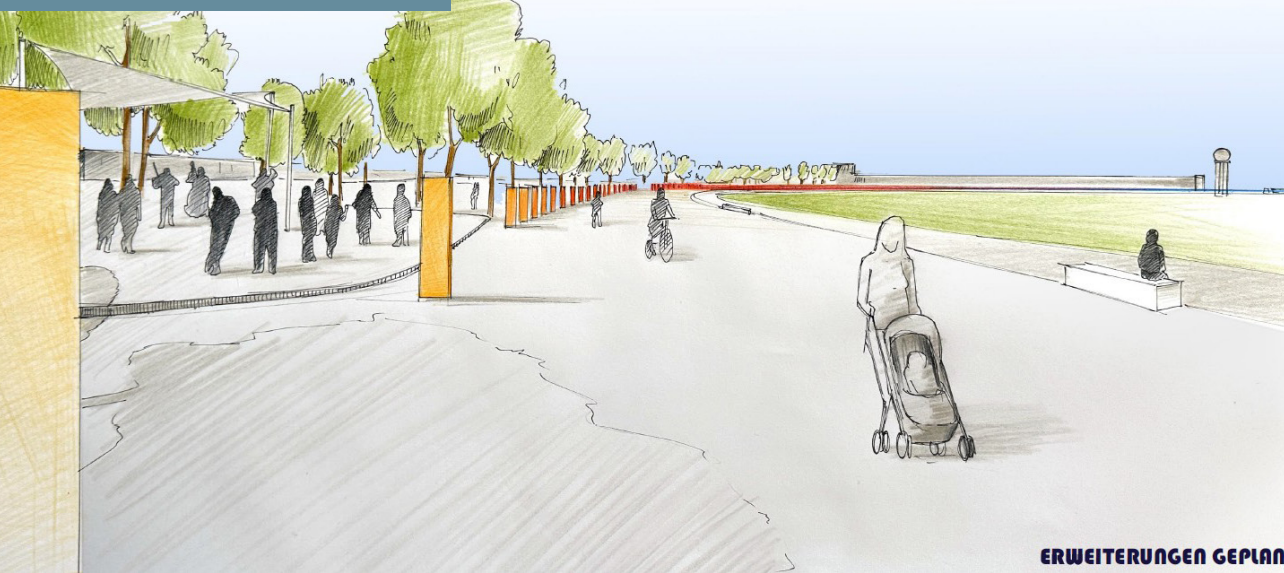
Erläuterung Leitidee 2. Phase
„Tempelhofer Spielfeld“ versteht das Feld als offenes, dynamisches Spielfeld für eine gemeinwohlorientierte, vielfältige Stadtentwicklung. Die zentrale Idee kombiniert spielerische Aneignung durch die Stadtgesellschaft mit festen „Spielregeln“ für Qualität und Offenheit. Die große Weite des Feldes bleibt erhalten, während ein „äußerer Ring“ gezielt verdichtet wird – durch Vegetation, temporäre Nutzungen oder gemeinschaftliches Wohnen. Parzellen werden in mehreren Runden partizipativ vergeben, begleitet von einem gewählten Gremium („Feld Jury“). Die Entwicklung ist flexibel, modular und langfristig angelegt. Ein solidarischer Fonds („Tempeltopf“) sichert gemeinwohlorientierte Projekte. Schnellverbindungen und Orientierungspunkte strukturieren das Feld, ökologische Maßnahmen fördern Biodiversität. Der Entwurf setzt auf Interaktion, Teilhabe und nachhaltige Transformation – ein Spielfeld für die Stadt von morgen.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	104.324
BGF gesamt	521.620
Wasserflächen	16.688
Öffentliche Grünflächen	2.309.792
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	181.729
Private Grünflächen	30.563
Öffentliche Verkehrsflächen	400.994

VISUALISIERUNG



ERWEITERUNGEN GEPLANT

1123 (Tarnzahl Phase 1: 1242)

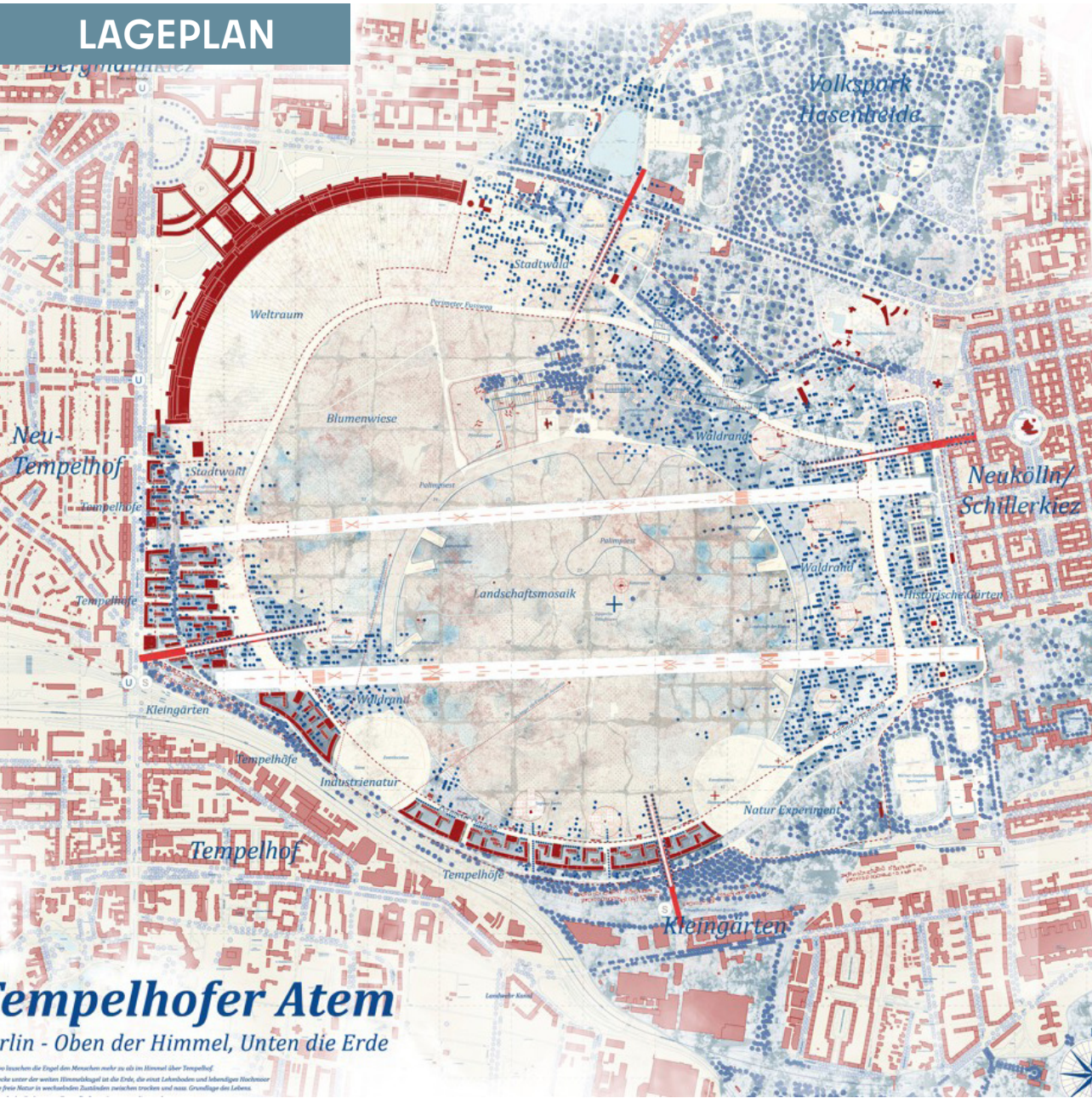
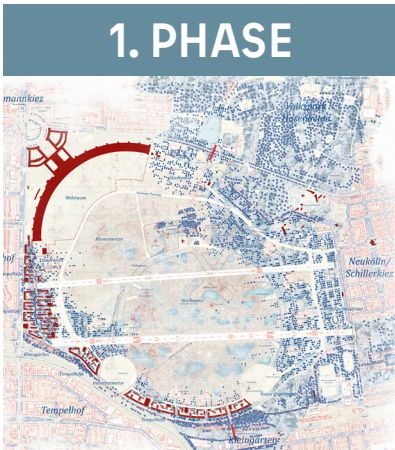
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotop- und Habitatschutzgebiete, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen			x	
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)	-	-	-	keine Aussage
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			Innenkonzept vorhanden (nur THF), Anbindung nach außen nicht berücksichtigt
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	-	-	-	Bestands-S-Bahnhof Hermannstraße ist falsch / fehlerhaft auf dem Plan verortet
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion		x		geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	x			Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1124 (Tarnzahl Phase 1: 1244)

Preisgruppe | Schönherr, Kopenhagen

Beurteilung 1. Phase

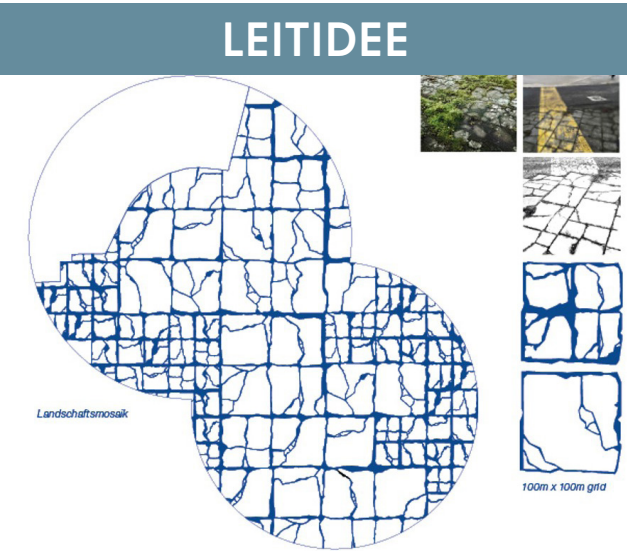
Die Arbeit besticht durch ihren dezidierten Ansatz in Bezug auf den Klimaschutz/die Klimaanpassung, der in beinahe mysteriöser Art vorgetragen wird und neugierig macht. Der metaphorische Verweis auf das Hochmoor wird als überspitzt hinterfragt, da es derzeit zu trocken auf dem Feld ist und eine Umsetzung deshalb unrealistisch erscheint. Die vorgeschlagene Vernetzung und Platzierung der Wohnbebauung wird als sehr gelungen bewertet, ebenso wie die gestalteten Stege und Wegeverbindungen über den Columbiadamm, was insgesamt für einen überzeugenden Ansatz spricht.



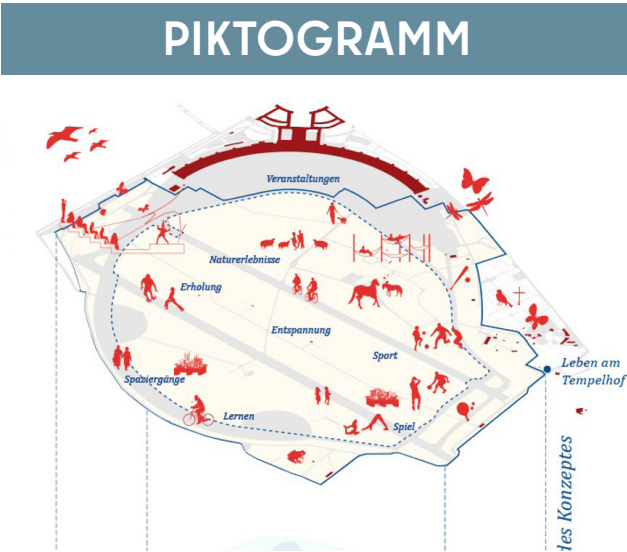
1124 (Tarnzahl Phase 1: 1244)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen			x	Bauten zu nah (W), Bäume
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler			x	neue Struktur
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)		x		
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäßige Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten			x	
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters		x		überformt
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen des Bewuchses sowie der Bebauung insbesondere auf die Kaltluftströme sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung			x	
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	x			

1.11.24.1.52.12.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5



Erläuterung Leitidee 2. Phase
„Tempelhofer Atem“ versteht das Feld als atmenendes, dynamisches System zwischen Himmel und Erde, in dem Natur, Stadt und Geschichte miteinander verwoben sind. Die Leitidee basiert auf drei Prinzipien: Öffnung, Rahmung und Zusammenhang. Zäune und Barrieren werden entfernt, das Landschaftserbe betont und durch dichte, grüne Ränder mit Wegen und Gärten an die Stadt angebunden. Eine neue, nachhaltige Bebauung im Süden („Die Tempelhöfer“) schafft soziale und ökologische Impulse und wirkt zugleich als Lärmschutz. Sichtachsen, Wasserflächen und naturnahe Räume stärken Mikroklima und Biodiversität. Der Entwurf fördert inklusive Beteiligung und experimentelles Wohnen im Sinne des „New European Bauhaus“. Tempelhof bleibt so ein offener, vielschichtiger Raum für alle – mit Vergangenheit, Zukunft und einem atmenenden Stadtraum dazwischen.



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	51.233
BGF gesamt	179.315
Wasserflächen	41.000
Öffentliche Grünflächen	2.235.357
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	170.000
Private Grünflächen	47.000
Öffentliche Verkehrsflächen	541.000

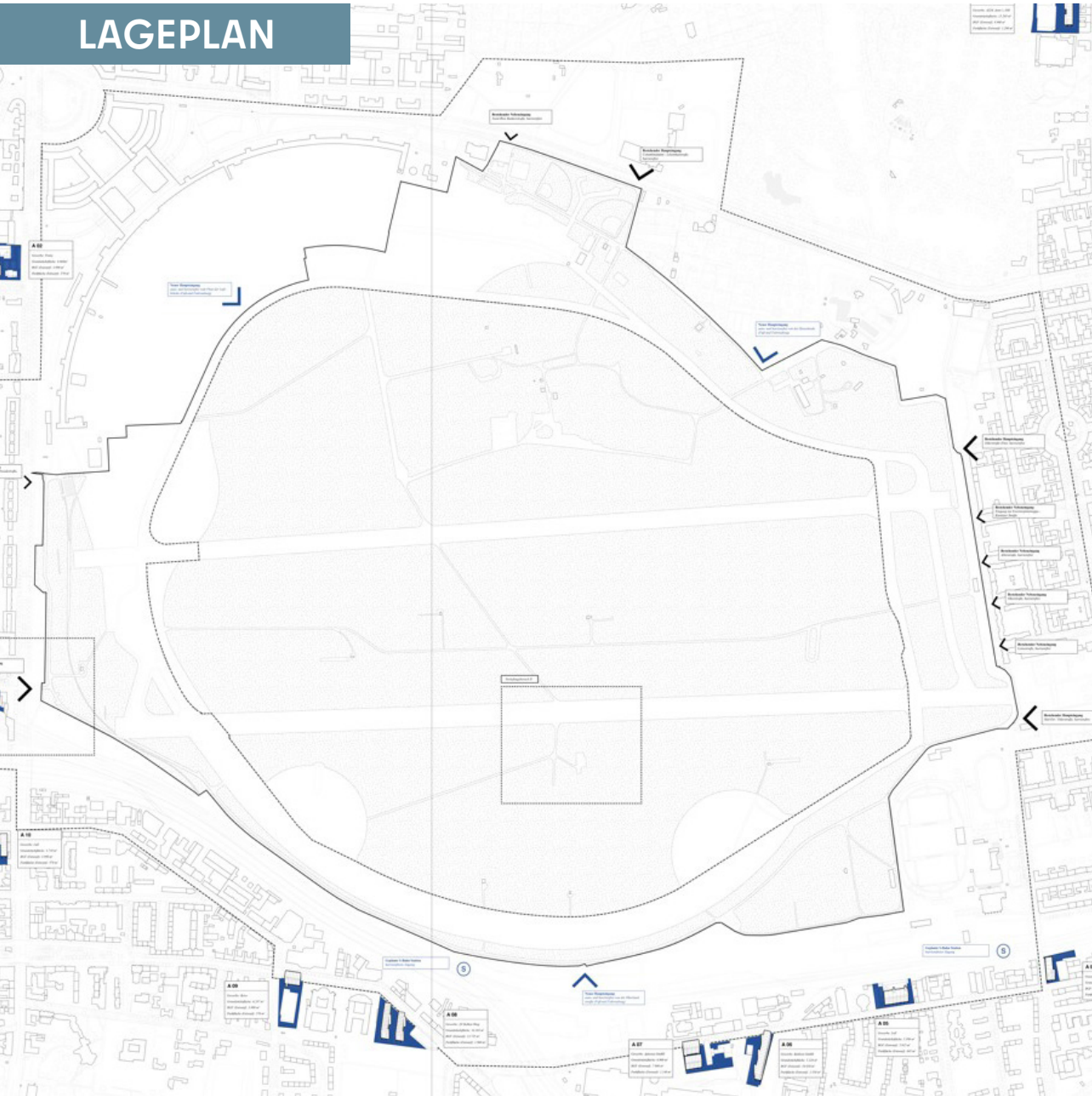
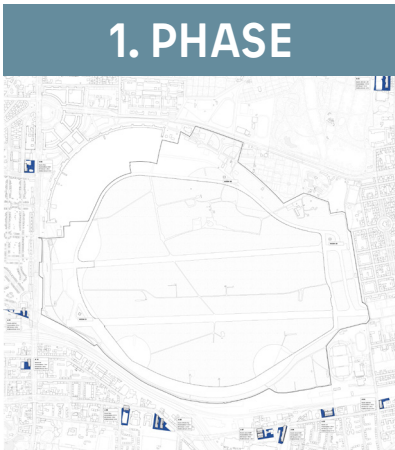


1124 (Tarnzahl Phase 1: 1244)	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden			x	
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen			x	
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen		x		keine detaillierten Aussagen
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)			x	keine detaillierten Aussagen
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	-	-	-	keine Aussage
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	keine Aussage
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion	x			geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	x			Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1125 (Tarnzahl Phase 1: 1262)

2. Rundgang |
ARGE Lina Nikolic, Hannah Cerbe, Bene Wahlbrink, Ibbenbüren

Beurteilung 1. Phase
Der Entwurf verfolgt mit seinem vorgetragenen Ansatz eine lobenswerte und wünschenswerte Zielrichtung, trifft dabei aber keine konzeptionellen Aussagen zum Wettbewerbsgebiet. Zwar liegt ein konstruktiver Vorschlag zugrunde, jedoch fehlen konkrete städtebauliche, freiräumliche oder auf den Bestand bezogene Ansätze sowie in diesem Sinne nachvollziehbare Aussagen zum Tempelhofer Feld. Insgesamt mangelt es dem Konzept damit noch an innovativen und umsetzungsfähigen Vorschlägen.



1125 (Tarnzahl Phase 1: 1262)

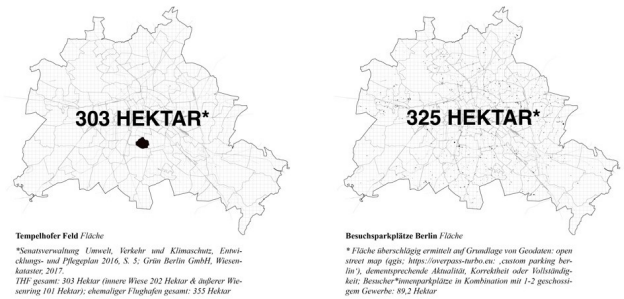
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			Einzelflächen (A03) sind zu überprüfen
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler	x			
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5

LEITIDEE

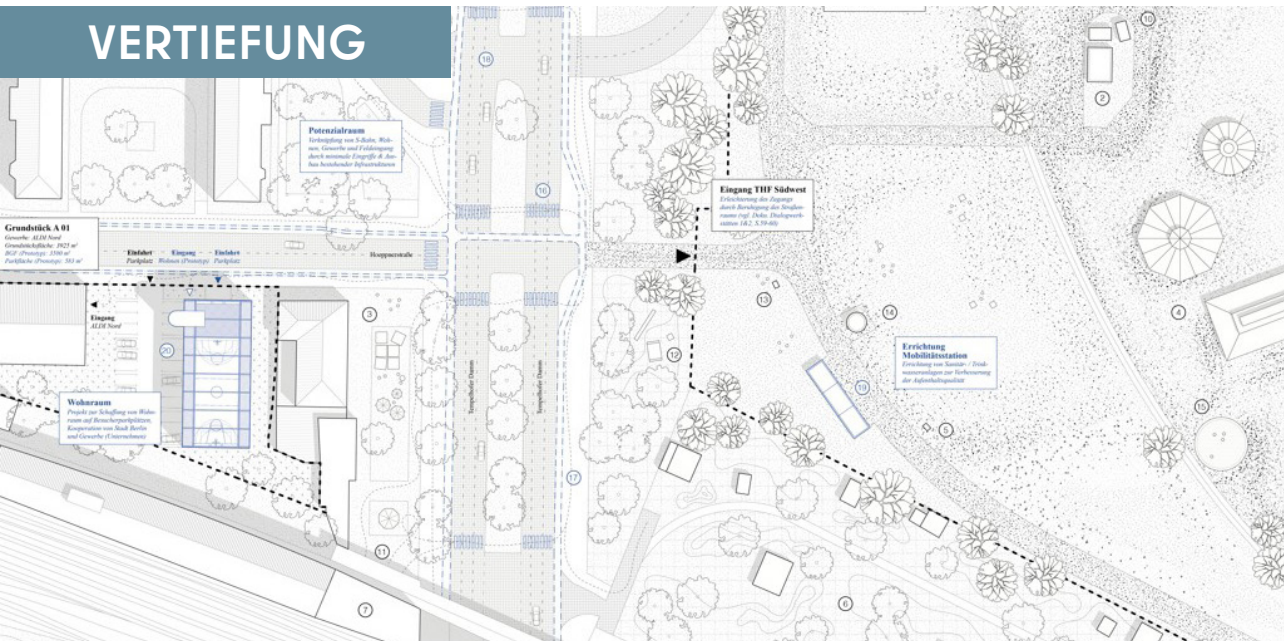
Erläuterung Leitidee 2. Phase

„CAN'T TOUCH THIS“ positioniert sich klar gegen eine Bebauung des Tempelhofer Feldes. Es versteht das Feld als geschützten Freiraum für Erholung, Klimaschutz und Biodiversität. Stattdessen wird eine alternative Strategie vorgeschlagen: Nachverdichtung auf bestehenden versiegelten Parkflächen, insbesondere auf Supermarktgrundstücken. Der Entwurf zeigt prototypisch, wie auf diesen Flächen modularer, gemeinwohlorientierter Wohnraum entstehen kann – ohne neue Versiegelung. Das Konzept verbessert zugleich die Zugänglichkeit zum Feld durch neue autofreie Eingänge und stärkt die Aufenthaltsqualität durch minimale, ökologische Eingriffe wie Trinkwasserstellen, Entsiegelung und schattenspendende Begrünung. Die Verbindung zu den umliegenden Quartieren wird gefördert, bestehende soziale und kulturelle Nutzungen geschützt. Damit entsteht eine städtebauliche Vision, die ökologisch, sozial und rechtlich dem Volksentscheid und THF-Gesetz verpflichtet bleibt.



Kennzahlen in m²

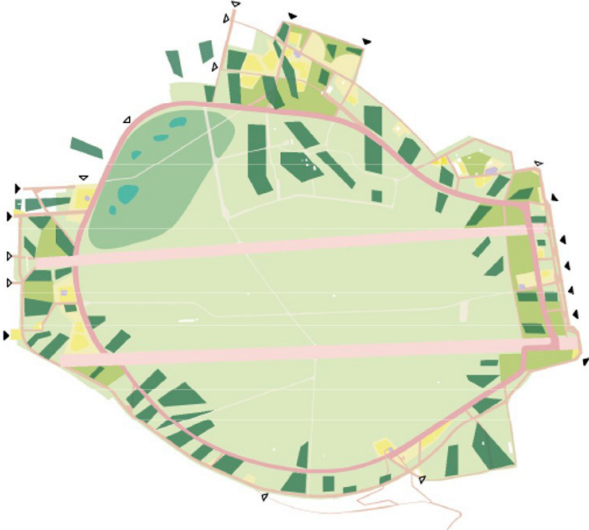
Überbaute Fläche gesamt	-
BGF gesamt	-
Wasserflächen	0
Öffentliche Grünflächen	2.347.235
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	0
Private Grünflächen	0
Öffentliche Verkehrsflächen	696.855



1125 (Tarnzahl Phase 1: 1262)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden	x			
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen		x		außerhalb des Wettbewerbsgebiets
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)		x		außerhalb des Wettbewerbsgebiets
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen		x		
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)			x	
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe			x	
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		bedingt berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte		x		
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität		x		
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren		x		
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen		x		
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO2-Reduktion		x		geprüft wurde die Reduktion des CO2-Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen		x		
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln			x	Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
„Convivial Grounds“ versteht das Tempelhofer Feld als kooperativen, resilienten Volkspark, der ökologische, soziale und klimatische Funktionen vereint. Die Leitidee lehnt eine Bebauung ab, setzt aber auf aktive Weiterentwicklung statt Stillstand. Zentrales Element ist ein Aktionsring mit Feldstationen als dezentrale, bedarfsgerechte Infrastrukturen – z. B. Bauernhof mit Kita, Kulturcafé oder Sportstation. Ergänzt wird dies durch Waldsteppen, die Schatten, Kühlung und Biodiversität fördern. Ziel ist eine stärkere Verbindung zwischen Stadt und Natur, soziale Teilhabe, ökologische Vielfalt und mikroklimatische Anpassung. Der Entwurf baut auf sukzessiver Entwicklung, gemeinschaftlicher Nutzung und Schutz der offenen Mitte – als stadtklimatische Lunge und Symbolort der Freiheit. Das Feld bleibt offen, vielfältig und anpassungsfähig – für Mensch und Natur.

PIKTOGRAMM



Gehölzstruktur und Waldsteppe

Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	1.970
BGF gesamt	3.360
Wasserflächen	9.450
Öffentliche Grünflächen	2.485.997
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	132.418
Private Grünflächen	11.055
Öffentliche Verkehrsflächen	412.650

VISUALISIERUNG



1126 (Tarnzahl Phase 1: 1255)

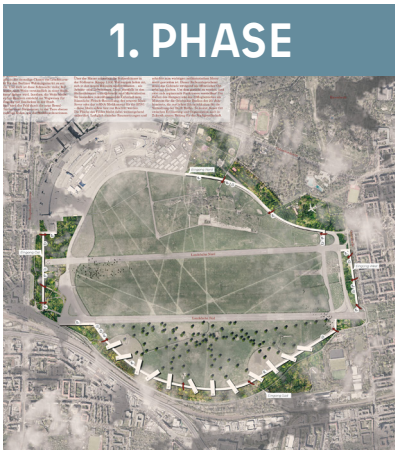
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)			x	
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität			x	
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	-	-	-	keine Neubebauung
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion		x		geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1127 (Tarnzahl Phase 1: 1259)

2. Rundgang | il centro, Dresden

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf überzeugt durch den Vorschlag einer modularen, adaptiven Bauweise für eine Wohnnutzung in Verbindung mit Angeboten für den Gemeinbedarf und die Freiraumnutzung, bei dem Baukörper an einer verbindenden Baulichkeit in Form einer nutzbaren Mauer angeordnet werden, die auch als Schallschutz dienen soll – ein Ansatz, der das Entwicklungspotenzial betont und durch einen gezielten städtebaulichen Dialog mit dem Flughafengebäude Neugier weckt. Die charmannten Sichtachsen und Gebäudestellungen bieten eine spannende Perspektive auf das Feld. Gleichzeitig bleiben städtebauliche Fragen offen und das Bauwerk einer Mauer wurde hinsichtlich der Durchwegung im Süden sowie des mangelhaften Schallschutzes aufgrund der benachbarten Autobahnhöhe kritisch diskutiert.



1127 (Tarnzahl Phase 1: 1259)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen		x		Trennung zu Friedhof
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler			x	Flächen nicht berücksichtigt
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			

2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäßige Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“

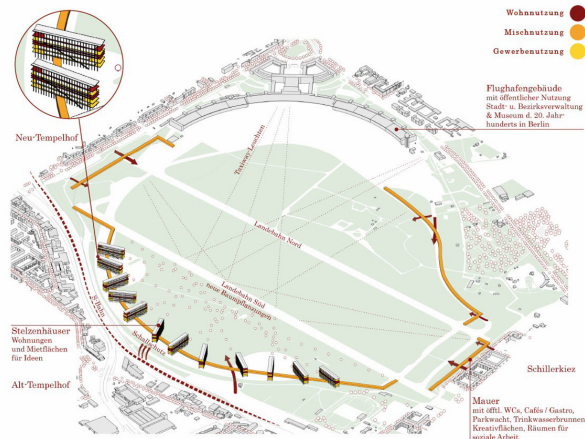
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten		x		
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters		x		
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen		x		
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		

3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung

3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)		x		textlich erwähnt
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)			x	Die Auswirkungen der geplanten Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung		x		
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung			x	
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

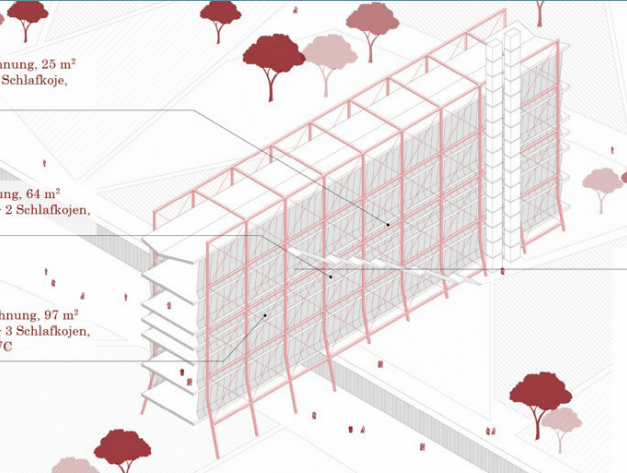
1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept verbindet den Erhalt der offenen Weite des Tempelhofer Feldes mit einem Modellprojekt für bezahlbaren Wohnraum am Rand. Eine Recycling-Trockenmauer bildet die Grenze und integriert Infrastruktur, Grünräume und Lebensräume für Mensch und Natur. Darüber entstehen modulare Stelzenhäuser für bis zu 2.150 Wohnungen, ergänzt durch gemeinschaftliche und gewerbliche Nutzungen. Die Gebäude ermöglichen ressourcenschonendes Bauen und flexible Wohnformen. Neue Promenaden, Baumsetzungen und Wege mit historischen Bezügen verbessern Zugang und Aufenthaltsqualität. Das Feld bleibt weitgehend unberührt, wird ökologisch aufgewertet und klimatisch stabilisiert. Die Entwicklung erfolgt in Phasen – mit Beteiligung, Nachhaltigkeit und Respekt vor der Geschichte des Ortes. Das Konzept will zeigen, wie soziale und ökologische Anforderungen in Einklang gebracht werden können.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²

Überbaute Fläche gesamt	89.041
BGF gesamt	200.401
Wasserflächen	-
Öffentliche Grünflächen	2.790.083
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	150.458
Private Grünflächen	-
Öffentliche Verkehrsflächen	14.508



VISUALISIERUNG

1127 (Tarnzahl Phase 1: 1259)

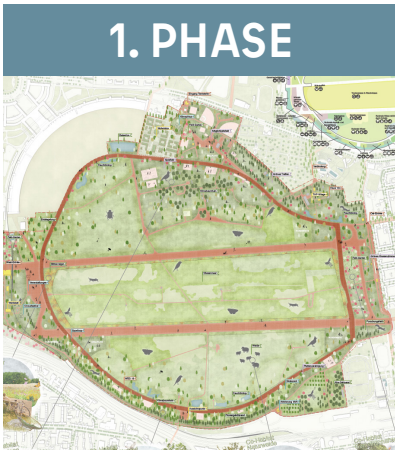
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden			x	
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen			x	
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)			x	
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte		x		
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität		x		
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren		x		
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz	x			
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln		x		

1128 (Tarnzahl Phase 1: 1274)

2. Rundgang | REICHER HAASE ASSOZIIERTE, Dortmund;
Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf ist durch eine Neuordnung der Eingangsbereiche gekennzeichnet und wird für seine klare Struktur positiv hervorgehoben. Allerdings fehlt es an einer überzeugenden Anbindung des Feldes an die umliegenden Quartiere und die Ideen bleiben zu wenig ausdifferenziert. Deshalb muss bei einer vertieften Bearbeitung das weitere Entwicklungspotenzial genauer erkennbar werden.



1128 (Tarnzahl Phase 1: 1274)

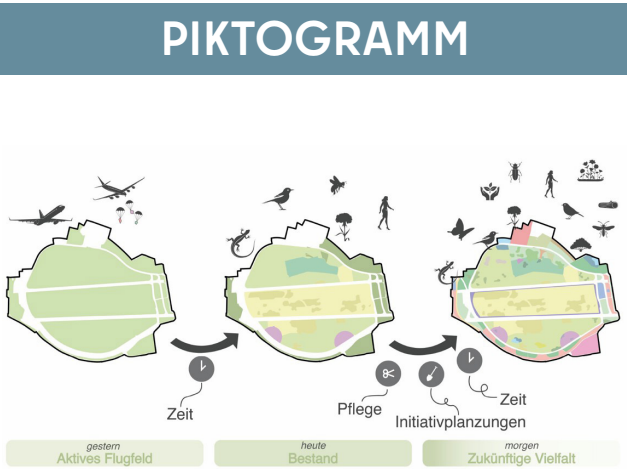
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen		x		in vielen Aspekten nachzusteuern
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		in vielen Aspekten nachzusteuern
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)		x		
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäÙe Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten		x		
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)	x			
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	x			

1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5



LEITIDEE

Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept setzt auf eine nachhaltige, behutsame Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes als klimaresiliente, soziale und ökologische Freifläche im Herzen Berlins. Im Fokus steht der Erhalt der Offenheit und die Förderung der Koexistenz von Mensch und Natur. Großflächige Bebauung wird ausgeschlossen, stattdessen werden punktuelle Maßnahmen wie Biotopaufwertungen, Beschattung, Wasserflächen und sozial-integrative Infrastruktur umgesetzt. Eine kleinteilige Struktur erhält das Ungeplante, während gezielte ökologische Eingriffe die Artenvielfalt stärken. Eingangsbereiche werden aufgewertet, ohne die Weite zu beeinträchtigen. Der Ansatz folgt dem Prinzip „respektvoll fortschreiben statt neu erfinden“ und betont das Zusammenwirken von Naturschutz, Stadtnutzung und Erinnerungskultur – für eine zukunftsfähige, lebenswerte Stadtlandschaft.



PIKTOGRAMM

Kennzahlen in m²

Überbaute Fläche gesamt	15.250
BGF gesamt	21.358
Wasserflächen	22.000
Öffentliche Grünflächen	2.297.690
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	120.000
Private Grünflächen	-
Öffentliche Verkehrsflächen	611.150



VISUALISIERUNG

1128 (Tarnzahl Phase 1: 1274)

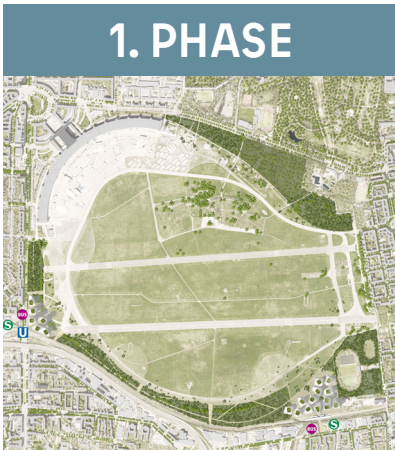
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		Der Bildungsort (Schule?) ist nicht in der Nähe zum Wohnungsbau geplant, sondern auf dem Forschungsfeld.
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		bedingt berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren		x		
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	-	-	-	keine Neubebauung
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz			x	
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1129 (Tarnzahl Phase 1: 1296)

2. Rundgang | Christoph Kohl Stadtplaner Architekten GmbH, Berlin; Uniola AG Berlin

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf leistet für den Freiraum noch keine überzeugende Antwort und die eher plakativen Darstellungen sowie die fehlende Integration der Strukturen in den Bestand lassen noch Fragen zur zukünftigen Wohn- und Bebauungsstruktur offen. Die Auseinandersetzung mit Hochhäusern wird kontrovers diskutiert und bezüglich der vorgeschlagenen Standorte als möglicher Ansatz gesehen. Jedoch werden die avisierte Dichte, der Schattenwurf und die Realisierbarkeit bezahlbaren Wohnens hinterfragt. Positiv ist, dass durch die Orientierung in die Höhe eine größere Anzahl an Wohnungen geschaffen werden kann, ohne viel Fläche des Tempelhofer Feldes zu beanspruchen. Zudem sind Abstandsflächen genau zu prüfen, und die Position des S-Bahn-Haltes in dem ökologisch sensiblen Bereichen sollte nochmals überdacht werden, wobei eine Nähe zur neuen Wohnnutzung erwartet wird.



1129 (Tarnzahl Phase 1: 1296)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		Taxiway ist freizuhalten, Startbahnen sind über das Ende hinaus freizuhalten, Friedhof?
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen der geplanten Bepflanzung sowie der Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung		x		
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung		x		
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

Umgang mit den Ergebnissen der Dialogwerkstätten (siehe Seite 100-101)

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept „Der Grüne Bogen“ verbindet den Schutz der zentralen Freifläche des Tempelhofer Feldes mit einer punktuellen, vertikalen Wohnbebauung an dessen südlichem Rand. Zwei Hochhaus-Cluster mit bis zu 5.000 Wohneinheiten bieten eine flächensparende Wohnlösung, ohne die offene Feldmitte zu beeinträchtigen. Ein waldartiger „Grüner Bogen“ rahmt das Feld landschaftlich ein, verbessert das Mikroklima, schafft ökologische Rückzugsräume und dient als Puffer zur Stadt. Ergänzende Freizeit- und Erholungsangebote, insbesondere für Familien und ältere Menschen, stärken die Aufenthaltsqualität. Das Konzept achtet das ThF-Gesetz, basiert auf Ergebnissen des Dialogprozesses und schafft eine Balance zwischen Klimaschutz, Erholung, sozialem Wohnbau und Stadträumen – mit Respekt für das bestehende Freiraumpotenzial.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	26.282
BGF gesamt	225.000
Wasserflächen	2.800
Öffentliche Grünflächen	2.228.453
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	12.882
Private Grünflächen	0
Öffentliche Verkehrsflächen	773.605

VISUALISIERUNG



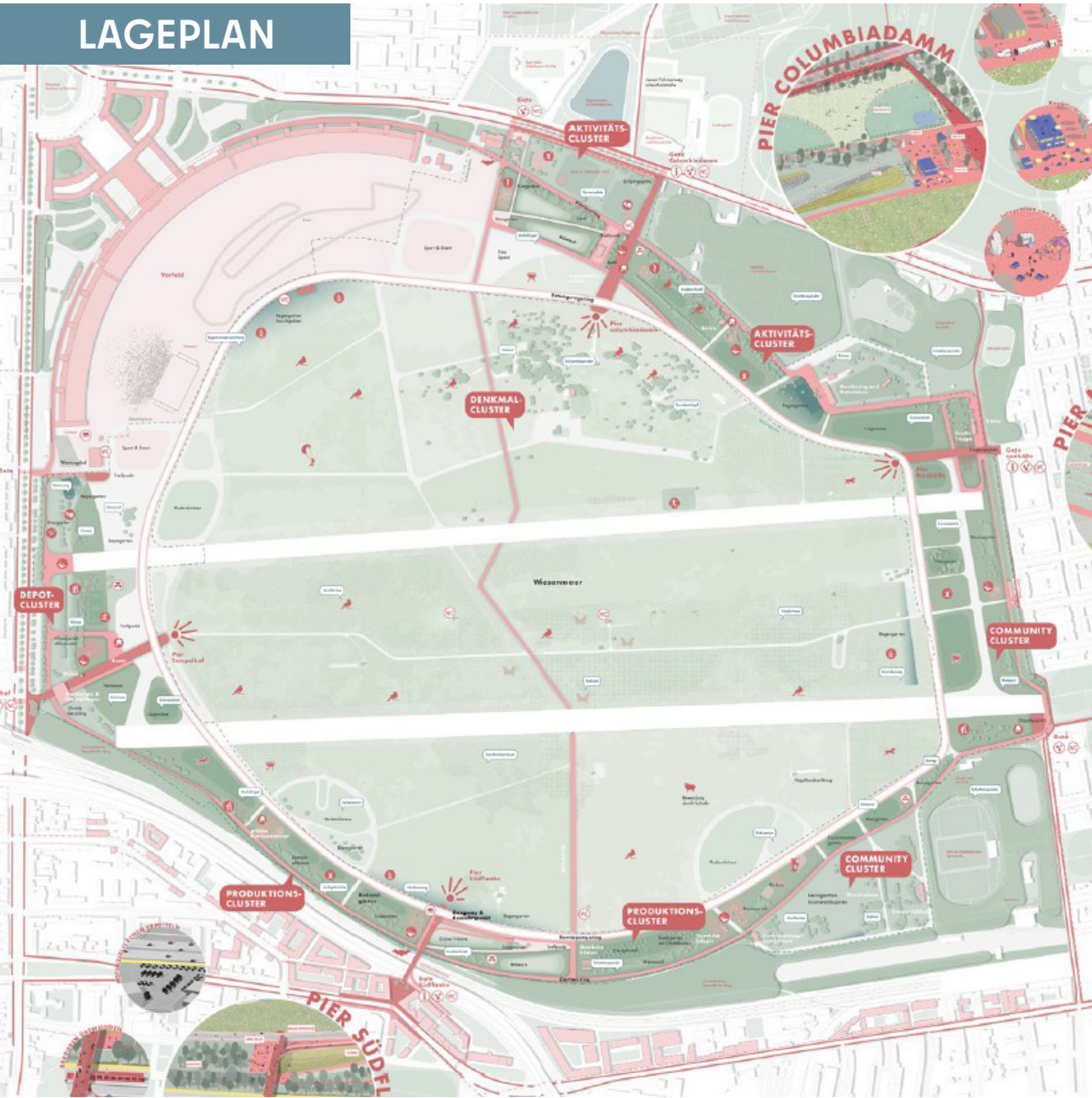
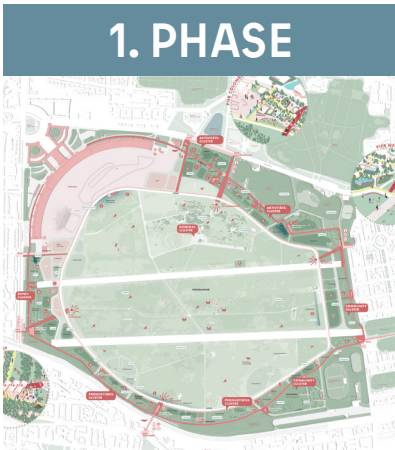
1129 (Tarnzahl Phase 1: 1296)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden			x	
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	-	-	-	nicht prüfbar
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		textlich erwähnt
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen		x		
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion	-	-	-	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz	x			
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln			x	Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1130 (Tarnzahl Phase 1: 1300)

2. Rundgang | LXS Architecture, Berlin; Studio Janka Paulovics, Berlin

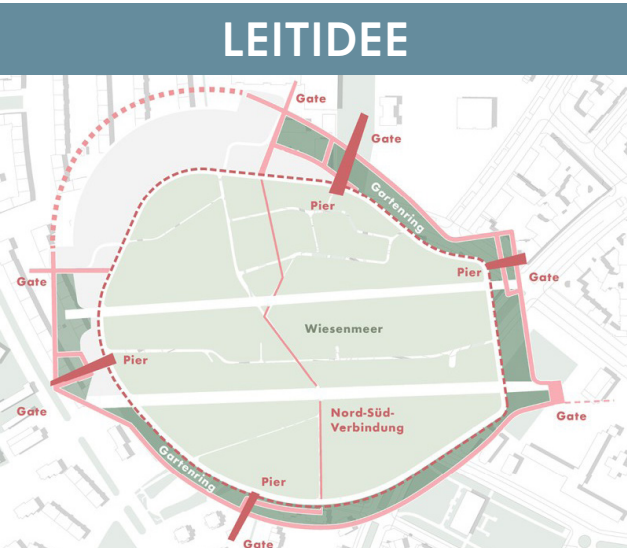
Beurteilung 1. Phase
Der Entwurf zeigt zwar nur wenige Eingriffe, besticht aber durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Tempelhofer Feld und eine klare Identifikation der Eingangsbereiche. Die angemessenen Vorschläge zu Umsetzungsphasen und die sehr gut realisierte Nachbarschafts- und Vernetzungsstrategie unterstreichen die plakativ dargestellten Ideen. Diese gilt es in einer Vertiefung zu präzisieren und auszuformulieren.



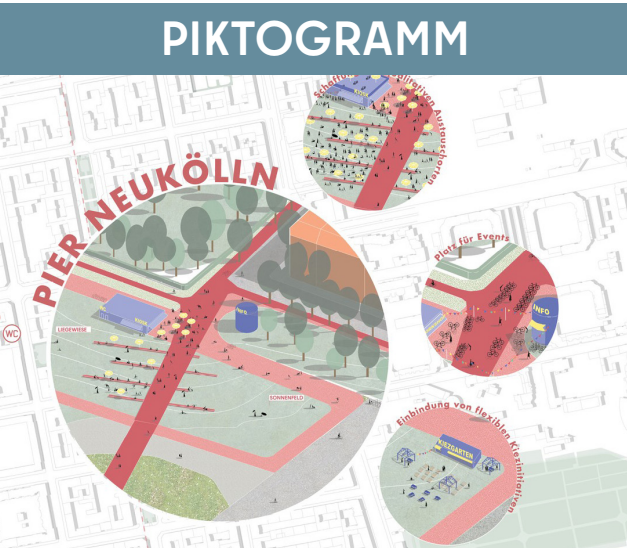
1130 (Tarnzahl Phase 1: 1300)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		der Taxiway ist freizuhalten sowie die Warmlaufplätze am Taxiway
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		thermische Belastung nicht berücksichtigt
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung		x		
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5



Erläuterung Leitidee 2. Phase
„Ein Meer für Alle“ bewahrt das Tempelhofer Feld als unbebaute, grüne Lunge Berlins und stärkt es als identitätsstiftenden Ort für Klimaresilienz und gesellschaftliches Miteinander. Das Konzept zoniert den Raum in ein zentrales „Wiesenmeer“ für Biodiversität und ein vielfältig genutztes „Gartenring“-Band an den Rändern. Hier entstehen Sport-, Bildungs- und Gemeinschaftsbereiche sowie naturnahe Regenwassersysteme. Zugänge werden qualifiziert, neue Stege („Piere“) führen ins Feld. Die „Nord-Süd-Achse“ mit Brücke erschließt das neue Quartier Südflanke, das durch Nachverdichtung außerhalb des Feldes Wohnraum schafft. Nachhaltige Baustoffe, Topografiemodellierung und adaptive Freiraumstrategien machen das Feld zum Modellraum städtischer Transformation – ökologisch robust, sozial offen und flexibel im Wandel.



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	7.821
BGF gesamt	k.A.
Wasserflächen	82.873
Öffentliche Grünflächen	2.037.809
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	89.672
Private Grünflächen	0
Öffentliche Verkehrsflächen	825.915



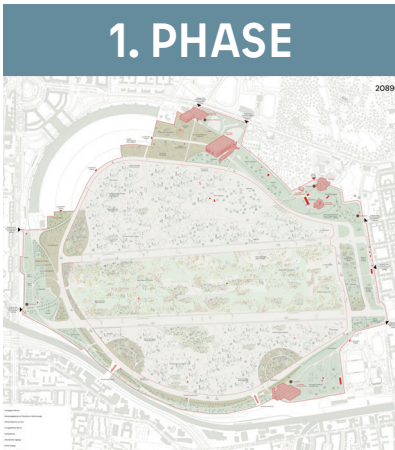
1130 (Tarnzahl Phase 1: 1300)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen		x		
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen		x		außerhalb des Plangebiets
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)		x		
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen		x		
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		bedingt berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen		x		
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln			x	Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1131 (Tarnzahl Phase 1: 1297)

Preisgruppe | Some Place Studio, Berlin;
FWD Landscape Architecture Inc., Kalifornien

Beurteilung 1. Phase
Die Arbeit überzeugt durch eine sehr konsistente Darstellung, vermittelt jedoch insgesamt nur wenige inhaltliche und planerische Aussagen zum Wettbewerbsgebiet. Dies führt zu einer vergleichsweise schwächeren Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsaufgabe, wodurch das Potenzial der konzeptionellen Ansätze noch nicht voll ausgeschöpft wird.



1131 (Tarnzahl Phase 1: 1297)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			Durchgang?
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		Taxiways und Vorfeldfläche sind freizuhalten
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten	x			
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)	x			thermische Belastung bedingt berücksichtigt
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung		x		
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	x			

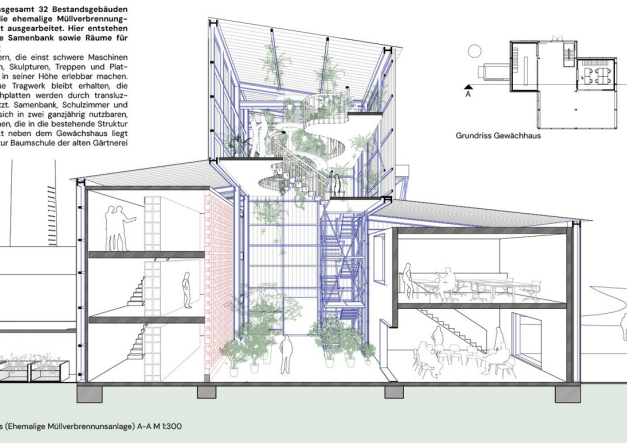
1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept stärkt das Tempelhofer Feld als offenen, gemeinschaftlich entwickelten Freiraum mit Fokus auf Ökologie, Denkmalschutz und soziale Teilhabe. Statt Neubauten setzt es auf die behutsame Weiterentwicklung bestehender Strukturen: Gebäude werden ressourcenschonend saniert, mit gemeinwohlorientierten Nutzungen belebt und partizipativ umgestaltet. Ökologische Maßnahmen wie Entsiegelung, Mikroreliefs und Pionierpflanzen fördern Biodiversität und Klimaresilienz. Neue Verbindungen und Infrastrukturen verbessern Zugänglichkeit und Teilhabe. Mit Lernorten zu Wetter, Geschichte und Nachhaltigkeit entstehen vielfältige Bildungsräume. Das Konzept versteht das Feld als dynamischen Möglichkeitsraum, der kontinuierlich im Dialog mit den Nutzer*innen weiterentwickelt wird – mit Fokus auf langfristige, gemeinschaftsgetragene Nachhaltigkeit.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	4.101
BGF gesamt	k.A.
Wasserflächen	671
Öffentliche Grünflächen	2.527.737
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	48.389
Private Grünflächen	0
Öffentliche Verkehrsflächen	463.864

VISUALISIERUNG



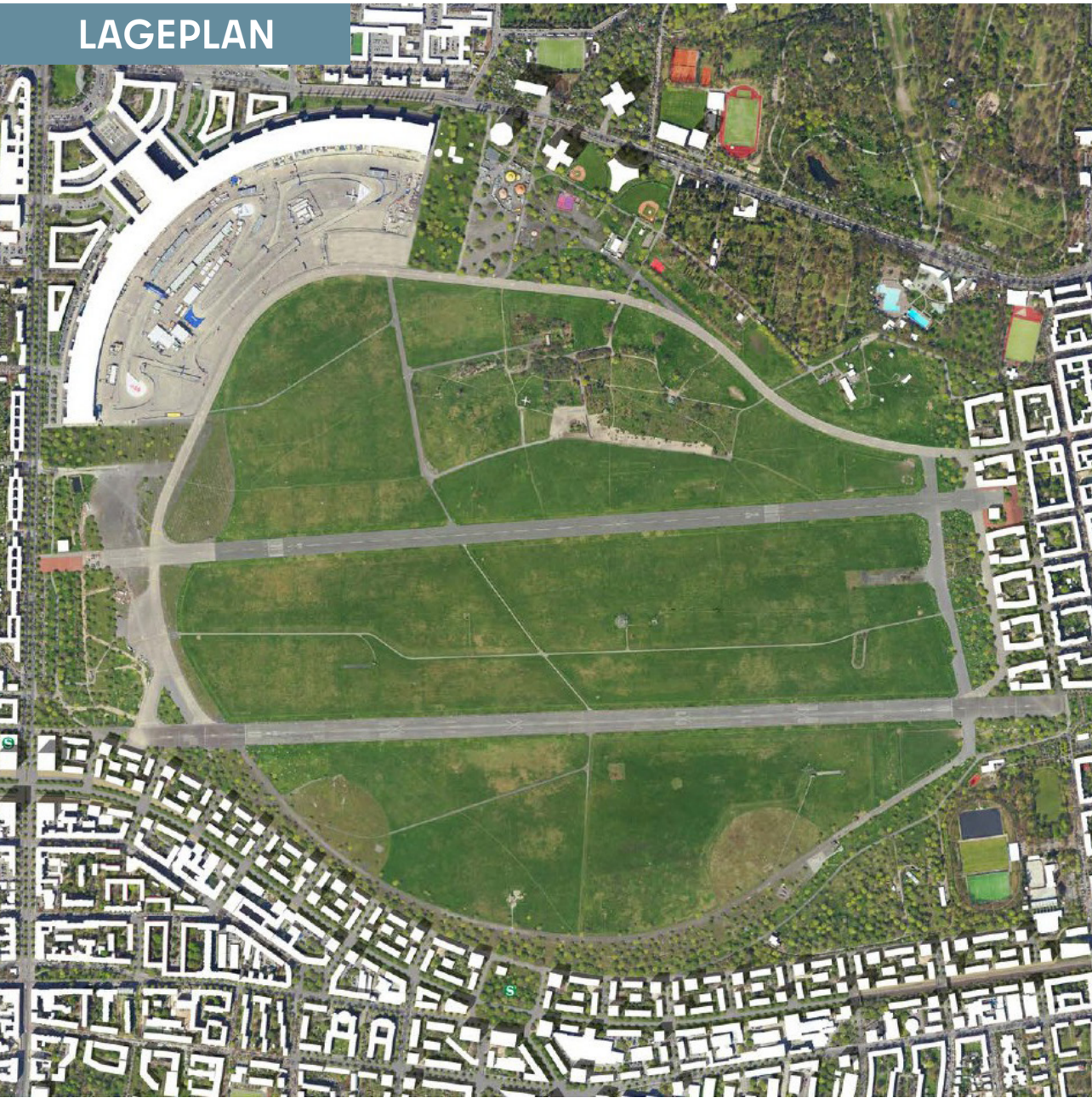
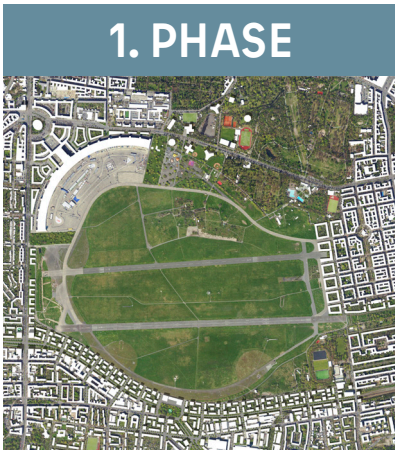
1131 (Tarnzahl Phase 1: 1297)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden	x			
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	x			
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen		x		
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion	-	-	-	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1132 (Tarnzahl Phase 1: 1276)

Anerkennung | von Ey Architektur GmbH in ARGE mit PHR Planung und Stadtentwicklung GmbH, Berlin; mahl gebhard konzepte, München

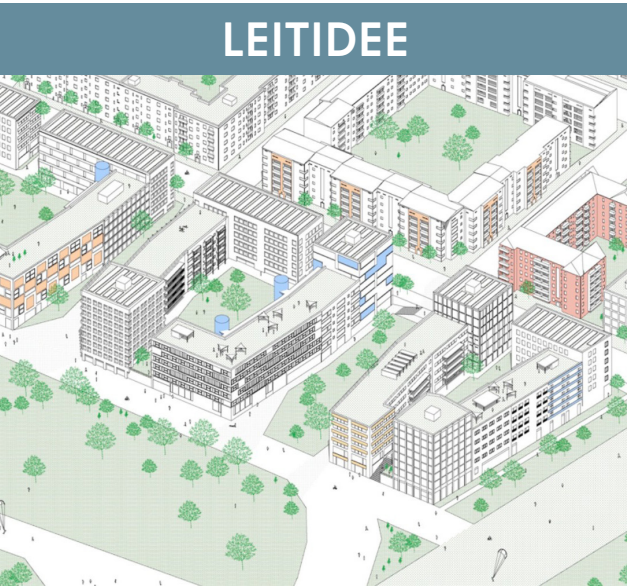
Beurteilung 1. Phase
Der Entwurf vermittelt insgesamt nur wenige Eindrücke von einem Umgang mit dem Wettbewerbsgebiet, wobei die Herangehensweise, sich maximal an den Rändern anzuschmiegen als nachvollziehbares und interessantes Potenzial hervorgehoben werden kann. Die vorgeschlagenen Typologien über der Autobahn sollten hinsichtlich ihrer funktionalen, baulichen und wirtschaftlichen Umsetzbarkeit kritisch geprüft werden.



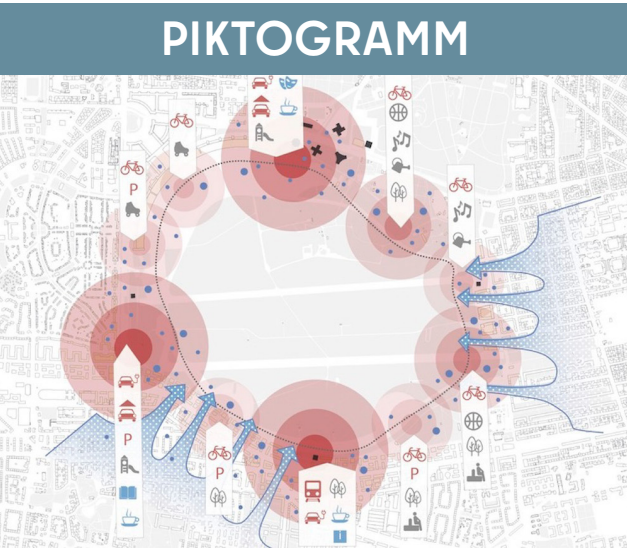
1132 (Tarnzahl Phase 1: 1276)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)			x	Nord, SBhf
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen			x	Hochhäuser sind in der Nähe des Flughafen-gebäudes nicht möglich
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler			x	Taxiways sind freizuhalten
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)		x		
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten		x		Intensität der Bebauung im äußeren Ring führt zu starkem Druck auf den inneren Wiesenbereich
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters		x		
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen		x		
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen		x		
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten			x	
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen der geplanten Bepflanzung sowie der Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung		x		
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung			x	
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Der Entwurf verfolgt eine Nachverdichtung an den Rändern des Tempelhofer Feldes, um Wohnraum zu schaffen, ohne dessen offene Mitte zu bebauen. Vier neue Quartiere mit je eigenständiger Identität entstehen: produktiv durchmischt im Süden, blockartig am Schillerkiez, hochverdichtet im aufgeforsteten Norden und mit Freiraumbezug im Westen. Eine gezielte Höhenstaffelung und Integration bestehender Strukturen sichern den Maßstab und städtischen Kontext. Neue Mobilitätshubs, S-Bahn-Anbindung und die Eintunnelung von Infrastruktur verbessern Erschließung und Freiraumbezug. Die Gestaltung der Freiräume fokussiert sich auf die Ränder, erhält die Weite des Feldes und stärkt ökologische sowie soziale Funktionen. Der Entwurf setzt auf respektvolle Transformation mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Dichte und städtebauliche Einbindung.



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	44.700
BGF gesamt	450.000
Wasserflächen	k.A.
Öffentliche Grünflächen	131.500
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	k.A.
Private Grünflächen	k.A.
Öffentliche Verkehrsflächen	k.A.

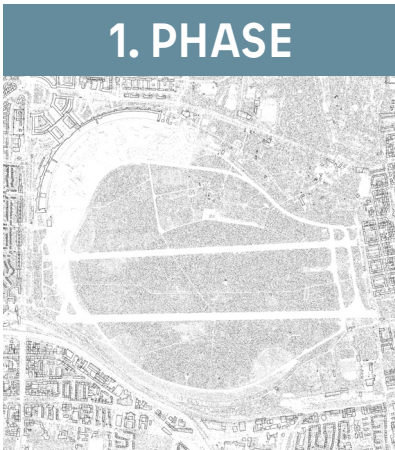


1132 (Tarnzahl Phase 1: 1276)	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen		x		
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)			x	
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wohnen
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren		x		
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen		x		
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz	x			
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen		x		
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln		x		Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

1133 (Tarnzahl Phase 1: 1317)

Anerkennung | Neele Müller, Berlin

Beurteilung 1. Phase
Der Entwurf besticht durch eine sehr konsequente Haltung, die sich an der Idee des „Unprogrammierten“ orientiert und eine emotionale und künstlerische Sensibilität in der Darstellung eindrucksvoll vermittelt. Gleichzeitig wirft die Arbeit auch Fragen hinsichtlich einer tatsächlichen Nutzbarkeit des Tempelhofer Feldes auf, überhöht ggf. den Ort und erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit möglichen Maßnahmen und das Aufzeigen dieser auf dem Areal und im Kontext der Nachbarschaften.



1133 (Tarnzahl Phase 1: 1317)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler	x			
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten	x			
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			Versickerungsmulden
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		thermische Belastung nicht berücksichtigt
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung		x		
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.11.21.31.41.52.12.22.32.42.52.63.13.23.33.44.14.34.55.25.35.45.5

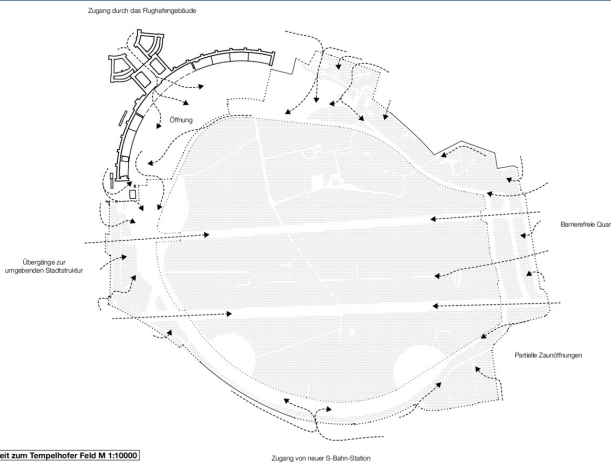
LEITIDEE



Die Zonierung für temporäre Anlegungen M 1:10000

Erläuterung Leitidee 2. Phase
„Unprogrammed Space“ setzt auf den konsequenten Erhalt der Offenheit des Tempelhofer Feldes. Der Entwurf verzichtet bewusst auf neue Bebauung und versteht Nicht-Bauen als aktive Haltung. Stattdessen aktiviert er das Feld durch temporäre, reversible und partizipative Interventionen wie mobile Ateliers, Pop-up-Cafés oder ökologische Pilotprojekte. Bestehende Gebäude werden behutsam genutzt, soziale und ökologische Vielfalt gestärkt. Die offene Landschaft bleibt für spontane Aneignung und kulturelle Nutzung zugänglich. Ein kooperativer, prozesshafter Entwicklungsansatz sichert Anpassungsfähigkeit, Lernprozesse und soziale Teilhabe. Das Konzept zeigt, dass Offenheit, Flexibilität und Zurückhaltung tragfähige Alternativen zur klassischen Verdichtung bieten – für eine nachhaltige, inklusive Stadtentwicklung im Sinne des ThF-Gesetzes.

PIKTOGRAMM



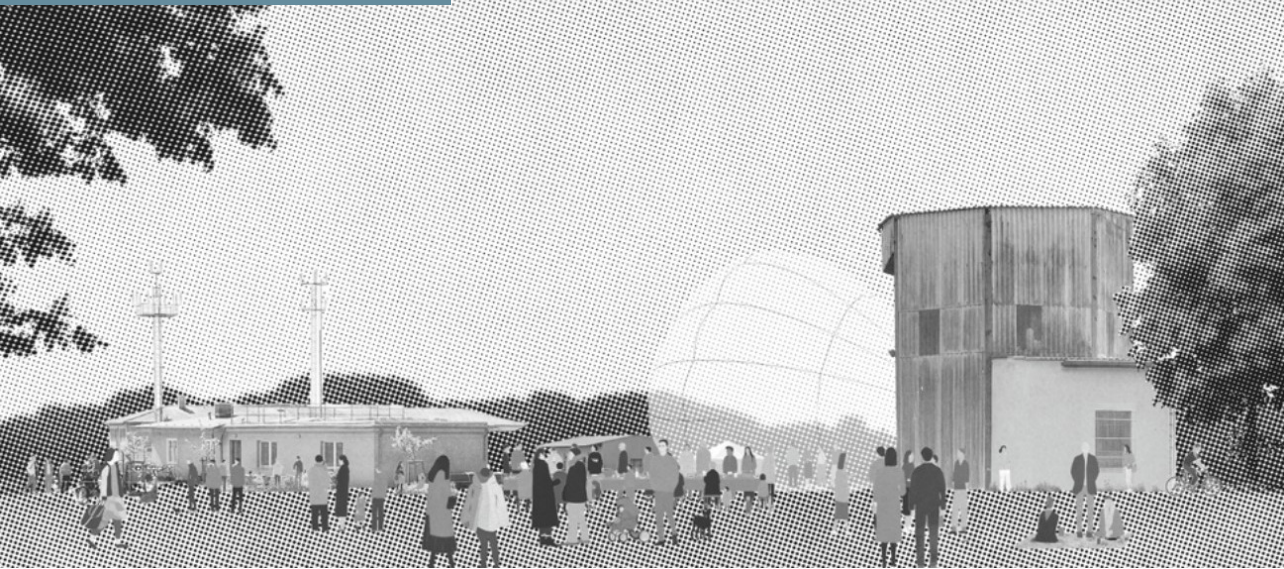
Schnitt zum Tempelhofer Feld M 1:10000

Zugang von neuer S-Bahn-Station

Kennzahlen in m²

Überbaute Fläche gesamt	-
BGF gesamt	-
Wasserflächen	-
Öffentliche Grünflächen	2.168.966
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	31.020
Private Grünflächen	-
Öffentliche Verkehrsflächen	844.104

VISUALISIERUNG



1133 (Tarnzahl Phase 1: 1317)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden	x			
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)	-	-	-	nicht prüfbar
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)	x			
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	-	-	-	keine Neubebauung
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion		x		Geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1134 (Tarnzahl Phase 1: 1308)

Preisgruppe | bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf regt den Diskurs über das Tempelhofer Feld an, indem er innovative Ansätze zur Konzeption des Dialogs aufzeigt. Dabei überzeugt die sensible Herangehensweise, die viele Themen vereint und facettenreiche Interpretationsmöglichkeiten offeriert. Dieser Ansatz sollte weiter vertieft werden.



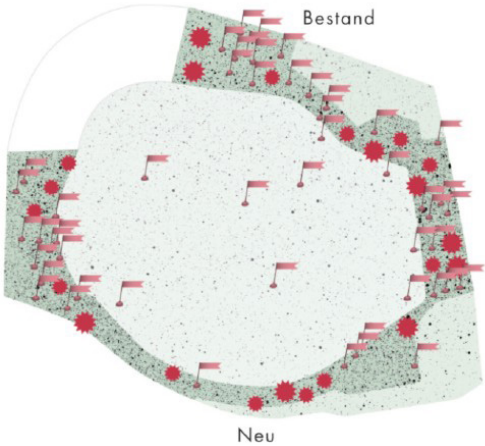
1134 (Tarnzahl Phase 1: 1308)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)			x	
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen insbesondere der geplanten Randbewaldung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

Umgang mit den Ergebnissen der Dialogwerkstätten (siehe Seite 100-101)

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept „Build it Green!“ bewahrt das Tempelhofer Feld vollständig vor Bebauung und entwickelt es als offenen Park neuen Typs weiter – ökologisch, sozial und kulturell. Die zentrale Weite bleibt unangetastet, während eine vielfältige Waldmembran an den Rändern entsteht. Diese dient als Klimapuffer, Biodiversitätsraum und sozialer Begegnungsort. Drei Landschaftstypen – Savanne, Lichtwald, Urwald – schaffen abwechslungsreiche Lebensräume. Die Entwicklung erfolgt prozesshaft mit intensiver Partizipation: Aktionstage, Testflächen und Prototypen fördern kollektives Gestalten. Temporäre, flexible Nutzungen aktivieren bestehende Potenziale, stärken Gemeinschaft und ökologische Funktionen. Das Feld wird so zum Modellraum einer klimafreundlichen, demokratischen und resilienten Stadtentwicklung – offen für Wandel, sozial inklusiv und generationengerecht.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²

Überbaute Fläche gesamt	-
BGF gesamt	-
Wasserflächen	-
Öffentliche Grünflächen	2.326.335
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	4.500
Private Grünflächen	-
Öffentliche Verkehrsflächen	713.255

VISUALISIERUNG



1134 (Tarnzahl Phase 1: 1308)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente		x		
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)			x	
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte			x	
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität			x	
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren			x	
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO2-Reduktion	x			geprüft wurde die Reduktion des CO2-Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1135

(Tarnzahl Phase 1: 1327)

Preisgruppe | Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Beurteilung 1. Phase
Der Entwurf überzeugt durch eine durchgearbeitete Herangehensweise, bei der den angrenzenden Quartieren eigene Identitäten verliehen werden und die unterschiedlichen Nachbarschaften gezielt akzentuiert werden. Dabei wird dem Ansatz eine tragfähige Weiterentwicklung zugetraut, was das Potenzial für eine noch differenziertere Ausgestaltung unterstreicht. Insgesamt spricht die Arbeit für eine fundierte Auseinandersetzung mit den lokalen Gegebenheiten und dem Kontext.



1135

(Tarnzahl Phase 1: 1327)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen			x	Waldflächen, Form
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler		x		Taxiways und Warmlaufplätze sind freizuhalten
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)	x			
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas		x		

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

2.1

2.2

2.3

2.4

2.5

2.6

3.1

3.2

3.3

3.4

4.1

4.3

4.5

5.2

5.3

5.4

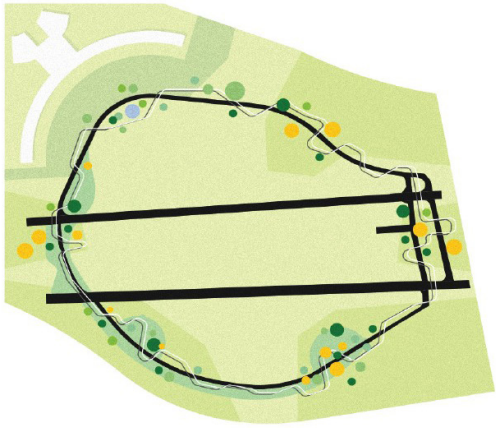
5.5

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
„Stadtlichtung“ versteht das Tempelhofer Feld als offenen, unbebauten Raum mit einzigartiger Weite – atmosphärisch, ökologisch und sozial bedeutsam. Der Entwurf bewahrt diese Mitte konsequent und setzt stattdessen an den Rändern an: Fünf differenzierte „Haine“ schaffen Übergänge zur Stadt und bieten vielfältige Nutzungsangebote – von Gärten bis Sportflächen. Vorgelagerte „Wiesenterrassen“ ermöglichen Erholung mit Blick auf das Feld. Bestehende Strukturen wie Taxiway und Landebahnen bleiben erhalten, Versiegelung wird reduziert. Der Entwurf folgt dem Prinzip der Weiterentwicklung aus dem Bestand, mit Schwerpunkt auf sozialer Aneignung, kleinteiliger Differenzierung und ökologischer Aufwertung. So entsteht ein lebendiger, nicht-fertiger Parkraum, der langfristig offen, anpassbar und integrativ bleibt – eine urbane Lichtung für alle.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	1.042
BGF gesamt	1.042
Wasserflächen	26.987
Öffentliche Grünflächen	2.238.981
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	24.869
Private Grünflächen	0
Öffentliche Verkehrsflächen	779.198

VISUALISIERUNG



1135 (Tarnzahl Phase 1: 1327)

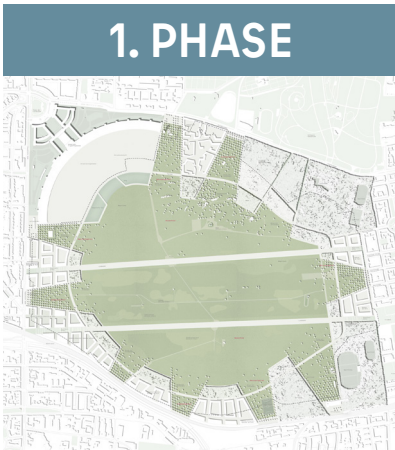
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente		x		
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)			x	
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)	-	-	-	nicht prüfbar
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)			x	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1136 (Tarnzahl Phase 1: 1354)

2. Rundgang | club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf offeriert einen interessanten Ansatz und zeigt eine erkennbare Entwicklungsfähigkeit, wobei sich die angrenzenden Nachbarschaften klar am Feld orientieren und erste Ansätze zur Sportnutzung angedeutet werden. Allerdings sind viele Aspekte noch nicht angemessen ausgearbeitet: Die Köpfe der Landebahnen werden nicht ausreichend berücksichtigt, durch das dichte Heranrücken einer Bebauung an den Taxiway wird der ursprüngliche Charakter dieses Raumes eingeschränkt. Es fehlen teilweise noch wahrnehmbare Bezüge, ggf. könnten einige wenige Verbindungen zur Umgebung auch entfallen, um das Gesamtkonzept zu stärken. Fragen zur Verkehrsanbindung sind noch offen.



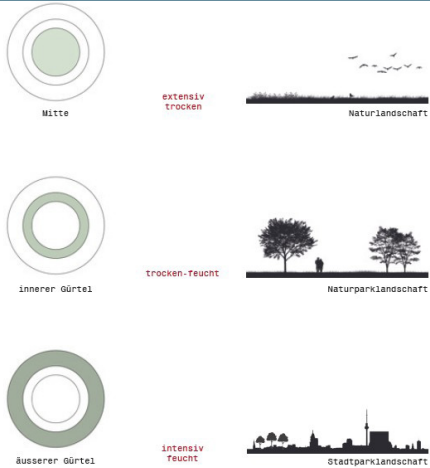
1136 (Tarnzahl Phase 1: 1354)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen			x	Keile
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler			x	See, Taxiways und Warmlaufplätze sind freizuhalten
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäßige Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten			x	
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters		x		
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen		x		
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen		x		
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen der geplanten Bebauung sowie Bepflanzung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung		x		
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung		x		
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas		x		

1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

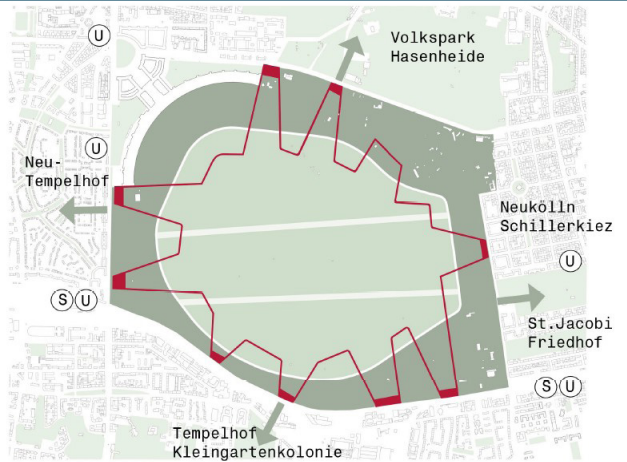
Umgang mit den Ergebnissen der Dialogwerkstätten (siehe Seite 100-101)

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept kombiniert neuen Wohnraum mit einer vielfältigen Parklandschaft. Drei ringförmige Zonen – StadtParkgürtel, NaturParkgürtel und inneres Wiesenfeld – bilden das Grundgerüst. Die Ränder werden durch neue Quartiere und baumbestandene Parks mit Nahversorgung und Sportangeboten ergänzt. Der NaturParkgürtel schafft Übergänge zur offenen Feldmitte, mit einheimischen Gehölzen, Bürgerbeteiligung beim Pflanzen und ökologischer Aufwertung. Das Wiesenfeld bleibt frei, klimatisch wirksam und artenreich. Historische Spuren wie Landebahnen bleiben erlebbar, neue Wege wie der Mäander-Weg vernetzen Alt und Neu. Bestehende Nutzungen und Veranstaltungen bleiben erhalten, ergänzt durch Regenwassermanagement, Wetlands und neue Freizeitangebote. Ziel ist ein urbaner Landschaftspark, der Stadt, Natur und Menschen vielfältig miteinander verbindet – robust, integrativ und zukunftsfähig.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	163.361
BGF gesamt	936.425
Wasserflächen	68.269
Öffentliche Grünflächen	2.120.384
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	49.571
Private Grünflächen	49.005
Öffentliche Verkehrsflächen	559.029

VISUALISIERUNG



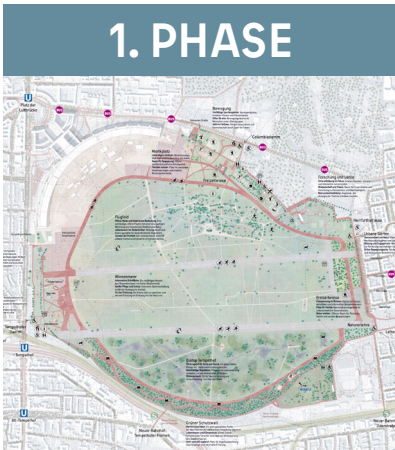
1136 (Tarnzahl Phase 1: 1354)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden			x	
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen			x	
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)	x			
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen	x			
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		Das geplante Schulgebäude am Tempelhofer Damm erscheint nicht ausreichend und ist nicht gut zu erreichen.
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		berücksichtigt: StEP Wohnen, StEP Wirtschaft; bedingt berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität		x		
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren		x		
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion			x	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz			x	
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln			x	

1137 (Tarnzahl Phase 1: 1372)

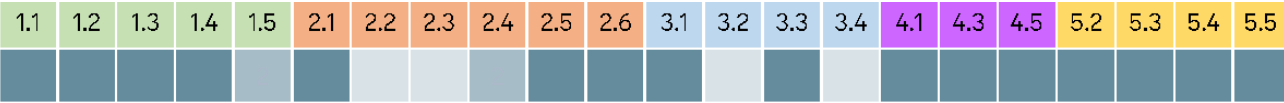
Anerkennung | PYSALL Architekten, Berlin

Beurteilung 1. Phase
Der Entwurf arbeitet sensibel mit bestehenden Landschaftselementen, indem er diese minimiert und gezielt einsetzt, um das Tempelhofer Feld als eigenständige Landschaft auch perspektivisch zu erhalten. Dabei wird eine differenzierte Betrachtung der Landschaft sichtbar, wenngleich der Ansatz zum Umgang mit dem Thema Wasser – speziell das Ansammeln – kritisch zu hinterfragen ist. Zudem fällt der bewusste Fokus auf die Platzierung der Sportnutzungen in den angrenzenden Quartieren positiv auf.



1137 (Tarnzahl Phase 1: 1372)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	x			
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler			x	Taxiways, See, Warmlaufplätze sowie das Vorfeld sind freizuhalten
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten	x			
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			sehr geringe Neubebauung
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)	x			
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar



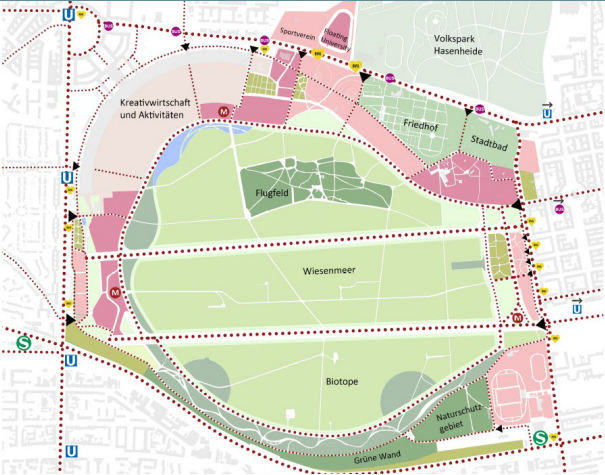
Umgang mit den Ergebnissen der Dialogwerkstätten (siehe Seite 100-101)

LEITIDEE



Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept versteht das Tempelhofer Feld als offenen, dynamischen Freiraum, der aus der „Leere“ heraus wächst – bewusst ohne Bebauung. Es setzt auf Weiterentwicklung durch Aneignung, ökologische Wiederverwildern und partizipative Stadtgestaltung. Historische Spuren wie Rollbahnen bleiben sichtbar und werden kulturell aktiviert. Vielfältige, niederschwellige Nutzungen fördern soziale Integration und ermöglichen eine breite gesellschaftliche Mitgestaltung. Ökologische Vielfalt, nachhaltiges Wassermanagement und ein innovatives Energiekonzept (u. a. saisonaler Aquiferspeicher) stärken Klimaresilienz und Biodiversität. Das Feld wird zur Plattform für demokratische Erneuerung, kulturellen Austausch und nachhaltige Zukunftsmodelle – ein lebendiges Gemeingut, das auf Offenheit, Flexibilität und gemeinschaftliche Verantwortung setzt.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²

Überbaute Fläche gesamt	22
BGF gesamt	22
Wasserflächen	422
Öffentliche Grünflächen	2.158.308
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	25.782
Private Grünflächen	0
Öffentliche Verkehrsflächen	838

VISUALISIERUNG



1137 (Tarnzahl Phase 1: 1372)

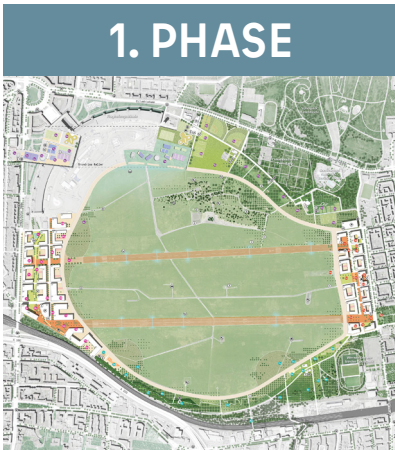
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotop und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden		x		
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen		x		
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadtteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		bedingt berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzepte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität		x		
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen		x		keine neuen Wohnbauflächen
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	x			
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO2-Reduktion	-	-	-	geprüft wurde die Reduktion des CO2-Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz		x		
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1138 (Tarnzahl Phase 1: 1348)

2. Rundgang | SWA Group, Sausalito

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf zeigt eine intensive Bebauung im Osten und Westen, was das Tempelhofer Feld recht stark von den umgebenden Stadtteilen abschließt – dennoch überzeugt die gewählte Größenordnung und Struktur als stimmig und umsetzbar. Die Arbeit besticht zudem durch einen gelungenen Übergang, indem im Anschluss an die Start- und Landebahnen gezielt öffentliche Nutzungen in den vorgeschlagenen neuen Quartieren angeboten werden.



1138 (Tarnzahl Phase 1: 1348)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen			x	Beb. W, dichte Bebauung auf Waldstreifen
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler			x	Eintiefung Taxiways Nord und Süd, Warmlaufplätze, Bodendenkmäler und Bebauung im Osten
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)“				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten		x		
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters		x		
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen		x		
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen der geplanten Bepflanzung sowie der Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

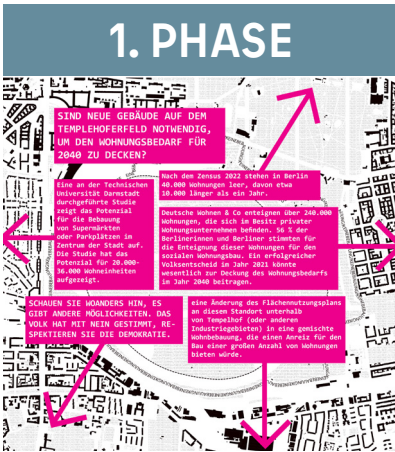
1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

1139 (Tarnzahl Phase 1: 1363)

2. Rundgang | studio miaozhou, Berlin

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf wird in seinen konzeptuellen Ansätzen grundsätzlich gewürdigt, jedoch fehlen weiterführende Aussagen. Es bleibt noch unklar, wie die Ideen in Bezug auf das Wettbewerbsgebiet umgesetzt werden können. Insgesamt zeigt sich ein eher übergreifender Ansatz, der jedoch detaillierter ausgearbeitet und entsprechend dargestellt werden müsste, um zu überzeugen. Ebenso fehlen planerische Aussagen zum Tempelhofer Feld auch in seiner aktuellen Situation und möglichen Perspektive.



LAGEPLAN

Wohnraumbewirtschaftung nutzen:

Wohnraumbewirtschaftung nutzen: Eine regulierte Mietpreisbegrenzung wird zu einer besseren des vorhandenen Wohnraums führen. Derzeit ziehen Menschen mit alten, erschwerten Mietverträgen, nicht um, selbst wenn ihre Wohnung zu groß ist, da ein neuer Vertrag deutlich teurer wäre. In Berlin sind in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt haben, würde allein durch die Regulierung eine große Kapazität an Wohnraum freierwerden.

Wiederverwendung leerstehender Gewerbeflächen: 1,75 Millionen Quadratmeter ungenutzter Gewerbeflächen in Berlin, Tendenz steigend, könnten in Wohnprojekte umgewandelt werden.

Flächennutzung: Die bewährte Methode des Bauens über ein Grundstück, Discounter-Märkten muss weitergeführt werden. Laut der TU Darmstadt und dem Pestel Institut besteht die Möglichkeit, über Supermärkte oder Parkplätzen im Tempelhofer Feld zu bauen. Die Studie hebt das Potenzial von 36.000 Wohneinheiten hervor.

Wohnraumbewirtschaftung: Der Stadtplan der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt identifiziert aus dem Tempelhofer Feld ein Gebiet innerhalb der bestehenden Struktur, um rund 249.000 Wohneinheiten aufzunehmen. Die Entwicklung muss in die bestehende Struktur passen.

Wohnraumbewirtschaftung: Der Stadtplan der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt identifiziert aus dem Tempelhofer Feld ein Gebiet innerhalb der bestehenden Struktur, um rund 249.000 Wohneinheiten aufzunehmen. Die Entwicklung muss in die bestehende Struktur passen.

Forderungen der Mieter:innen umsetzen:

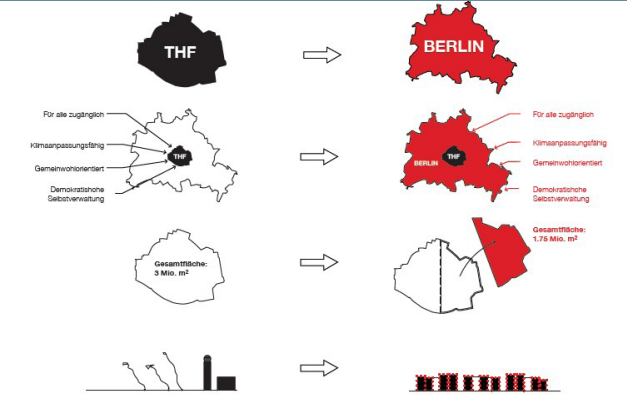
2.0 Vergesellschaftung: Die Entnahme von Wohnraum aus dem spekulativen Markt, insb. von großen Vermietern mit mehr als 3.000 Wohnungen, die Immobilien als Teil von Investitionsprojekten besitzen, würde die Anzahl leerstehender Wohnungen reduzieren und den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum verbessern. DWE schätzt, dass 240.000 Wohnungen für die Vergesellschaftung kommen. **2.1 Gemeinwohlorientierter Ankauf:** Statt immensen Investitionen in nur ca. 15.000 Wohnungen auf dem Tempelhofer Feld sollte das Geld in den Erwerb von gemeinwohlorientiertem Beständen und Boden investiert werden, um dauerhaft bezahlbare Wohnmöglichkeiten zu sichern. **2.2 Unterstützung bestehender sozialer Wohnbestände:** Mehr öffentliche Investitionen in die Schaffung und den Erhalt von sozialen Wohnprojekten. **2.3 Wohnraumbewirtschaftungsgesetz:** Zwingen von großen Vermietern, einen Teil ihrer frei werdende Wohnraum an die Stadt zu übertragen. **2.4 Zwangsraumabschaffung:** Die Abschaffung von Zwangsraum, der nicht mehr benötigt wird, sollte in die Stadtplanung einfließen. **2.5 Eigentümerversammlung:** Die Einrichtung von Eigentümerversammlungen, die die Interessen der Mieter:innen vertreten. **2.6 Auslastung:** Die Erhöhung der Auslastung von Wohnungen, um den Wohnraum zu vergrößern. **2.7 Sozialbindung:** Die Bindung von Wohnungen an soziale Zwecke, um die soziale Mischung zu fördern. **2.8 Abschaffung indexierter Mietverträge:** Die Abschaffung von indexierten Mietverträgen, um die Mietbelastung zu senken. **2.9 Vorkaufsrecht:** Die Einführung eines Vorkaufsrechts für die Stadt, um die Kontrolle über den Wohnungsmarkt zu behalten.

1139 (Tarnzahl Phase 1: 1363)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	x			
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	-	-	-	Baumpflanzungen
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler	-	-	-	Baumpflanzungen
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)	x			
2. Wunsch der Nutzer:innen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters		x		keine neuen Nutzungen
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten		x		
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)			x	
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		thermische Belastung nicht berücksichtigt
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung			x	
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	keine Neuplanung

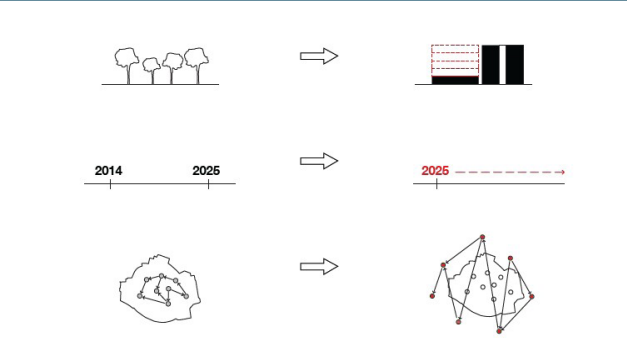
1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

PIKTOGRAMM



Erläuterung Leitidee 2. Phase
„THF für alle!“ versteht das Tempelhofer Feld als sozial-ökologische Gemeinressource, die durch behutsame Weiterentwicklung langfristig für alle zugänglich bleibt. Das Konzept setzt auf die Stärkung der offenen Mitte und ergänzt diese durch vielfältige, partizipativ entwickelte Randangebote: gemeinschaftliches Wohnen, soziale Infrastruktur, produktive Gärten, Werkstätten und Bildungsorte. Bestehende Nutzungen werden gesichert und weiterentwickelt, neue Nutzungen entstehen kleinteilig und kooperativ. Zugleich werden ökologische Qualitäten durch Entsiegelung, Wasserretention und Biodiversitätsförderung gezielt ausgebaut. Der Entwurf legt Wert auf Ko-Produktion, Inklusion und Klimagerechtigkeit. Der Prozess ist schrittweise, rückkopelnd und orientiert sich am Gemeinwohl. So bleibt das Feld offen, wandelbar und identitätsstiftend – ein lebendiger Ort der Stadtgesellschaft.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	-
BGF gesamt	-
Wasserflächen	-
Öffentliche Grünflächen	25.000
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	7.610
Private Grünflächen	13.000
Öffentliche Verkehrsflächen	-

VISUALISIERUNG



1139 (Tarnzahl Phase 1: 1363)

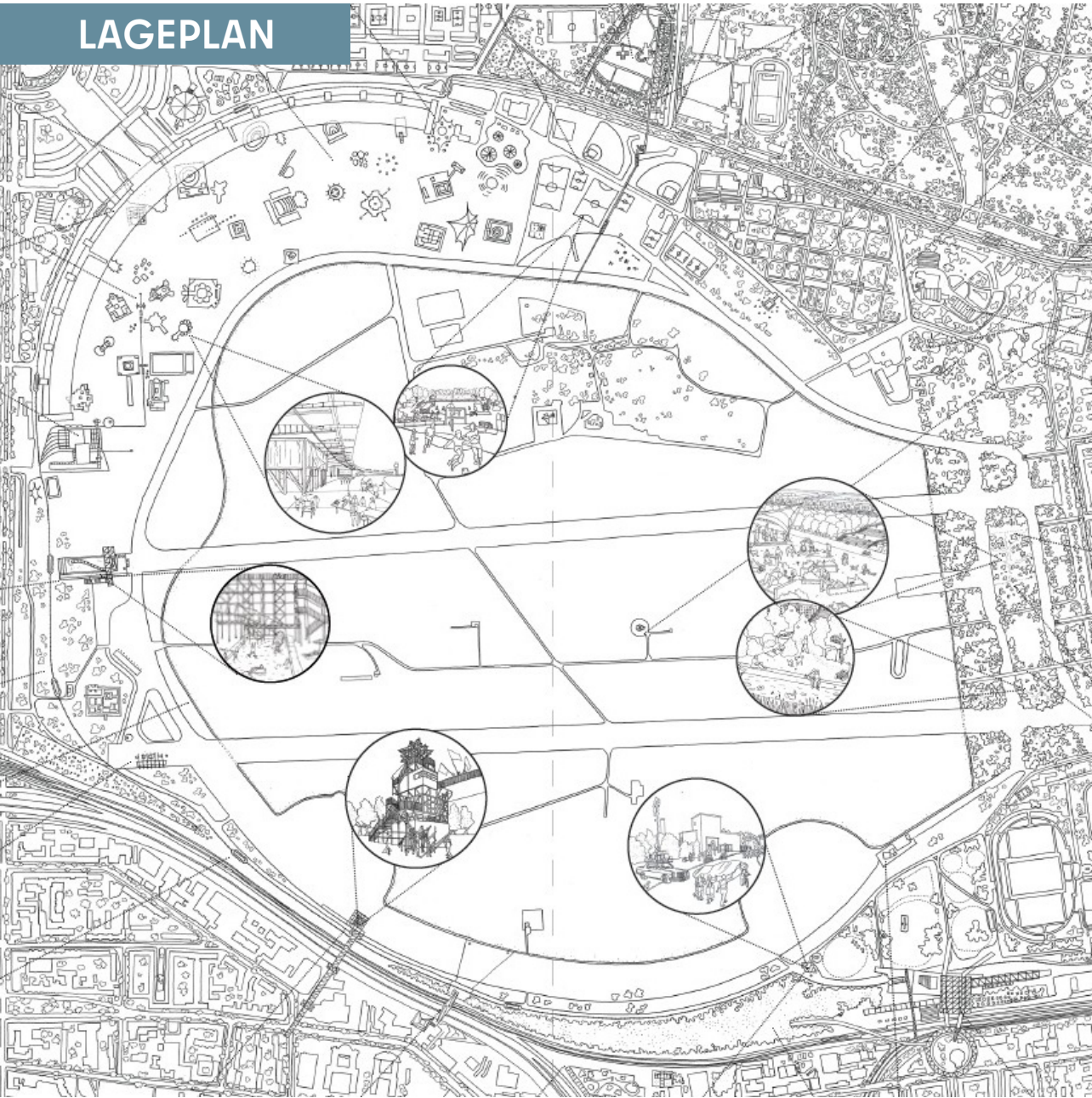
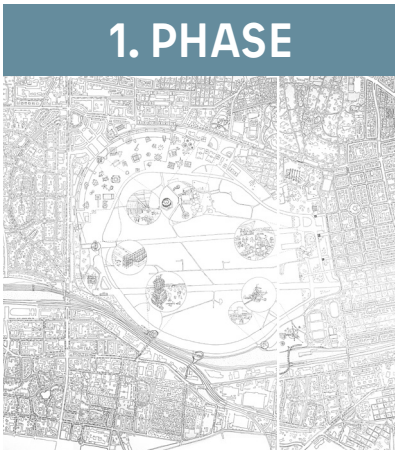
	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden	x			
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen	x			
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen			x	
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)			x	
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)			x	
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe		x		
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)			x	
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte	-	-	-	
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	-	-	-	keine Neuplanung
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	-	-	-	keine Neuplanung
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	-	-	-	keine Neuplanung
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	keine Neuplanung
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion	-	-	-	geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz	-	-	-	keine Neuplanung
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen			x	
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln	-	-	-	keine Wohnprojekte

1140 (Tarnzahl Phase 1: 1334)

Preisgruppe | raumlabor, Berlin; Urban Catalyst GmbH, Berlin

Beurteilung 1. Phase

Der Entwurf hebt sich durch die gezielte Betrachtung besonderer Orte und Übergänge hervor, wobei die vorgeschlagenen experimentellen „Bubbles“ fast wie kleine „Spielplätze“ interpretiert werden können. Zudem wird der Vorschlag, außerhalb des Feldes Flächen zu akquirieren und dabei auch Aussagen zum Vorfeld des Flugfeldes zu treffen, grundsätzlich wertgeschätzt – wobei hier noch konkrete und tragfähige Aussagen fehlen. Besonders positiv fällt der systemische Ansatz auf: Die Ränder werden sorgfältig analysiert und das Konzept wird gut mit der Umgebung verknüpft, wobei auch die bestehende Müllverbrennungsanlage aufgegriffen wird, aber vertiefter behandelt werden sollte.



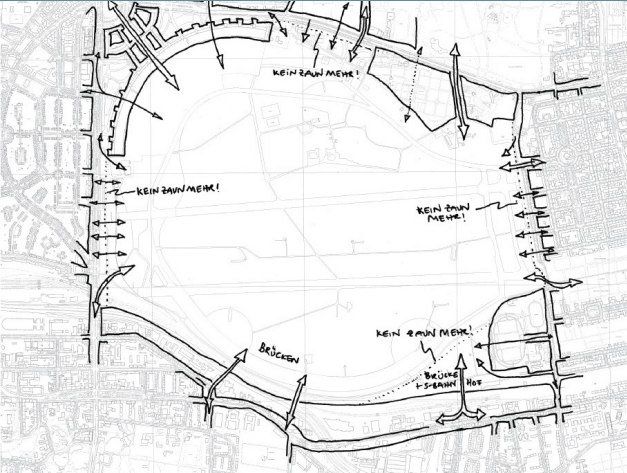
1140 (Tarnzahl Phase 1: 1334)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
1. Historische Bedeutung des Tempelhofer Feldes und der damit verbundenen Verantwortung				
1.1 Berücksichtigung denkmalgeschützter Gebäude (Flughafengebäude, angrenzende Bauten)	-	-	-	nicht prüfbar
1.2 Wahrung von Blickbeziehungen, Höhen und Abstände bei Neubauten und Bäumen	-	-	-	nicht prüfbar
1.3 Erhalten und Einbinden denkmalgeschützter Flächen und Bodendenkmäler	-	-	-	nicht prüfbar
1.4 Integration Flughafengebäude und Vorfeld ins Gesamtkonzept (inkl. Vision 2030+)		x		
2. Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer und der lokalen Akteure des Tempelhofer Feldes, den von ihnen sehr geschätzten und vielseitig genutzten Freiraum in seiner heute erlebbaren Weite und Abgrenzung weiter zu nutzen und zu erhalten sowie dem bestehenden Schutz gemäß Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThFG)				
2.1 Innerer Ring/Wiesenbereich schützen, Nutzungen erhalten	x			
2.2 Integration bestehender und neuer Nutzungen, Wahrung des Charakters	x			
2.3 Förderung von Erholung, Freizeit und Engagement durch offene Flächen	x			
2.4 Weite des Feldes bewahren, Höhen nur punktuell ergänzen	x			
2.5 Berücksichtigung der Ergebnisse der Dialogwerkstätten	x			
3. Herausforderungen des Klimawandels und Ansprüche an die Klimaanpassung der Stadt- und Freiräume, u.a. zum Schutz vor Überhitzung				
3.1 Nachhaltige Regenwassernutzung (Retentionsflächen, Gründächer etc.)	x			textlich erwähnt
3.2 Flächenversiegelung minimieren, naturnah gestalten	x			
3.3 Bioklimatische Bedingungen berücksichtigen (z. B. Kaltluft, Hitze)		x		Die spezifischen Auswirkungen der geplanten Bepflanzung und der geplanten Bebauung sind zu prüfen.
3.4 Erhalt als Naherholungs- und Freiraum zur Klimaregulierung	x			
3.5 Hitzeinseln vermeiden durch Begrünung und Verschattung	x			
3.6 Klimaangepasste Vegetation zur Förderung des Stadtklimas	-	-	-	nicht prüfbar

1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5

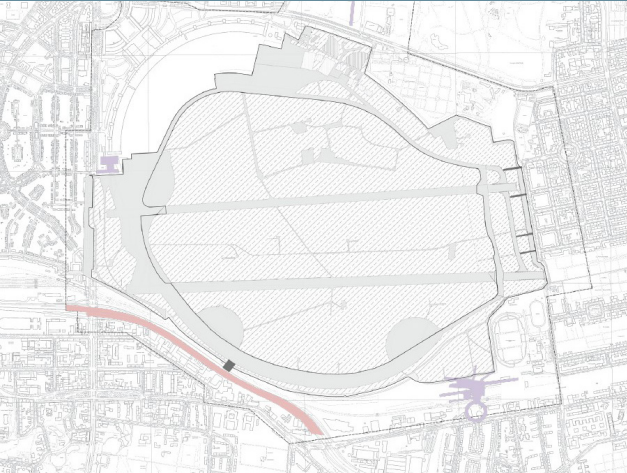
Umgang mit den Ergebnissen der Dialogwerkstätten (siehe Seite 100-101)

LEITIDEE



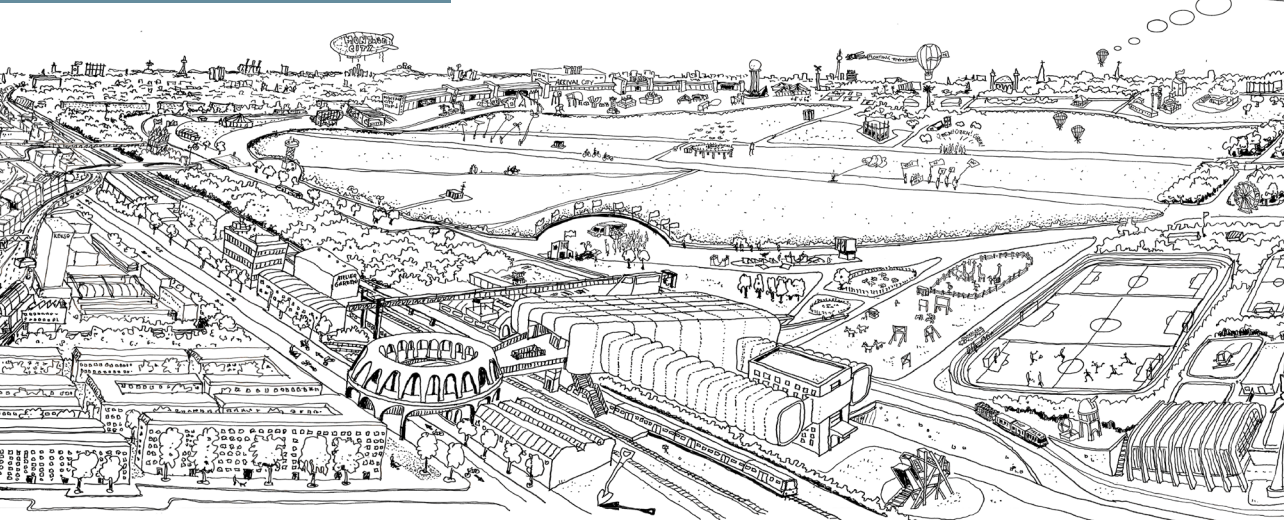
Erläuterung Leitidee 2. Phase
Das Konzept positioniert das Tempelhofer Feld als unverzichtbare soziale und ökologische Infrastruktur Berlins – nicht als Baufläche. Es fordert den konsequenten Erhalt des ThF-Gesetzes und die Stärkung bestehender gemeinwohlorientierter Strukturen. Im Zentrum stehen Klimaschutz, Biodiversität, soziale Teilhabe und Selbstorganisation. Statt Bebauung schlägt das Konzept alternative wohnungspolitische Maßnahmen vor: konsequente Nutzung vorhandener Flächenpotenziale, Umbau und Umnutzung von Bestandsgebäuden, Leerstandsminderung und sozial gerechte Sanierung. Die demokratische Entscheidung des Volksentscheids wird als bindend verstanden. Das Feld bleibt Symbol einer solidarischen, offenen und nachhaltigen Stadtentwicklung. Es zeigt: Stadt kann auch ohne Flächenverbrauch sozial, ökologisch und zukunftsfähig gestaltet werden.

PIKTOGRAMM



Kennzahlen in m²	
Überbaute Fläche gesamt	-
BGF gesamt	-
Wasserflächen	-
Öffentliche Grünflächen	2.146.621
Sonderfreiflächen (z.B. Parkanlagen, Wald)	30.241
Private Grünflächen	-
Öffentliche Verkehrsflächen	867.228

VISUALISIERUNG



1140 (Tarnzahl Phase 1: 1334)

	berücksichtigt	bedingt berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Bemerkungen
4. vorhandene Funktionen für den Naturhaushalt sowie Verantwortung des Natur- und Artenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden geschützten Biotope und Habitate geschützter Arten, die sich auf der Fläche etabliert haben				
4.1 Lebensräume gefährdeter Arten schützen, Eingriffe vermeiden	x			
4.2 Naturnahe Flächen einbinden, neue Habitate schaffen		x		
4.3 Integration biodiversitätsfördernder Elemente	-	-	-	nicht prüfbar
4.4 Berücksichtigung langfristiger Pflege und Entwicklung der Grünräume	-	-	-	nicht prüfbar
5. Herausforderungen der Stadtentwicklung in der wachsenden Metropole Berlin u.a. in Bezug auf einen (dringenden und) zunehmenden Bedarf an Bauflächen für (soziale) Infrastruktur und Wohnungen				
5.1 Bereitstellung neuer Bauflächen	x			
5.2 Ergänzung neuer Wohnbauflächen (bezahlbar, wirtschaftlich sinnvoll)		x		
5.3 Angebot an Flächen für wirtschaftliche Nutzungen			x	
5.4 Integration sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen, Gemeinschaft)		x		
5.5 Berücksichtigung und Verknüpfung stadteilbezogener Bedarfe	x			
5.6 Einbindung übergeordneter Konzepte und Pläne (FNP, Stadtentwicklung)		x		bedingt berücksichtigt: StEP Klima 2.0, Handlungsansatz 1, Stadt der kurzen Wege, StEP Wirtschaft
5.7 Darstellung der Erschließung und Wegekonzpte	x			
5.8 Förderung ÖPNV-Anbindung und emissionsfreie Mobilität	x			
5.9 Fuß- und Radwege stärken, MIV reduzieren	x			
5.10 Berücksichtigung einer sozialen Durchmischung der Nutzungen	x			
5.11 Integration erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Geothermie)	-	-	-	
5.12 Ressourcenschonende Materialien und CO ₂ -Reduktion	x			geprüft wurde die Reduktion des CO ₂ -Fußabdrucks aus verkehrlicher Sicht
5.13 Berücksichtigung von Lärm- und Immissionsschutz	x			
5.14 Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit darstellen	x			
5.15 Phasierung und Funktion einzelner Bereiche darstellen	x			
5.16 Bezahlbare, wirtschaftliche Wohnkonzepte entwickeln		x		Wirtschaftlichkeit nicht prüfbar

ERGEBNISSE DER DIALOGWERKSTÄTTEN

Arbeit	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1121																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1122																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1123																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1124																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1125																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1126																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1127																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1128																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1129																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1130																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1131																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1132																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1133																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1134																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1135																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1136																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1137																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1138																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1139																						
	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.3	4.5	5.2	5.3	5.4	5.5
1140																						

ERGEBNISSE DER DIALOGWERKSTÄTTEN

Handlungsempfehlungen

- umgesetzt
- teilweise umgesetzt
- nicht umgesetzt
- Handlungsempfehlungen 1.2, 1.5, 2.2, 2.3, 2.4, 3.5, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 5.1 wegen Detailschärfe/ Maßstäblichkeit nicht prüfbar.
Da sich die Handlungsempfehlungen teilweise widersprechen ist es unmöglich, dass alle Handlungsempfehlungen in einer Arbeit berücksichtigt werden können.

- 1

Grünräume Klima und Natur
- 1.1

Wir empfehlen den Erhalt des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2

Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des THF unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.3

Wir empfehlen natürliche Abkühlungseffekte des Wiesenmeers in der Nacht zu erhalten (Klimaschutz und Klimaanpassung)
- 1.4

Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 1.5

Wenn überhaupt Bebauung, dann...empfehlen wir...

- 2

Wohnen und Quartier
- 2.1

Keine Bebauung
- 2.2

Wenn bebaut wird, dann ausschließlich kommunaler Eigentümer
- 2.3

Wenn bebaut wird, dann soziale Durchmischung der Mieter:innen
- 2.4

Wenn bebaut wird, dann ökologisch und nachhaltig
- 2.5

Keine bauliche Veränderung
- 2.6

Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte

- 3

Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
- 3.1

THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes
- 3.2

Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur & Krisenfälle
- 3.3

Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 3.4

Behutsame, minimale Wohnraumbebauung mit: Anschluss an den ÖPNV, Erhalt von Kaltluftschneisen, Genossenschaftsbau, Anbindung an bestehende Wohngebiete, Ausschluss von Großgewerben
- 3.5

Nutzung nur unter Beachtung des Arten- und Naturschutzes

- 4

Möglichkeiten und Freiräume
- 4.1

Bewegungs- & Begegnungsort
- 4.2

Bekanntheitsgrad & Akzeptanz steigern
- 4.3

Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 4.4

Interkulturelle Teilhabe
- 4.5

Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren

- 5

Nachbarschaften und Vernetzung
- 5.1

Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten
- 5.2

Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege.
- 5.3

Wir empfehlen die quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge
- 5.4

Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge
- 5.5

Wir empfehlen bauliche Maßnahmen nur im Rahmen des Tempelhofer Feld-Gesetzes

KAPITEL 3

PROTOKOLL DER
1. PREISGERICHTSSITZUNG

3 Erste Preisgerichtssitzung

Datum:	21. Februar 2025, 09:00 bis 21:00 Uhr 22. Februar 2025, 09:00 bis 20:30 Uhr
Ort:	Flughafengebäude Berlin-Tempelhof Tempelhofer Damm 5, 12101 Berlin
Teilnehmende:	siehe Anwesenheitsliste im Anhang
Anlage:	- Anwesenheitsliste erste Preisgerichtssitzung

3.1 Beginn der Sitzung

Das Preisgericht tritt am 21. Februar 2025 um 09:00 Uhr im Flughafengebäude Berlin-Tempelhof, am Tempelhofer Damm 5 in 12101 Berlin zusammen. Herr Junge, Abteilungsleiter Städtebau und Projekte der Senatsverwaltung Berlin, begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin und fasst die Ziele des Ideenwettbewerbs zusammen.

Frau Schlottbom, von dem Verfahrensbetreuenden Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH, stellt die Zusammensetzung, die Anwesenheit sowie die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Es folgt eine persönliche Vorstellungsrunde der stimmberechtigten und stellvertretenden Mitglieder des Preisgerichts.

Als Dokumentation der Sitzung gilt abschließend das abgestimmte Protokoll, welches vom verfahrensbetreuenden Büro ISR GmbH verfasst wird.

Frau Prof. Kahlfeldt als stimmberechtigte Fachpreisrichterin ist entschuldigt und wird durch Herrn Junge vertreten. Frau Schlottbom stellt die Vollständigkeit des Preisgerichts fest.

Auf Vorschlag der Ausloberin aus dem Kreis der stimmberechtigten Fachpreisrichtenden wird, bei eigener Enthaltung, Frau Prof. Dr. Reuther zur Vorsitzenden gewählt. Frau Prof. Dr. Reuther dankt für das Vertrauen, nimmt die Wahl zur Vorsitzenden an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts. Auf Vorschlag von Frau Prof. Dr. Reuther wird Herr von Winning als stellvertretender Vorsitzender des Preisgerichts, bei eigener Enthaltung, gewählt. Er nimmt die Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden an.

Frau Prof. Dr. Reuther lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfende oder Sachverständige bei der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden,
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser*innen zu äußern.

Frau Prof. Dr. Reuther erinnert an die persönliche Verpflichtung der Preisrichtenden auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte, Beurteilung.

Im Anschluss stellt Frau Dick, vom Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH, den bisherigen Prozess mit der Dialogwerkstatt sowie die heutige Tagesordnung vor und übergibt die Leitung der Sitzung um 09:25 Uhr an Frau Prof. Dr. Reuther. Es wird beschlossen, nach der vorbereiteten Tagesordnung zu verfahren und sich im Übrigen an den in der RPW 2013 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Nach Feststellung der Anwesenheit konstituiert sich das Preisgericht mit folgenden stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichtenden:

Stimmberechtigte Fachpreisrichtende

Christian Junge
Camilla van Deurs
Tim von Winning
Prof. Dr. Iris Reuther
Maren Brakebusch
Peter Veenstra

Stimmberechtigte Sachpreisrichtende

Jonathan Riedmüller
Barbara Bruhin
Christian Huber
Nicolas Heyer
Iztok Klopčič

Durch die Vertretungsregelung ist das Preisgericht vollzählig und mit elf Stimmen entscheidungsfähig.

3.2 Bericht der Vorprüfung

Ab 09:35 Uhr erläutert Frau Hermann vom Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH den Bericht der Vorprüfung. Der Bericht der Vorprüfung liegt allen Anwesenden vor. Frau Hermann erläutert den Ablauf der Vorprüfung sowie die Mitwirkung der Sachverständigen an der Vorprüfung. Insgesamt sind 164 Wettbewerbsarbeiten eingegangen. Sämtliche 164 Arbeiten wurden geprüft. Die Arbeiten wurden durch die Vorprüfung anonymisiert und in zufälliger Reihung mit den Tarnzahlen 1224 bis 1387 versehen.

Für die Abgabe der 1. Wettbewerbsphase waren ein Gesamtkonzept im M 1:2.500 im Realisierungsteil, ein Struktur- und Nutzungskonzept (Maßstab frei wählbar), eine Darstellung nach freier Wahl zur Darstellung der zeitlichen Abfolge der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen (Maßstab frei wählbar), weitere freie Darstellungen nach Wahl zur Erläuterung der Leitidee und des Konzeptes sowie ein Erläuterungstext und das ausgefüllte Formular zum Umgang mit den Empfehlungen aus dem Dialogprozess gefordert.

Geringfügige Abweichungen in der Darstellungsweise oder einzelne fehlende Piktogramme wurden in einer Tabelle im Vorprüfbericht vermerkt.

Zudem gab es folgende Abweichungen bei den eingereichten Arbeiten, bei

denen die Vorprüfung empfiehlt diese Arbeiten zuzulassen:

- Folgende Arbeiten wurden mit einer Absenderadresse eingereicht: 1224, 1237, 1289, 1366, 1376, 1379. Aufgrund der internationalen Beteiligung war eine Versendung aus dem Ausland ohne Absender nicht möglich.
- Arbeit 1361: Die analoge Abgabe wurde fristgerecht vor dem 15.01.25 versendet, ist jedoch erst nach Ablauf der 14-Tage-Frist am 05.02.25 per Post eingetroffen.
- Arbeit 1315: Die Unterlagen wurden fristgerecht digital eingereicht. Die analoge Abgabe erfolgte erst nach einer Rückfrage von wettbewerb aktuell, sodass die analogen Pläne erst am 10.02.25 eintrafen.

Darüber hinaus gab es zwei Arbeiten, bei denen die Vorprüfung empfiehlt diese nicht zur Bewertung zuzulassen:

- Arbeit 1333: Die analogen Pläne sind am 10.01.25 mit einer Absenderadresse eingegangen. Die übrigen Unterlagen wurden erst am 10.02.25 nachgereicht. Die Verfassererklärung fehlt.
- Arbeit 1266: Es erfolgen namentliche Nennungen im Erläuterungstext, sodass eine Anonymität nicht gewährleistet ist.

Es wird darüber einstimmig abgestimmt, den Empfehlungen zu folgen und die Arbeiten 1333 und 1266 nicht zum Verfahren zuzulassen.

3.3 Informationsrundgang

Um 10:00 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung, bei welchem die Arbeiten in ihren charakteristischen Grundzügen von den Vorprüferinnen im Wechsel in der Reihenfolge der Kennzahlen von 1224 bis 1387 vorgestellt und Verständnisfragen beantwortet werden.

Der Informationsrundgang wird für Pausen von 13:10 Uhr bis 13:30 Uhr und von 15:15 Uhr bis 15:30 Uhr unterbrochen.

Der Informationsrundgang wird um 16:30 Uhr beendet. Die Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die gute Vorstellung aller Arbeiten und leitet zum ersten Wertungsrundgang über.

Von 16:50 Uhr bis 17:30 Uhr verständigt sich das Preisgericht über das weitere Vorgehen.

Die Sitzung wird von 17:30 Uhr bis 18:00 Uhr für eine Pause unterbrochen.

Um in eine intensive Diskussion der einzelnen Arbeiten einsteigen zu können, wird entschieden, bereits im 1. Wertungsrundgang eine Auswahl zu treffen.

3.4 Erster Wertungsrundgang

Um 18:00 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang. Beginnend bei Arbeit 1224 wird jeweils beurteilt, ob die Arbeit im Grundsatz einen Beitrag zur Lösung der in der Auslobung formulierten Planungsaufgabe leisten kann oder, ob insbesondere die gezeigten Lösungsansätze grundsätzlich zielführend sind. Arbeiten, die mindestens eine Stimme bekommen, werden in die zweite Runde gewählt. Die Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang

die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können.

Das Preisgericht entscheidet wie folgt:

Arbeit	Kennzahl Teilnehmende	Ergebnis
1224	002040	weiter
1225	004200	ausgeschieden
1226	005725	weiter
1227	008800	weiter
1228	010332	ausgeschieden
1229	010701	weiter
1230	010721	ausgeschieden
1231	011296	ausgeschieden
1232	020424	weiter
1233	030566	weiter
1234	030683	ausgeschieden
1235	050112	weiter
1236	051173	ausgeschieden
1237	052854	weiter
1238	053018	weiter
1239	054693	weiter
1240	055412	ausgeschieden
1241	080991	weiter
1242	081023	weiter
1243	090001	weiter
1244	090210	weiter
1245	090453	ausgeschieden
1246	096001	weiter

1247	096212	weiter
1248	096904	ausgeschieden
1249	100417	ausgeschieden
1250	101050	weiter
1251	101190	weiter
1252	105152	weiter
1253	105501	weiter
1254	110781	weiter
1255	110936	weiter
1256	111777	ausgeschieden
1257	112285	weiter
1258	112567	weiter
1259	117261	weiter
1260	120356	weiter
1261	121010	weiter
1262	121483	weiter
1263	122001	ausgeschieden
1264	122698	weiter
1265	123456	weiter
1266	123457	Nicht zugelassen
1267	125376	ausgeschieden
1268	130270	weiter
1269	131517	weiter
1270	131874	ausgeschieden
1271	138124	weiter
1272	140353	ausgeschieden

1273	140364	ausgeschieden
1274	140525	weiter
1275	142396	ausgeschieden
1276	150125	weiter
1277	158920	weiter
1278	161263	weiter
1279	161803	ausgeschieden
1280	162023	ausgeschieden
1281	162782	ausgeschieden
1282	166287	weiter
1283	171513	weiter
1284	180318	ausgeschieden
1285	181193	weiter
1286	182937	weiter
1287	185637	ausgeschieden
1288	190684	weiter
1289	190983	weiter
1290	191817	ausgeschieden
1291	192225	ausgeschieden
1292	200717	ausgeschieden
1293	200824	weiter
1294	203075	ausgeschieden
1295	203781	weiter
1296	208634	weiter
1297	208904	weiter
1298	210803	weiter

1299	211027	weiter
1300	211247	weiter
1301	211811	ausgeschieden
1302	212051	weiter
1303	212431	weiter
1304	217903	ausgeschieden
1305	219018	weiter
1306	231195	weiter
1307	232061	ausgeschieden
1308	234742	weiter
1309	237714	weiter
1310	240137	ausgeschieden
1311	243312	ausgeschieden
1312	244281	weiter
1313	244281	ausgeschieden
1314	250514	weiter
1315	252920	ausgeschieden
1316	260469	ausgeschieden
1317	263157	weiter
1318	272939	weiter
1319	274832	ausgeschieden
1320	280487	ausgeschieden
1321	280901	weiter
1322	283746	weiter
1323	286978	ausgeschieden
1324	293033	ausgeschieden

1325	295731	weiter
1326	300003	weiter
1327	301008	weiter
1328	302500	weiter
1329	305728	weiter
1330	342042	weiter
1331	346791	weiter
1332	351710	weiter
1333	362511	Nicht zugelassen
1334	362719	weiter
1335	364012	weiter
1336	365821	ausgeschieden
1337	372712	weiter
1338	374651	weiter
1339	378416	weiter
1340	384277	weiter
1341	410125	weiter
1342	412035	ausgeschieden
1343	416461	ausgeschieden
1344	420113	ausgeschieden
1345	427693	weiter
1346	450082	ausgeschieden
1347	492875	weiter
1348	508718	weiter
1349	512649	weiter
1350	513567	weiter

1351	515640	weiter
1352	524134	ausgeschieden
1353	574983	weiter
1354	584651	weiter
1355	613401	ausgeschieden
1356	620489	weiter
1357	622699	weiter
1358	631125	ausgeschieden
1359	637281	weiter
1360	659001	weiter
1361	666566	weiter
1362	686457	ausgeschieden
1363	696969	weiter
1364	707097	weiter
1365	717608	ausgeschieden
1366	720890	ausgeschieden
1367	724427	ausgeschieden
1368	730212	weiter
1369	742610	weiter
1370	754774	ausgeschieden
1371	771998	weiter
1372	803820	weiter
1373	813641	ausgeschieden
1374	821025	weiter
1375	852309	weiter
1376	864003	ausgeschieden

1377	868686	weiter
1378	885533	ausgeschieden
1379	889238	weiter
1380	910472	weiter
1381	923581	ausgeschieden
1382	942865	weiter
1383	945293	weiter
1384	965927	ausgeschieden
1385	967523	weiter
1386	993109	ausgeschieden
1387	639195	ausgeschieden

Nach dem ersten Wertungsrundgang verbleiben 104 Arbeiten im Verfahren.
Um 19:15 Uhr wird der erste Wertungsrundgang abgeschlossen.

Die Sitzung wird für eine Pause von 19:15 Uhr bis 19:45 Uhr unterbrochen.

3.5 Zweiter Wertungsrundgang

Um 19:45 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang.

Das Preisgericht würdigt die mit einem einheitlichen Duktus eingereichten Arbeiten, die den Erhalt des Bestandes unter Berücksichtigung des Tempelhofer-Feld-Gesetzes zum Ausdruck bringen. Zudem empfiehlt es, diese mit den Wettbewerbsbeiträgen vertretene Haltung als relevanten eigenständigen Diskussionsbeitrag in die dritte Dialogwerkstatt zu überführen.

Nach intensiver Diskussion kommt das stimmberechtigte Preisgericht zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Arbeit	Ergebnis
1224	einstimmig weiter
1226	einstimmig weiter
1227	einstimmig weiter
1229	einstimmig weiter

1232	einstimmig weiter
1233	einstimmig weiter
1235	einstimmig weiter
1237	einstimmig weiter
1238	einstimmig weiter
1239	einstimmig weiter
1241	einstimmig ausgeschieden
1242	einstimmig weiter
1243	einstimmig weiter
1244	einstimmig weiter
1246	einstimmig ausgeschieden
1247	einstimmig ausgeschieden
1250	einstimmig ausgeschieden
1251	einstimmig ausgeschieden
1252	einstimmig weiter
1253	einstimmig weiter
1254	einstimmig ausgeschieden
1255	einstimmig weiter
1257	einstimmig weiter
1258	einstimmig weiter
1259	einstimmig weiter
1260	einstimmig ausgeschieden
1261	einstimmig weiter
1262	einstimmig weiter
1264	einstimmig weiter
1265	einstimmig weiter

1268	einstimmig weiter
1269	einstimmig weiter
1271	einstimmig ausgeschieden
1274	einstimmig weiter
1276	einstimmig weiter
1277	einstimmig ausgeschieden
1278	einstimmig weiter
1282	einstimmig weiter
1283	einstimmig ausgeschieden
1285	einstimmig weiter
1286	einstimmig weiter
1288	einstimmig weiter
1289	einstimmig weiter
1293	einstimmig ausgeschieden
1295	einstimmig weiter
1296	einstimmig weiter
1297	einstimmig weiter
1298	einstimmig weiter
1299	einstimmig weiter
1300	einstimmig weiter
1302	einstimmig ausgeschieden
1303	einstimmig weiter
1305	einstimmig weiter
1306	einstimmig weiter
1308	einstimmig weiter
1309	einstimmig weiter

1312	einstimmig weiter
1314	einstimmig ausgeschieden
1317	einstimmig weiter
1318	einstimmig weiter
1321	einstimmig weiter
1322	einstimmig ausgeschieden
1325	einstimmig weiter
1326	einstimmig weiter
1327	einstimmig weiter
1328	einstimmig weiter
1329	einstimmig ausgeschieden
1330	einstimmig weiter
1331	einstimmig weiter
1332	einstimmig weiter
1334	einstimmig weiter
1335	einstimmig weiter
1337	einstimmig weiter
1338	einstimmig weiter
1339	einstimmig weiter
1340	einstimmig weiter
1341	einstimmig weiter
1345	einstimmig weiter
1347	einstimmig ausgeschieden
1348	einstimmig weiter
1349	einstimmig weiter
1350	einstimmig ausgeschieden

1351	einstimmig weiter
1353	einstimmig ausgeschieden
1354	einstimmig weiter
1356	einstimmig ausgeschieden
1357	einstimmig weiter
1359	einstimmig ausgeschieden
1360	einstimmig weiter
1361	einstimmig weiter
1363	einstimmig weiter
1364	einstimmig weiter
1368	einstimmig weiter
1369	einstimmig ausgeschieden
1371	einstimmig weiter
1372	einstimmig weiter
1374	einstimmig weiter
1375	einstimmig weiter
1377	einstimmig weiter
1379	einstimmig weiter
1380	einstimmig ausgeschieden
1382	einstimmig ausgeschieden
1383	einstimmig weiter
1385	einstimmig weiter

Der zweite Wertungsrundgang wird um 21:00 Uhr am 21. Februar 2025 abgeschlossen.

Am Ende des zweiten Wertungsrundgangs sind 83 Arbeiten ausgeschieden. 81 Arbeiten bleiben im Verfahren.

Die Sitzung wird um 21:00 geschlossen und am folgenden Tag fortgesetzt.

3.6 Zweiter Sitzungstag

Das Preisgericht tritt am 22. Februar 2025 um 09:00 Uhr im Flughafengebäude Berlin-Tempelhof, am Tempelhofer Damm 5 in 12101 Berlin erneut zusammen. Frau Prof. Dr. Reuther begrüßt die Anwesenden zum zweiten Sitzungstag.

Frau Schlottbom berichtet, dass Frau Tümmler, als stellvertretende Sachpreisrichterin, krankheitsbedingt ausfällt. Das Preisgericht ist weiterhin stimmfähig.

3.7 Dritter Wertungsrundgang

Um 09:50 Uhr beginnt der dritte Wertungsrundgang. Jeweils ein Mitglied des Fachpreisgerichts stellt den konzeptionellen Ansatz einer Arbeit kurz vor und erörtert zielführende und weniger tragfähige Aspekte der Arbeit. Dem schließt sich jeweils eine Erörterung im gesamten Preisgericht an. Es wird dabei in umgekehrter Reihenfolge mit der Arbeit 1387 begonnen.

Der Wertungsrundgang wird für eine Kaffeepause von 11:39 Uhr bis 11:45 Uhr und für eine Mittagspause von 12:45 Uhr bis 13:30 Uhr unterbrochen.

Nach intensiver Diskussion der Arbeiten kommt das stimmberechtigte Preisgericht unter Anwendung der in der Auslobung verankerten Beurteilungskriterien und unter Einbeziehung der Sachverständigen zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1224	1	10	ausgeschieden
1226	0	11	ausgeschieden
1227	0	11	ausgeschieden
1229	3	8	ausgeschieden
1232	0	11	ausgeschieden
1233	0	11	ausgeschieden
1235	0	11	ausgeschieden
1237	0	11	ausgeschieden
1238	0	11	ausgeschieden
1239	10	1	weiter
1242	7	4	weiter
1243	2	9	ausgeschieden

1244	7	4	weiter
1252	0	11	ausgeschieden
1253	7	4	weiter
1255	8	3	weiter
1257	0	11	ausgeschieden
1258	1	10	ausgeschieden
1259	6	5	weiter
1261	1	10	ausgeschieden
1262	9	2	weiter
1264	2	9	ausgeschieden
1265	0	11	ausgeschieden
1268	1	10	ausgeschieden
1269	0	11	ausgeschieden
1274	10	1	weiter
1276	8	3	weiter
1278	0	11	ausgeschieden
1282	2	9	ausgeschieden
1285	0	11	ausgeschieden
1286	6	5	weiter
1288	2	9	ausgeschieden
1289	1	10	ausgeschieden
1295	6	5	weiter
1296	4	7	ausgeschieden
1297	7	4	weiter
1298	3	8	ausgeschieden
1299	0	11	ausgeschieden

1300	11	0	weiter
1303	0	11	ausgeschieden
1305	0	11	ausgeschieden
1306	0	11	ausgeschieden
1308	11	0	weiter
1309	1	10	ausgeschieden
1312	1	10	ausgeschieden
1317	7	4	weiter
1318	3	8	ausgeschieden
1321	1	10	ausgeschieden
1325	0	11	ausgeschieden
1326	0	11	ausgeschieden
1327	10	1	weiter
1328	1	10	ausgeschieden
1330	5	6	ausgeschieden
1331	0	11	ausgeschieden
1332	3	8	ausgeschieden
1334	9	2	weiter
1335	0	11	ausgeschieden
1337	1	10	ausgeschieden
1338	0	11	ausgeschieden
1339	1	10	ausgeschieden
1340	1	10	ausgeschieden
1341	1	10	ausgeschieden
1345	3	8	ausgeschieden
1348	7	4	weiter

1349	2	9	ausgeschieden
1351	1	10	ausgeschieden
1354	7	4	weiter
1357	3	8	ausgeschieden
1360	0	11	ausgeschieden
1361	4	7	ausgeschieden
1363	6	5	weiter
1364	4	7	ausgeschieden
1368	0	11	ausgeschieden
1371	2	9	ausgeschieden
1372	11	0	weiter
1374	1	10	ausgeschieden
1375	1	10	ausgeschieden
1377	1	10	ausgeschieden
1379	0	11	ausgeschieden
1383	3	8	ausgeschieden
1385	1	10	ausgeschieden

Frau van Deurs verlässt um 16:00 Uhr die Sitzung und übergibt ihr Stimmrecht an Frau Thomas.

Der dritte Wertungsrundgang wird um 16:15 Uhr am 22. Februar 2025 abgeschlossen.

Am Ende des dritten Wertungsrundgangs sind 143 Arbeiten ausgeschieden. 21 Arbeiten bleiben im Verfahren.

Weiterhin im Verfahren bleiben die Arbeiten 1239, 1242, 1244, 1253, 1255, 1259, 1262, 1274, 1276, 1286, 1295, 1297, 1300, 1308, 1317, 1327, 1334, 1348, 1354, 1363, 1372.

3.8 Rückholanträge

Das Preisgericht diskutiert darüber, ob es Rückholanträge für ausgeschiedene Arbeiten gibt.

Es wird der Antrag gestellt, die Arbeit 1296 zurückzuholen. Es wird wie folgt

darüber abgestimmt:
Die Arbeit wird mit 7 Fürstimmen und 4 Gegenstimmen zurückgeholt.

Es wird der Antrag gestellt, die Arbeit 1330 zurückzuholen. Es wird wie folgt darüber abgestimmt:
Die Arbeit wird mit 4 Fürstimmen und 7 Gegenstimmen nicht zurückgeholt.

Damit verbleiben 22 Arbeiten im Verfahren.

Weiterhin im Verfahren bleiben die Arbeiten 1239, 1242, 1244, 1253, 1255, 1259, 1262, 1296, 1274, 1276, 1286, 1295, 1297, 1300, 1308, 1317, 1327, 1334, 1348, 1354, 1363, 1372.

Zu den im Verfahren verbleibenden Arbeiten werden unter Würdigung der Diskussion im Preisgericht kurze Beurteilungen verfasst.

Arbeit 1239
Die Entwurfsidee besticht durch eine stimmungsvolle Wirkung, die der Gesamtgestaltung eine besondere Qualität verleiht. Dabei wird die Blockrandbebauung im Anschluss an das Flughafengebäude als möglicherweise nicht ganz optimale städtebauliche Lösung für den Weiterbau des Flughafengebäudes betrachtet und die vorgeschlagene Laufbahn über die Straßen kritisch hinterfragt. Jedoch wird die dahinterstehende Idee einer Verbindung und Verknüpfung deutlich gewürdigt. Insgesamt zeigt die Arbeit in vielen Aspekten überzeugende Ansätze.

Arbeit 1242
Der spielerische Ansatz und die konzeptionelle Idee der Arbeit werden als sehr anregend wahrgenommen und durch das Preisgericht gewürdigt. Eine vertiefte Ausarbeitung der vorgetragenen Idee und die planerische Umsetzung ist für die nächste Phase erforderlich.

Arbeit 1244
Die Arbeit besticht durch ihren dezidierten Ansatz in Bezug auf den Klimaschutz/die Klimaanpassung, der in beinahe mysteriöser Art vorgetragen wird und neugierig macht. Der metaphorische Verweis auf das Hochmoor wird als überspitzt hinterfragt, da es derzeit zu trocken auf dem Feld ist und eine Umsetzung deshalb unrealistisch erscheint. Die vorgeschlagene Vernetzung und Platzierung der Wohnbebauung wird als sehr gelungen bewertet, ebenso wie die gestalteten Stege und Wegeverbindungen über den Columbiadamm, was insgesamt für einen überzeugenden Ansatz spricht.

Arbeit 1253
Der Entwurf zielt darauf ab, den umliegenden Stadtraum gezielt zu entwickeln, um das Tempelhofer Feld nachhaltig zu stärken. Besonders hervorzuheben ist der Ansatz, einen Flächentausch für die jeweilige Nutzungen mit der Umgebung vorzunehmen, auf diesem Wege entsprechende Flächen zu aktivieren und so den Dialog und die Vernetzung zwischen den Nachbarschaften zu fördern – ein Konzept, das gegenseitige Bereicherung und Synergien anstrebt. Obwohl die Einbindung von Kleingärten als herausfordernd erscheint, überzeugt die Arbeit durch die vorgeschlagenen Elemente.

Arbeit 1255
Der Entwurf setzt einen klaren Schwerpunkt auf Biodiversität und Artenvielfalt,

was das ökologische Potenzial des Wettbewerbsgebietes hervorhebt. Thematisch ist die Arbeit fundiert ausgearbeitet und zeigt ein tiefgreifendes Verständnis für entsprechende Zusammenhänge. Insgesamt besticht das Konzept durch seine ökologische Relevanz und inhaltliche Stringenz.

Arbeit 1259

Der Entwurf überzeugt durch den Vorschlag einer modularen, adaptiven Bauweise für eine Wohnnutzung in Verbindung mit Angeboten für den Gemeinbedarf und die Freiraumnutzung, bei dem Baukörper an einer verbindenden Baulichkeit in Form einer nutzbaren Mauer angeordnet werden, die auch als Schallschutz dienen soll – ein Ansatz, der das Entwicklungspotenzial betont und durch einen gezielten städtebaulichen Dialog mit dem Flughafengebäude Neugier weckt. Die charmanten Sichtachsen und Gebäudestellungen bieten eine spannende Perspektive auf das Feld. Gleichzeitig bleiben städtebauliche Fragen offen und das Bauwerk einer Mauer wurde hinsichtlich der Durchwegung im Süden sowie des mangelhaften Schallschutzes aufgrund der benachbarten Autobahnhöhe kritisch diskutiert.

Arbeit 1262

Der Entwurf verfolgt mit seinem vorgetragenen Ansatz eine lobenswerte und wünschenswerte Zielrichtung, trifft dabei aber keine konzeptionellen Aussagen zum Wettbewerbsgebiet. Zwar liegt ein konstruktiver Vorschlag zugrunde, jedoch fehlen konkrete städtebauliche, freiräumliche oder auf den Bestand bezogene Ansätze sowie in diesem Sinne nachvollziehbare Aussagen zum Tempelhofer Feld. Insgesamt mangelt es dem Konzept damit noch an innovativen und umsetzungsfähigen Vorschlägen.

Arbeit 1274

Der Entwurf ist durch eine Neuordnung der Eingangsbereiche gekennzeichnet und wird für seine klare Struktur positiv hervorgehoben. Allerdings fehlt es an einer überzeugenden Anbindung des Feldes an die umliegenden Quartiere und die Ideen bleiben zu wenig ausdifferenziert. Deshalb muss bei einer vertieften Bearbeitung das weitere Entwicklungspotenzial genauer erkennbar werden.

Arbeit 1276

Der Entwurf vermittelt insgesamt nur wenige Eindrücke von einem Umgang mit dem Wettbewerbsgebiet, wobei die Herangehensweise, sich maximal an den Rändern anzuschmiegen als nachvollziehbares und interessantes Potenzial hervorgehoben werden kann. Die vorgeschlagenen Typologien über der Autobahn sollten hinsichtlich ihrer funktionalen, baulichen und wirtschaftlichen Umsetzbarkeit kritisch geprüft werden.

Arbeit 1286 (Nachrücker)

Der Entwurf zeichnet sich durch eine sehr systematische Herangehensweise und Darstellung aus. Die Infopavillons sind überzeugend verteilt und positioniert. Gleichzeitig leisten die Aussagen zur Fragestellung der Auslobung noch keine überzeugenden Impulse und es bleibt offen, wie die vorgeschlagene Bebauung städtebaulich auf die Start- und Landebahnen reagieren könnte. Insgesamt zeigt sich ein konstruktiver Ansatz, der jedoch in einigen Aspekten noch weiterentwickelt werden sollte.

Arbeit 1295 (Nachrücker)

Der Entwurf basiert auf einer sehr deutlich wahrnehmbaren Unterscheidung zwischen einem äußeren und einem inneren Ring, wobei der äußere Bereich klar definiert ist. Allerdings sind die Vorschläge für den inneren Bereich nur wenig aussagekräftig, was eine plausible Gesamtkonzeption schwächt. Zudem wird kritisch hinterfragt, ob das Aufbrechen des Taxiways insbesondere mit Blick auf die Aspekte des Denkmalschutzes sinnvoll ist.

Arbeit 1296

Der Entwurf leistet für den Freiraum noch keine überzeugende Antwort und die eher plakativen Darstellungen sowie die fehlende Integration der Strukturen in den Bestand lassen noch Fragen zur zukünftigen Wohn- und Bebauungsstruktur offen. Die Auseinandersetzung mit Hochhäusern wird kontrovers diskutiert und bezüglich der vorgeschlagenen Standorte als möglicher Ansatz gesehen. Jedoch werden die avisierte Dichte, der Schattenwurf und die Realisierbarkeit bezahlbaren Wohnens hinterfragt. Positiv ist, dass durch die Orientierung in die Höhe eine größere Anzahl an Wohnungen geschaffen werden kann, ohne viel Fläche des Tempelhofer Feldes zu beanspruchen. Zudem sind Abstandsflächen genau zu prüfen, und die Position des S-Bahn-Haltes in dem ökologisch sensiblen Bereichen sollte nochmals überdacht werden, wobei eine Nähe zur neuen Wohnnutzung erwartet wird.

Arbeit 1297

Die Arbeit überzeugt durch eine sehr konsistente Darstellung, vermittelt jedoch insgesamt nur wenige inhaltliche und planerische Aussagen zum Wettbewerbsgebiet. Dies führt zu einer vergleichsweise schwächeren Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsaufgabe wodurch das Potenzial der konzeptionellen Ansätze noch nicht voll ausgeschöpft wird.

Arbeit 1300

Der Entwurf zeigt zwar nur wenige Eingriffe, besticht aber durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Tempelhofer Feld und eine klare Identifikation der Eingangsbereiche. Die angemessenen Vorschläge zu Umsetzungsphasen und die sehr gut realisierte Nachbarschafts- und Vernetzungsstrategie unterstreichen die plakativ dargestellten Ideen. Diese gilt es in einer Vertiefung zu präzisieren und auszuformulieren.

Arbeit 1308

Der Entwurf regt den Diskurs über das Tempelhofer Feld an, indem er innovative Ansätze zur Konzeption des Dialogs aufzeigt. Dabei überzeugt die sensible Herangehensweise, die viele Themen vereint und facettenreiche Interpretationsmöglichkeiten offeriert. Dieser Ansatz sollte weiter vertieft werden.

Arbeit 1317

Der Entwurf besticht durch eine sehr konsequente Haltung, die sich an der Idee des „Unprogrammierten“ orientiert und eine emotionale und künstlerische Sensibilität in der Darstellung eindrucksvoll vermittelt. Gleichzeitig wirft die Arbeit auch Fragen hinsichtlich einer tatsächlichen Nutzbarkeit des Tempelhofer Feldes auf, überhöht ggf. den Ort und erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit möglichen Maßnahmen und das Aufzeigen dieser auf dem Areal und im Kontext der Nachbarschaften.

Arbeit 1327

Der Entwurf überzeugt durch eine durchgearbeitete Herangehensweise, bei der den angrenzenden Quartieren eigene Identitäten verliehen werden und die unterschiedlichen Nachbarschaften gezielt akzentuiert werden. Dabei wird dem Ansatz eine tragfähige Weiterentwicklung zugetraut, was das Potenzial für eine noch differenziertere Ausgestaltung unterstreicht. Insgesamt spricht die Arbeit für eine fundierte Auseinandersetzung mit den lokalen Gegebenheiten und dem Kontext.

Arbeit 1334

Der Entwurf hebt sich durch die gezielte Betrachtung besonderer Orte und Übergänge hervor, wobei die vorgeschlagenen experimentellen „Bubbles“ fast wie kleine „Spielplätze“ interpretiert werden können. Zudem wird der Vorschlag, außerhalb des Feldes Flächen zu akquirieren und dabei auch Aussagen zum Vorfeld des Flugfeldes zu treffen, grundsätzlich wertgeschätzt – wobei hier noch konkrete und tragfähige Aussagen fehlen. Besonders positiv fällt der systemische Ansatz auf: Die Ränder werden sorgfältig analysiert und das Konzept wird gut mit der Umgebung verknüpft, wobei auch die bestehende Müllverbrennungsanlage aufgegriffen wird, aber vertiefter behandelt werden sollte.

Arbeit 1348

Der Entwurf zeigt eine intensive Bebauung im Osten und Westen, was das Tempelhofer Feld recht stark von den umgebenden Stadtteilen abschließt – dennoch überzeugt die gewählte Größenordnung und Struktur als stimmig und umsetzbar. Die Arbeit besticht zudem durch einen gelungenen Übergang, indem im Anschluss an die Start- und Landebahnen gezielt öffentliche Nutzungen in den vorgeschlagenen neuen Quartieren angeboten werden.

Arbeit 1354

Der Entwurf offeriert einen interessanten Ansatz und zeigt eine erkennbare Entwicklungsfähigkeit, wobei sich die angrenzenden Nachbarschaften klar am Feld orientieren und erste Ansätze zur Sportnutzung angedeutet werden. Allerdings sind viele Aspekte noch nicht angemessen ausgearbeitet: Die Köpfe der Landebahnen werden nicht ausreichend berücksichtigt, durch das dichte Heranrücken einer Bebauung an den Taxiway wird der ursprüngliche Charakter dieses Raumes eingeschränkt. Es fehlen teilweise noch wahrnehmbare Bezüge, ggf. könnten einige wenige Verbindungen zur Umgebung auch entfallen, um das Gesamtkonzept zu stärken. Fragen zur Verkehrsanbindung sind noch offen.

Arbeit 1363

Der Entwurf wird in seinen konzeptuellen Ansätzen grundsätzlich gewürdigt, jedoch fehlen weiterführende Aussagen. Es bleibt noch unklar, wie die Ideen in Bezug auf das Wettbewerbsgebiet umgesetzt werden können. Insgesamt zeigt sich ein eher übergreifender Ansatz, der jedoch detaillierter ausgearbeitet und entsprechend dargestellt werden müsste, um zu überzeugen. Ebenso fehlen planerische Aussagen zum Tempelhofer Feld auch in seiner aktuellen Situation und möglichen Perspektive.

Arbeit 1372

Der Entwurf arbeitet sensibel mit bestehenden Landschaftselementen, indem er diese minimiert und gezielt einsetzt, um das Tempelhofer Feld als eigenständige Landschaft auch perspektivisch zu erhalten. Dabei wird eine

differenzierte Betrachtung der Landschaft sichtbar, wenngleich der Ansatz zum Umgang mit dem Thema Wasser – speziell das Ansammeln – kritisch zu hinterfragen ist. Zudem fällt der bewusste Fokus auf die Platzierung der Sportnutzungen in den angrenzenden Quartieren positiv auf.

3.9 Diskussion

Ab 19:45 Uhr diskutiert das Preisgericht darüber, welche zwei Arbeiten als Nachrückende für die zweite Phase ausgewählt werden.

Nach intensiver Diskussion der Arbeiten stimmt das Preisgericht darüber ab, die Arbeiten 1295 und 1286 als Nachrückenden für die zweite Phase zu wählen.

Das Preisgericht kommt zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

1295

10 Fürstimmen und 1 Gegenstimme: Die Arbeit 1295 ist Nachrücker in der zweiten Phase.

1286

6 Fürstimmen und 5 Gegenstimme: Die Arbeit 1286 ist Nachrücker in der zweiten Phase.

Es wird der Antrag gestellt, dass die Arbeit 1286 mit dem knapperen Abstimmungsergebnis als erstes nachrückt und die Arbeit 1295 als zweites. Darüber wird wie folgt abgestimmt:
9 Fürstimmen und 2 Gegenstimmen: Die Arbeit 1286 wird als erster Nachrücker gewählt und die Arbeit 1295 als zweiter.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die verbleibenden 20 Arbeiten zur zweiten Wettbewerbsphase zuzulassen.

Übersicht der für die zweite Wettbewerbsphase zugelassenen Arbeiten

Arbeit	Ergebnis
1239	in Phase zwei
1242	in Phase zwei
1244	in Phase zwei
1253	in Phase zwei
1255	in Phase zwei
1259	in Phase zwei
1262	in Phase zwei

1274	in Phase zwei
1276	in Phase zwei
1296	in Phase zwei
1297	in Phase zwei
1300	in Phase zwei
1308	in Phase zwei
1317	in Phase zwei
1327	in Phase zwei
1334	in Phase zwei
1348	in Phase zwei
1354	in Phase zwei
1363	in Phase zwei
1372	in Phase zwei

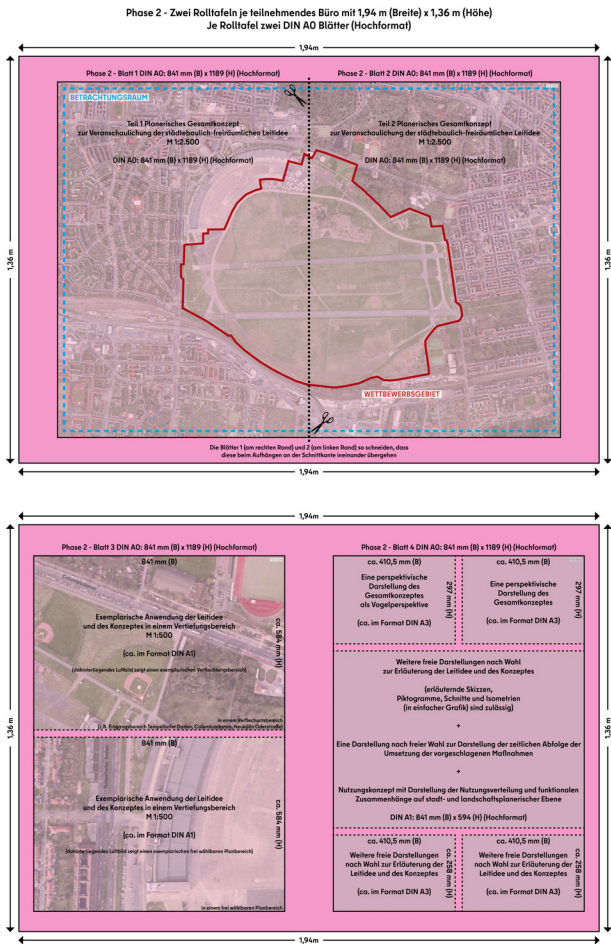
3.10 Allgemeine Hinweise für die zweite Wettbewerbsphase

Folgende allgemeine Hinweise werden nach eingehender Diskussion für die zweite Wettbewerbsphase formuliert und sind in der weiteren Ausarbeitung neben einer Beachtung der individuellen Besprechung der Entwürfe zu beachten:

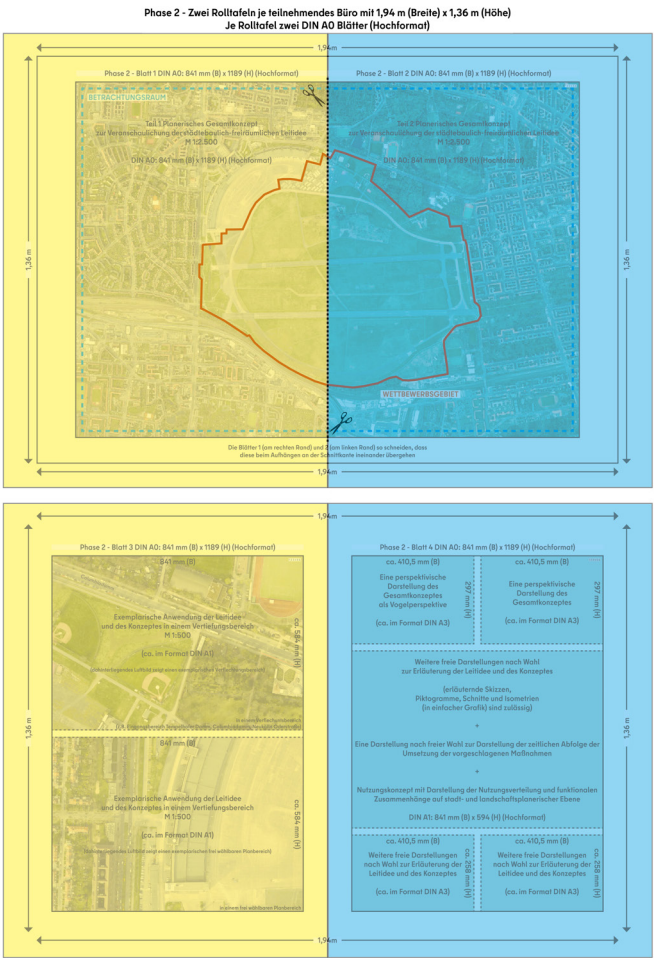
- Geforderte Inhalte und Darstellungen in der zweiten Wettbewerbsphase:
 - Für die 2.Phase wird die Vertiefung und Ergänzung der Konzepte hin zu planerischen Entwürfen für das konkrete Wettbewerbsgebiet erwartet.
 - In der 2. Phase müssen alle geforderten Leistungen und Aussagen in den angegebenen Bearbeitungsmaßstäben eingereicht werden. Nur Wettbewerbsbeiträge, welche in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen, können vom Preisgericht zugelassen und bewertet werden (siehe RPW 2013, Anlage VII, Unterpunkt 3). Über die Zulassung der Arbeiten entscheidet das Preisgericht zu Beginn der Sitzung. Nur prüffähige Arbeiten, welche in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen, können eine Aufwandsentschädigung erhalten.
- Der in der Auslobung unter Punkt 1.6.4.2, Unterpunkt 3 geforderte Vertiefungsbereich muss sich innerhalb des Wettbewerbsgebiets befinden. Der unter Punkt 1.6.4.2, Unterpunkt 4 geforderte Vertiefungsbereich kann sich innerhalb des Wettbewerbsgebietes oder innerhalb des in der untenstehenden Abbildung gelb markierten Bereiches der Umgebung befinden.



- Darüber hinaus soll der Betrachtungsbereich des Wettbewerbs weiterhin dargestellt werden.
- Im Rahmen der digitalen Abgabe sind die Gesamtpräsentationspläne der 2. Phase als digitale Dateien einzureichen (siehe unten magenta dargestellte Bereiche).



- Die analogen Präsentationspläne sollen **maximal** in vier einzelnen Planteilen eingereicht werden (siehe Abb.).



- Die Verkleinerungen der beiden Rolltafeln sollen auf je einem A3 Querformat pro Stellwand eingereicht werden.
- Das analoge Formblatt zur Dialogwerkstatt soll auf A4 eingereicht und zusammengeheftet werden.
- Vernetzung und Umgang mit der Umgebung und den angrenzenden Quartieren:
 - Das Preisgericht betont die notwendige Sorgfalt im Umgang mit den und in Bezug auf die angrenzenden Quartiere.
 - Die städtebauliche und landschaftsplanerische Auseinandersetzung mit der angrenzenden Bebauung erfordert insbesondere am Übergang zum Bezirk Neukölln eine besondere Sensibilität und Plausibilität.
 - Die Vernetzung der neuen Quartiere und/oder Freiraumbereiche mit bestehenden Stadtstrukturen soll detaillierter ausgearbeitet werden.
 - Die vorhandene Nutzung des Tempelhofer Feldes soll in den Randbereichen, insbesondere im Übergang zu Neukölln bezüglich einer Veränderung oder Überbauung genau betrachtet und nachvollziehbar begründet werden. Gegebenenfalls sind Vorschläge zum Ausgleich wegfallender Angebote darzustellen.
 - Insbesondere sind qualifizierte Aussagen zur Integration mit der S-Bahn-Station, dem Bezirk Neukölln sowie zum Umgang und zu Anschlüssen an die Start- und Landebahnen erforderlich.
- Wirtschaftlichkeit und Wohnformen:

- Die Konzepte sollen, wenn Wohnbebauung vorgeschlagen wird, bezahlbare Baustrukturen und Wohnformen gemäß den Aussagen der Auslobung berücksichtigen.
- Eine fundierte Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Aspekten ist in Bezug auf alle Konzeptaussagen und Ideen erforderlich.
- Soziale Aneignung:
 - Es wird erwartet, dass Aussagen zur sozialen Aneignung und Nutzung der neuen Räume getroffen werden.
 - Es ist aufzuzeigen, wie die Konzepte eine gemeinschaftliche Nutzung und soziale Interaktion fördern.
- Zugänglichkeit und Eingangsbereiche:
 - Die Zugänglichkeit des Tempelhofer Feldes soll weiter konkretisiert werden.
 - Es werden Aussagen erwartet, wie die Zugangsbereiche, Eingänge und die allgemeine Erschließung funktional plausibel und qualitativ gestaltet werden.
- Fokus Wasserspeicherung und Klimaanpassung:
 - Mit dem Verweis auf die Darstellung zu den Rahmenbedingungen und Gegebenheiten in der Auslobung werden entsprechend vertiefte Aussagen zur Wasserspeicherung und zum Umgang mit Wasser im Rahmen des Konzeptes und der vorgeschlagenen Ideen erwartet.
 - Mit dem Verweis auf die Darstellung zu den Rahmenbedingungen und Gegebenheiten in der Auslobung wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen Regenwassermanagement, Kaltluftentstehung, Naturschutz und Landschaftsentwicklung erwartet.
 - Es werden qualifizierte Aussagen erwartet, die die ökologische Resilienz des Wettbewerbsgebietes stärken können.
- Fokus Denkmalpflege:
 - Mit dem Verweis auf die Darstellung zu den Rahmenbedingungen und Hinweisen in der Auslobung wird bei der weiteren Durcharbeitung der Konzepte die Berücksichtigung und ein nachvollziehbarer Umgang insbesondere mit den städtebaulichen Aspekten zum Denkmalschutz erwartet. Dies betrifft insbesondere:
 - Die monumentale Wirkung des Flughafengebäudes ist zu erhalten. Neubauten oder dichte Baumpflanzungen im Umfeld müssen dies bzgl. ihrer Höhenentwicklung, ihren Abständen zum Gebäude und dem Erhalt einer möglichst ungestörten Blickbeziehung aus dem inneren Feld auf das Gebäude berücksichtigen.
 - Die wesentlichen Flughafenanlagen (Hangarvorfeld, Startbahnen, Taxiway, Warmlaufplätze) sind materiell sowie in ihrem Funktionszusammenhang ablesbar zu erhalten bzw. einzubinden. Dazu gehört auch die Wahrnehmbarkeit über ihre eigentliche Fläche hinaus, z.B. entlang der Flugschneisen westlich und östlich der Startbahnen.
 - In diesem Sinne ist auch der Raumeindruck der Weite des inneren Feldes zu erhalten. Höhenwirksame Ergänzungen sind dort nur punktuell und in untergeordnetem Maße möglich, und im Süden eher als im Norden.
 - Am Ostrand des Gebietes sind beim Anschluss an den Schillerkiez darüber hinaus der Höhengsprung und die Anlagen des ehem. Sportparks Neukölln zu beachten.

Die eingetragenen Bodendenkmale sind zu erhalten. In Ausnahmefällen sind sie zumindest gestalterisch und mit der Möglichkeit eines Gedenkkonzeptes angemessen zu berücksichtigen.

3.11 Abschluss der ersten Preisgerichtssitzung

Die Vorprüfung wird um 20:25 Uhr vom Preisgericht entlastet.
Frau Prof. Dr. Reuther bedankt sich bei den Preisrichtenden, den Sachverständigen, der Vorprüfung und Koordination des Verfahrens ganz ausdrücklich für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Auslobung.

Herr Junge bedankt sich im Namen der Ausloberin bei allen Verfahrensbeteiligten und schließt die Sitzung um 20:30 Uhr.

Die zweite Preisgerichtssitzung findet am 20. und 21. Juni 2025 statt.

Anlage Anwesenheitsliste erste Preisgerichtssitzung

Preisgericht 21.02.2025

Nachname	Vorname	Büro/Funktion	VP-Bericht erhalten	VP-Bericht zurück	
Baran	Weronika	Architektenkammer Berlin			
Bartel	Dirk	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz			
Baumert	Hendrik	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	HB		
Benter	Katja	Tempelhof Projekte GmbH	Be		geht um 19:00 Uhr
Betzold	Steffi	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt			
Beuchert	Julian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Julian Beuchert		geht um 19:15 Uhr
Böhm	Prof. Ulrike	Berlin, bbz	U. Böhm		
Böhm	Ulrike	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten			
Brakebusch	Maren	Zürich, Landschaftsarchitektin	Maren Brakebusch		
Bruhin	Barbara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Barbara Bruhin		
Brunnow	Benjamin	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen			
Castro-Gonzalez	Natalie Ana	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt	Natalie Castro		geht um 19:15 Uhr
Cuveland	Irina de	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur			
Demmer	Daniela	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Demmer		
Dick	Claudia	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	C. Dick		
Dorn	Daniela	Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention - Städtebauliche Kriminalprävention (SKP)	Dorn		geht um 17:30 Uhr
Dreischarf	Anna	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt			
Endter	David	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur			
Evermann	Fabian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz	Evermann		geht um 17:30 Uhr
Flecken	Ursula	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende	Ursula Flecken		
Freitag	Heyden	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Freitag		
Freytag	Gabriele	Senatsverwaltung für Inneres und Sport	Freytag		geht um 19:30 Uhr
Gaedke	Rick	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt			
Gebert	Peter	Bezirksamt Neukölln Schul- und Sportamt			
Gil	Claudia	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Gil		
Griffin	Odile	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Griffin		
Gronebaum	Nina	ISR innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	Gronebaum		
Groth	Rolf	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt			
Heber	Dr. Sebastian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Heber		geht um 12:15 Uhr
Heitele	Bernhard	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Heitele		geht um 12:00 Uhr

Hermann	Celine	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	C. Hermann	
Hermening	Axel	Architektenkammer Berlin	axel	
Heyer	Nicolas	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	N. Heyer	
Hofmann	Aljoscha	Tempelhof Projekte GmbH	Aljoscha Hofmann	
Hörig	Martin	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Straßen- und Grünflächenamt	Martin Hörig	geht um 19:15 Uhr
Huber	Christian	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Christian Huber	
Jacobsen	Malte	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz	Malte Jacobsen	geht um 13:00 Uhr
Jonas	Nils	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Nils Jonas	geht um 13:25 Uhr
Junge	Christian	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, Berlin	Christian Junge	
Kahlfeldt	Prof. Petra	Berlin, Senatsbaudirektorin	Petra Kahlfeldt	
Kaiser	Julian	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Julian Kaiser	geht um 19:30 Uhr
Klopčič	Iztok	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Iztok Klopčič	
Kotlan	Anja	Architektenkammer Berlin	Anja Kotlan	
Künzel	Michael	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Michael Künzel	
Künzel	Steffen	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt	Steffen Künzel	geht um 21:00 Uhr
Lange	Ulrike	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende	Ulrike Lange	
Lippmann	Holger	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Holger Lippmann	
Maaser	Katharina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Untere Denkmalschutzbehörde	Katharina Maaser	
Mangold-Zatti	Annette	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz	Annette Mangold-Zatti	geht um 18:00 Uhr
Meergans	Harald	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Harald Meergans	geht um 19:30 Uhr
Metzner	Ina	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten	Ina Metzner	
Moreno Peralta	Hugo Ernesto	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Hugo Ernesto Moreno Peralta	
Münkewarf	Brit	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde	Brit Münkewarf	
Plate	Elke	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Elke Plate	geht um 18:45 Uhr
Rauhut	Dr. Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Dr. Christoph Rauhut	
Rehberger	Max	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt	Max Rehberger	
Reichert	Josefine	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Josefine Reichert	
Repp	Dr. Annegret	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz	Annegret Repp	
Reuther	Prof. Dr. Iris	Bremen, Senatsbaudirektorin	Iris Reuther	
Riedmüller	Jonathan	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Jonathan Riedmüller	
Rieser	Jens	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde	Jens Rieser	
Riis	Kristina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt	Kristina Riis	

tblf... Lea Sen Stadt P. Koll

geht um 13:25 Uhr

Rollmann	Felix	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Roser	Henning	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rübenacker	Sebastian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		geht um 18:00 Uhr
Schlaaff	Enk	Senatsverwaltung für Inneres und Sport	E. Schlaaff	geht um 19:30 Uhr
Schlottbom	Christina	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	Christina Schlottbom	
Schönhart	Verena	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz	Verena Schönhart	geht um 18:00 Uhr
Schröder	Achim	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen LDA	Achim Schröder	geht um 20:25 Uhr
Siwek	Simone	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt	Simone Siwek	
Sohrt	Dr. Jakob	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz	Dr. Jakob Sohrt	
Sprenger	Sophia	Tempelhof Projekte GmbH	Sophia Sprenger	
Stierle	Karla	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur	Karla Stierle	
Sydow	Michael	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Umwelt- und Naturschutzamt	Michael Sydow	
Thomas	Monika	Hamburg, Wohnungsbaukoordinatorin	Monika Thomas	
Tonndorf	Thorsten	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Thorsten Tonndorf	
Toschka	Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Christoph Toschka	
Traupe	Maren	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt Untere Denkmalschutzbehörde	Maren Traupe	geht um 19:15 Uhr
Tümmler	Kleopatra	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Kleopatra Tümmler	
van Deurs	Camilla	Kopenhagen, ehem. Stadtdarchi., jetzt: Nordic Office of Architecture	Camilla van Deurs	
Veenstra	Peter	Rotterdam, LOLA	Peter Veenstra	
Vogt	Felix Adrian	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt	Felix Adrian Vogt	geht um 17:30 Uhr
von Winning	Tim	Ulm, Bürgermeister Stadtentwicklung	Tim von Winning	
Wamatzsck	Jana	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Jana Wamatzsck	
Weiser	Helge	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Helge Weiser	
Weitemeier	Thimo	Osnabrück, Stadtbaurat für Bauen Umwelt und Mobilität	Thimo Weitemeier	
Werstat	Clara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Clara Werstat	
Wiedemann	Stephan	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt	Stephan Wiedemann	

Pallgen, Martin / Sen Stadt / 16

Preisgericht 22.02.2025

Nachname	Vorname	Büro/Funktion	VP-Bericht erhalten	VP-Bericht zurück
Baran	Veronika	Architektenkammer Berlin		
Bartel	Dirk	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Baumert	Hendrik	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Berter	Katja	Tempelhof Projekte GmbH		
Betzold	Steffi	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Beuchert	Julian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Böhm	Prof. Ulrike	Berlin, bbzl		
Böhm	Birgit	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten		
Brakebusch	Maren	Zürich, Landschaftsarchitektin		
Bruhin	Barbara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Brunnow	Benjamin	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Castro-Gonzalez	Natalie Ana	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Cuveland	Irina de	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Demmer	Daniela	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Dick	Claudia	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH		
Dorn	Daniela	Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention - Städtebauliche Kriminalprävention (SKP)		
Dreischarf	Anna	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt		
Endter	David	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Evermann	Fabian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Flecken	Ursula	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende		
Freitag	Heyden	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Freytag	Gabriele	Senatsverwaltung für Inneres und Sport		
Gaedke	Rick	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Gebert	Peter	Bezirksamt Neukölln Schul- und Sportamt		
Gil	Claudia	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Griffin	Odile	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Gronebaum	Nina	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH		
Groth	Rolf	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt		
Heber	Dr. Sebastian	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Heitele	Bernhard	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		

Hermann	Celine	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH		
Hermening	Axel	Architektenkammer Berlin		
Heyer	Nicolas	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Hofmann	Aljoscha	Tempelhof Projekte GmbH		
Hörig	Martin	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Straßen- und Grünflächenamt		
Huber	Christian	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Jacobsen	Malte	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Jonas	Nils	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Junge	Christian	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, Berlin		
Kahlfeldt	Prof. Petra	Berlin, Senatsbaudirektorin		
Kaiser	Julian	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Klopčič	Iztok	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Kotlan	Anja	Architektenkammer Berlin		
Künzel	Michael	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Künzel	Steffen	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Lange	Ulrike	Planergemeinschaft Coaching Sachpreisrichtende		
Lippmann	Holger	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Maaser	Katharina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Untere Denkmalschutzbehörde		
Mangold-Zatti	Annette	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Meergans	Harald	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Metzner	Ina	Nexus Institut Moderation Dialogwerkstätten		
Moreno Peralta	Hugo Ernesto	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Münkewarf	Brit	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde		
Plate	Elke	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rauhut	Dr. Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rehberger	Max	Bezirksamt Neukölln Stadtentwicklungsamt		
Reichert	Josefine	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		
Repp	Dr. Annegret	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Reuther	Prof. Dr. Iris	Bremen, Senatsbaudirektorin		
Riedmüller	Jonathan	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
Rieser	Jens	Bezirksamt Neukölln Untere Denkmalschutzbehörde		
Riis	Kristina	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		

geht um 19:15 Uhr

geht um 18:15 Uhr

Rollmann	Felix	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Schul- und Sportamt		
Roser	Henning	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Rübenacker	Sebastian	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Schlaaff	Erik	Senatsverwaltung für Inneres und Sport	E. Schlaaff	
Schlottbom	Christina	ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH	Schlottbom	
Schönhart	Verena	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Schröder	Achim	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Siwek	Simone	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
Sohrt	Dr. Jakob	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz		
Sprenger	Sophia	Tempelhof Projekte GmbH	Sprenger	
Stierle	Karla	Grün Berlin GmbH Freiraum/Infrastruktur		
Sydow	Michael	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Umwelt- und Naturschutzamt		
Thomas	Monika	Hamburg, Wohnungsbaukoordinatorin	Thomas	
Tonndorf	Thorsten	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Toschka	Christoph	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Toschka	
Traupe	Maren	Bezirksamt Tempelhof Schöneberg Stadtentwicklungsamt Untere Denkmalschutzbehörde		
Tümmler	Kleopatra	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt		
van Deurs	Camilla	Kopenhagen, ehem. Stadtarchi., jetzt: Nordic Office of Architecture	van Deurs	
Veenstra	Peter	Rotterdam, LOLA	Veenstra	
Vogt	Felix Adrian	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Stadtentwicklungsamt		
von Winning	Tim	Ulm, Bürgermeister Stadtentwicklung	von Winning	
Warnatzsch	Jana	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Weiser	Helge	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen		
Weitemeier	Thimo	Osnabrück, Stadtbaurat für Bauen Umwelt und Mobilität	Weitemeier	
Werstat	Clara	Bürger*innenvertretung Dialogwerkstatt	Werstat	
Wiedemann	Stephan	Bezirksamt Neukölln Umwelt- und Naturschutzamt		

geht um 18:15 Uhr

geht um 16:00 Uhr

ANHANG

Dem Ergebnisprotokoll des offenen Ideenwettbewerbs Tempelhofer Feld wird der Vorprüfbericht der ersten Wettbewerbsphase beigelegt. Aufgrund der zahlreichen Wettbewerbsbeiträge aus der ersten Wettbewerbsphase wird das Dokument zur besseren Übersicht separat zur Verfügung gestellt.